Nr. 119 Dienstag, den 27. Mai 1913 20. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13693.

Inserate kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherm Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilauflage 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Verlag** in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 ● Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Tageskalender.

Der **Reichstag** tritt heute wieder zusammen.

•

Die **Budgetkommission des Reichstags** beendete gestern die erste Lesung der Heeresvorlage. Eine Aussprache über die weitere Behandlung der Heeres- und Deckungsvorlagen ergab Uebereinstimmung dahin, daß erst die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

•

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes gegen den **Verrat militärischer Geheimnisse** zu, der die Presse der Diktatur der Militärbehörden auszuliefern sucht.

•

Der in Mannheim tagende Deutsche Friedensbund nahm gegen die von den deutschen Regierungen geförderte **„Jugenderziehung" der Jungdeutschlandbündler** eine scharfe Protestresolution an.

•

Die belgische Regierung hat die **Kommission für die Wahlreform** eingesetzt.

•

Der französische Finanzminister fordert rund **200 Millionen** neuer Steuern.

•

Die **blutigen Zusammenstöße** zwischen Griechen und Bulgaren mehren sich.

•

Serbien fordert von Bulgarien eine **Aenderung der Bestimmungen des Bündnisvertrages**, die die Verteilung der eroberten Gebiete regeln. Bulgarien lehnt diese Forderung ab.

Militarismus und Lieferantenprofite.

Leipzig, 27. Mai.

Die Enthüllungen über das Treiben der Firma Krupp haben die Fragen, die mit Militärlieferungen zusammenhängen, besonders aktuell gemacht. Ein ganzer Rattenkönig von Fragen, die für die Regierungen wie für die Kapitalisten höchst peinlich sind, taucht vor dem braven, steuerzahlenden Staatsbürger auf. Am krassesten ist jedenfalls die Tatsache vermerkt worden, daß die Lieferanten von Mordwerkzeugen nicht nur den mutmaßlichen Gegner des geliebten Vaterlandes bedienen, sondern auch bemüht sind, die Rivalität der Länder bei der Vermehrung und Vervollkommnung der Waffen anzuspornen. An zweiter Stelle steht dann die Bewucherung des Staats durch die Lieferanten. Die hiermit zusammenhängenden Fragen sind recht zahlreich. Denn man muß sich gegenwärtig halten, daß es keineswegs nur die „großen Tiere" sind, die hier ihren Schnitt machen. Freilich, wenn die Firmen Krupp und Stumm jahrelang an jeder Tonne Panzerplatten, die sie für die deutsche Marine lieferten, einen Extraprofit von 400 Mk. herausschlugen und allgemein dabei einen Profit von über 100 Prozent erzielten, so ist das eine besonders auffällige Affäre, die viel Staub aufwirbelt. Indessen bei allen Lieferungen ist das nicht viel anders. Ob es sich nun um Kasernenbauten oder Festungsbauten, um Lieferng von Geschützen oder Gewehren, um Tuch für die Uniformen oder um Heu für die Gäule handelt, überall ist es „Geschäftspraxis", daß der Staat hohe Preise zahlt, bedeutend höhere Preise, als sie sonst üblich sind. Man braucht dabei keineswegs zu denken, daß es sich um Korruption handelt, daß die Beamten, die mit den Lieferanten Verträge abschließen, unredlich sind. Diese Dinge kommen vor, wie die hin und wieder angestrengten Prozesse beweisen. Aber im allgemeinen bleiben derartige korrupte Beamte doch wohl Ausnahmen in Deutschland. Dagegen ist es eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß ganz besonders die Marine- und Militärbehörden von einer rührenden Ahnungslosigkeit und Hilflosigkeit sind im Verkehr mit den gerissenen Profitmachern. Wäre dem nicht so, dann hätte die Panzerplattenaffäre niemals vorkommen können, ebenso wie es undenkbar wäre, daß jahrzehntelang das Monopol der Firma Krupp auf Geschützlieferungen nicht zu brechen war.

Weil aber die Dinge so liegen, daß zweifellos die Lieferanten aller Art mit dem Militärfiskus so glänzende Geschäfte machen, ist die bürgerliche Presse auch so eifrig bemüht, über die neuesten Skandale möglichst „vornehmes" Stillschweigen zu beobachten. Es haben zu viele hochachtbare Profitmacher ein Interesse daran, daß die staatlichen Lieferungen ein lukratives Geschäft bleiben.

Ob im allgemeinen gegen diese Ueberteuerung bei der Lieferung Abhilfe geschaffen werden kann, mag fraglich erscheinen. Gelegentlich der Gaunereien, die bei der Kieler Werft aufgedeckt wurden (dort handelte es sich allerdings nicht um Uebervorteilung des Staats bei Käufen, sondern bei Verkäufen des Altmaterials), war viel die Rede vom Fehlen des „kaufmännischen Geistes" in der Verwaltung; diesen Geist wollte man ihr eingeflößt wissen. Das ist nun leichter gesagt als getan. Der Staat macht Handelsgeschäfte großen Stils bei seinen Einkäufen, aber er kann trotzdem nicht nach kaufmännischen Grundsätzen verfahren, weil dazu der ganze Apparat zu schwerfällig ist und nur schwer so umgestaltet werden kann, daß dem Uebel abgeholfen wird. Aber mit dem „kaufmännischen Geist" allein ist es auch nicht getan in einer Zeit, wo der Zusammenschluß der kapitalistischen Interessenten die Regel bildet. Der Militärfiskus ist ziemlich machtlos, wenn er einem festgeschlossenen Ring der Bauunternehmer, der Tuchfabrikanten, der Gerbereibesitzer, der Gewehrfabriken gegenübersteht. Das einzige Mittel, billige Lieferungsangebote herbeizuführen, ist die öffentliche Ausschreibung, die Submission, wobei jener Unternehmer den Zuschlag erhält, der den niedrigsten Preis fordert. Aber es ist längst erwiesen, daß in der Zeit der Kartelle und Ringe dieses Mittel versagt. Die Warenwucherer haben es in der Handhabung der Submissionen zu wahrer Virtuosität gebracht. Man vereinbart den Preis, der gefordert werden soll; zu diesem Preise macht eine bestimmte Firma eine Offerte, während alle andern Scheinofferten einreichen, die höhere Preise vorsehen. Die Firma, die den Zuschlag erhält, entschädigt dann die übrigen.

Somit wäre das einzige Mittel, daß der Staat sich unabhängig macht von den privaten Unternehmern, indem er zur Selbstproduktion greift. Da er einen Riesenbedarf an verschiedenen Produkten hat, so könnte er dieses Verfahren sehr wohl durchführen. In kleinem Maßstabe geschieht es ja. Es gibt staatliche Betriebe, in denen Gewehre hergestellt werden, es gibt eine staatliche Werft, die allerdings keine Kriegsschiffe baut, sondern nur Reparaturen vornimmt, es werden Uniformen und Schuhwerk in eigener Regie hergestellt. Einen Grund, warum nicht Kasernenbauten und Festungsbauten ausschließlich in eigener Regie ausgeführt werden sollen, warum nicht staatliche Tuchwebereien, Schuhfabriken, Gerbereien bestehen könnten, ist nicht einzusehen. Selbst der enorme Bedarf an Nahrungsmitteln und Pferdefutter könnte von den staatlichen Domänen geliefert werden. Daß dem Staate nicht die Menschen zur Leitung solcher Betriebe zur Verfügung stehen, ist einfach eine der vielen liberalen Lügen. Denn so gering wir auch von der bestehenden Gesellschaft denken, brauchen wir doch nicht zu glauben, daß bei anständiger Bezahlung nicht Techniker aller Art zur Genüge vorhanden wären, die mit allem Pflichteifer ihre Arbeit verrichten würden. Und daß bei solchem staatlichen Betriebe durch den Fortfall aller Profite der kapitalistischen Produzenten und Zwischenhändler enorme Ersparnisse gemacht werden können, liegt auf der Hand. Es würde eine Reduktion der Kosten des Militarismus und Marinismus um ein Drittel und mehr eintreten, denn sicher ist in den Preisen, die der Staat für den Heeresbedarf zahlt, ein Drittel und mehr Profitteil der Kapitalisten.

Der Einwand von bürgerlicher Seite ist, daß der Staat nicht die „steuerzahlenden Bürger um ihre Existenz bringen darf". Aber darauf kommt es ja eben an, daß die steuerzahlenden Massen geschröpft werden, um einer Handvoll Lieferanten übermäßige Profite zuzuschanzen! Der zweite Einwand ist, daß die Zahl der vom Staate abhängigen Menschen übermäßig steigt. Dieser Einwand ist allerdings von großer Bedeutung und muß die Proletarier mißtrauisch gegen die Verstaalichung machen. Nur dann, wenn der Staat tatsächlich demokratisch verwaltet wird, wenn den Angestellten und Arbeitern der staatlichen Betriebe das uneingeschränkte Koalitionsrecht gewährt ist, kann der Gefahr der Abhängigkeit begegnet werden.

Indessen tritt heute die Frage der Waffenlieferungen besonders in den Vordergrund. Es ist eine Ungeheuerlichkeit, wenn der Staat das Volk aussaugt, um die Rüstungen auf den Gipfel zu treiben und es gleichzeitig duldet, daß die Kapitalisten die eventuellen Gegner, gegen die sich diese Rüstungen richten, mit Waffen versorgt. Daher ergibt sich der zwingende Schluß, daß die Herstellung von Waffen zu verstaatlichen ist und gleichzeitig die Ausfuhr von Waffen ins Ausland verboten werden muß. Die Einwände, die dagegen erhoben werden, wollen wir besonders prüfen.

Feuilleton.

Vom Waisenhaus bis zur Fabrik.

Geschichte einer Proletarierjugend.

8] (Nachdruck verboten.)

Mit der Anstalt war eine Pension verbunden, in der ältere Herren und Damen Aufnahme fanden. Diese kamen aber mit uns Kindern wenig oder gar nicht in Berührung. In meiner Erinnerung lebt nur noch ein alter Abbé fort, weil er in der Anstalt starb. Er wurde in dem im Hofe gelegenen Schulsaale, in dem wir das „Messe dienen" übten, aufgebahrt. Zu seinen Häupten war das Bild des Ignatius von Loyola, des Stifters des Jesuitenordens, aufgestellt, und in den Händen hielt er den Kelch. Bekleidet war er mit Kirchengewändern. Auch von unsern Schwestern ist, wenn ich mich recht entsinne, in dieser Zeit eine gestorben. Das waren dann für uns Kinder Zeiten schlimmster Art. Denn wir fürchteten uns allesamt vor den Toten gar sehr. Wir getrauten uns vor lauter Angst kaum aufzutreten. Es war geradezu grausig, wie sehr wir uns fürchteten. Das machte aber unsre Erziehung, die weniger auf der „Furcht vor dem Herrn", als der Furcht vor dem Teufel aufgebaut war. Es kam schließlich so weit, daß wir uns am hellen lichten Tag nicht mehr allein auf den Speicher zu gehen getrauten aus Furcht, daß „der Böse" irgendwo lauern könne. Die frommen Schwestern liebten es, in dieser Beziehung mit den stärksten Mitteln zu arbeiten und Himmel und Hölle — es ist das wörtlich zu nehmen — in Bewegung zu setzen, um brave, folgsame Kinder aus uns zu machen. Ich war schon lange Zeit in der Lehre, als ich immer noch „Teufelsängste" ausstand, wenn ich genötigt war, im Finstern zu Bette zu gehen. Ich eilte stets, was ich konnte, zu Bette zu kommen, und fühlte mich erst sicher und geborgen, wenn ich in den Federn vergraben lag und die Decke über den Kopf gezogen hatte. Nicht um viel Geld wäre ich damals etwa ohne Licht auf den Speicher gegangen, von einem nächtlichen Gang auf den Kirchhof ganz zu schweigen. Und gar die Angst vor der Geisterstunde! Die läßt sich überhaupt nicht schildern. Bis ich Soldat wurde und gezwungen war, der „Gefahr" mutig ins Auge zu sehen, litt ich an der Furcht vor der Mitternachtsstunde, in der sich bekanntlich die „Geister" Stelldichein geben. So nachhaltig wirkte diese alberne Erziehungsweise in der Frühzeit der Kindheit auf mich ein.

Ein besonderes Erziehungsmittel unsrer frommen Erzieherinnen war die Aneiferung zur Nachfolge des „englischen Jünglings", des heiligen Aloysius von Gonzaga. Von diesem erzählte man uns, daß er so keusch gewesen sei, daß er sich selbst in Gegenwart seiner Mutter scheute, seine Strümpfe von den Füßen zu tun und sie zu — entblößen. Diesen heiligen Jüngling, der mit fromm zur Seite geneigtem Kopfe in meiner Erinnerung fortlebt, versuchten wir denn auch damals entsprechend zu kopieren.

Gelegentlich bewirkten unsre Schwestern auch Gebetswunder. Wir beteten inbrünstig mit der oder jener Schwester um die Erfüllung eines kleines Wunsches, etwa um Bonbons, und siehe da: hatten wir recht inbrünstig gebetet, dann fand sich auch regelmäßig das Erbetete ein — für uns ein Wunder. Wir hielten damals natürlich alles, was geschah und uns unerklärlich war, für Wunder. Kritisch veranlagt waren wir alle nicht. Die bekannte Ausnahme, die ich aber nicht bildete, bestätigte auch hier nur die Regel. Daß man mit solchen Kindern, wenn sie erst erwachsen sind und in die Reihen der Wähler eintreten, Riegelwände einrennen kann, bedarf kaum noch eines näheren Beweises. Es war also eine durchaus wohl erwogene, klug überlegte Erziehungsmethode, der man uns unterwarf. Wenn sie schließlich in einer Reihe von Fällen, wie zum Beispiel bei mir, nicht zu dem gewünschten Ziele führte, liegt es nicht zuletzt daran, daß die Verhältnisse sich stärker erwiesen als der gute Wille der frommen Schwestern.

Die eine Ausnahme unter uns bildete ein „kleiner Satan", ein richtiger Gassenjunge mit allen Unarten eines solchen, der eines Tags in die wohldressierte Lämmerherde hineingeriet. Der Junge, der uns zugesellt wurde, war ja wohl in der Tat ein kleiner Taugenichts, der gegen die frommen Schwestern die Zunge ellenlang herausstreckte. Er kannte allerlei kleine Kunststücke, und mit Entsetzen sahen die frommen Schwestern, wie das böse Beispiel unsre guten Sitten zu verderben drohte. Er hatte hundert tolle Einfälle, wenn der Tag lang war, und wollte sich auch in die über alle Maßen schöne Ordnung nicht fügen. Keine Strafen, kein Einsperren verfing, bis eines Morgens der Vogel ganz ausgeflogen war. Die frommen Schwestern atmeten erleichtert auf: „Der böse Geist war von uns entwichen."

Gebet und Arbeit, neben einem bißchen Schulunterricht und allerhand Spielerei, die beiden ersten Dinge natürlich vorherrschend, regelten unser tägliches Leben. Zur Messe gingen wir in die Pfarrkirche, in deren Krypta sich das Grab der Frau Karls des Dicken, Richarda, befindet. Unter dem Namen einer Heiligen nimmt sie ihren Platz im Hauptgange des

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Militärvorlage in der Budgetkommission.

In der Montagssitzung der Kommission wurde zunächst über die Vermehrung des Sanitätspersonals debattiert, wobei Genosse Noske den erheblichen Mangel an Aerzten beim Heer beanstandete und den militärischen Geist der Sanitätsoffiziere kritisierte. Die weitere Debatte drehte sich dann um die wissenschaftliche Befähigung der Militärärzte, die Zulassung von jüdischen Aerzten zum Militärdienst, die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten im Heere usw. Die Volksparteiler forderten in einer Resolution, daß den Sanitätsoffizieren ein Teil ihrer Studienzeit auf die pensionsfähige Dienstzeit angerechnet wird. Die Resolution wurde angenommen.

Von den geforderten 13 Regimentskommandeuren für Bezirkskommandos wurden 10 gestrichen. Das Zentrum forderte eine Erhöhung der Dienstprämien derart, daß nach 9 Jahren 1000 Mark und nach 12 Jahren 1500 Mark gewährt werden sollen. Die Forderung wurde vom Kriegsminister und Parteirednern bekämpft und schließlich zurückgezogen. Nach einer weiteren Zentrumsresolution sollen Familien, von denen drei und mehr Söhne der Dienstpflicht genügt haben, für weitere Soldaten vom Reiche eine Aufwandsentschädigung von 240 Mark jährlich erhalten. Das Schatzamt hatte keine Bedenken gegen die Forderung, es müßte aber zum Ausdruck gebracht werden, ob auch an Familien, deren Söhne Offiziere werden, die Entschädigung gezahlt werden soll. — Der Kriegsminister wünschte, daß diese Bestimmung in einen andern als den Militäretat aufgenommen wird, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob es in Deutschland für den Militärdienst, der eine Pflicht ist, eine Bezahlung gibt. — Genosse Noske erklärte sich für die Gewährung einer Entschädigung, aber es sei dabei zu beachten, daß es sich hier um eine Gelegenheitsgesetzesmacherei handelt. Die ganze Frage bedürfe einer gründlichen Behandlung. Es sei doch nicht angängig, für Offiziere oder für die Söhne von reichen Leuten eine solche Entschädigung zu zahlen, sondern doch nur, wenn die Familie in wirtschaftliche Bedrängnis gerät durch die Dienstpflicht der Söhne. — Genosse Stücklen hob eine Reihe weiterer Bedenken hervor, ebenso auch bürgerliche Redner. — Der inzwischen abgeänderte Zentrumsantrag wurde gegen die Stimmen unsrer Genossen angenommen, die deshalb dagegen stimmten, weil die Fassung des Antrages völlig ungenügend ist.

Die Nationalliberalen forderten, daß während ihrer Dienstzeit verstorbene Soldaten auf Wunsch ihrer Angehörigen kostenlos in die Heimat befördert werden sollen, ebenso sollten Angehörige bei Erkrankungen von Soldaten kostenlose Fahrt zum Besuch erhalten. — Der Kriegsminister ist mit der Forderung einverstanden, doch müsse erst der Bundesrat Stellung nehmen. Ob auch vermögenden Angehörigen diese Vergünstigungen gewährt werden sollen, sei doch fraglich. — Der Schatzsekretär stimmte im Prinzip dem Gedanken zu. — Genosse Noske bezeichnete diese Anträge als eine ungemein leichtfertige Gesetzesmacherei. Dem Zentrum und den Nationalliberalen schlage jetzt das Gewissen wegen der großen Belastung, die sie durch die Militärvorlage dem Volke auferlegen, und es solle nun durch solche Mittelchen nach außen ein guter Eindruck erweckt werden. Man könne gegen den Antrag deshalb schwer stimmen, weil sonst die verlogene nationalliberale und Zentrumspresse eine wüste Hetze inszenieren würde. — Die Abgg. Schiffer und Erzberger protestierten gegen die Kritik Noskes, worauf die Resolution einstimmig angenommen wurde.

Das Zentrum forderte die Einstellung von 1,6 Millionen in den Etat, um den Soldaten jährlich einmal freie Hin- und Rückfahrt für einen Urlaub zu gewähren. Der Antrag wurde angenommen.

Die Kommission trat nunmehr in die Beratung der einmaligen Ausgaben ein. Es fand hierbei auf eine sozialdemokratische Anfrage hin eine Aussprache über die Dislokation der neuen Truppenteile statt, wobei der Kriegsminister erklärte, es werde in erster Linie nach militärischen Gesichtspunkten verfahren. Allerdings versuche die Verwaltung auch, dabei so billig wie möglich wegzukommen. Wo aber Städte sich dabei ein Zuviel leisten wollen, das mit ihren Finanzen nicht im Einklang stehe, winke die Verwaltung ab.

An Zulagen für die Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen fordert die Regierung 870 000 Mark. Genosse Schöpflin wandte sich lebhaft dagegen. Wenn die Regierung die Zulage damit begründe, daß es immer noch nicht gelungen sei, einen Zusammenhang zwischen Bevölkerung und Unteroffizieren zu schaffen, so sei daran die törichte und brutale Politik, die vom Reiche in den Reichslanden getrieben worden ist, hauptsächlich schuld. Wie so oft, sollen auch hier die Steuerzahler für die Sünden der Regierung büßen. In den Reichslanden ist alles getan worden, um bei der Bevölkerung eine lebhafte Antipathie, auch gegen das Militär, zu wecken. Die Sozialdemokraten lehnen die Forderung ab. Die Tatsache, daß die Reichsländer in der Hauptsache fern von der Heimat in den preußischen Regimentern dienen müssen, ist ein weiterer Grund zur berechtigten Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen, dessen Bevölkerung, wie die in Süddeutschland überhaupt, allerdings weniger Neigung zum Unteroffiziersberuf habe, als das in den preußischen Ostseeprovinzen der Fall ist. — Der Kriegsminister bat dringend, die Forderung zu bewilligen. Mit der Politik habe die Zulage gar nichts zu tun. Die Unteroffiziere seien in den Reichslanden sehr isoliert und leiden unter den teuren Verhältnissen. Die Unteroffiziere gehen und bleiben sehr ungern in den Reichslanden, die Zulage soll die Dienstfreudigkeit heben. — Nach weiterer, sehr lebhafter Diskussion werden die Zulagen gegen die konservativen und liberalen Stimmen abgelehnt.

In weiteren Beratungen wurden die einmaligen Ausgaben in zum Teil vertraulichen Verhandlungen erledigt. Damit ist auch die erste Lesung der Militärvorlage erledigt.

*

Wie und wann sollen die Militär- und Deckungsvorlagen verabschiedet werden?

Zu einer sehr lebhaften einstündigen Geschäftsordnungsdebatte führte am Schluß der Montagssitzung der Budgetkommission die Frage, wie nun geschäftlich verfahren werden soll. Der Vorsitzende wollte am Dienstag die Petitionen und die zweite Lesung der Militärvorlage auf die Tagesordnung setzen. — Abg. Speck forderte, daß vor der zweiten Lesung der Militärvorlage die erste Lesung des Wehrbeitrages, eventuell der gesamten Deckungsvorlage, erfolgen müsse, denn ohne Deckung werde er nicht für die Militärvorlage stimmen. — Für die Konservativen sprach sich Abg. Graf Westarp in gleichem Sinne aus. — Der Kriegsminister wünschte, daß spätestens bis Ende Juni die Militärvorlage erledigt wird. — Abg. Bassermann wollte unter allen Umständen erst die Wehrvorlage erledigt sehen, ganz gleich, wie die Deckungsfrage sich dann gestaltet. — Unsre Genossen forderten, daß man vor Entscheidung dieser Frage erst den Fraktionen Gelegenheit geben müsse, sich schlüssig zu machen. So lange soll die Entscheidung vertagt werden. — Die Abgg. Gröber und Erzberger bestanden darauf, daß ohne Deckung die Militärvorlage nicht zu verabschieden ist. Es sei ganz auffallend, daß die Liberalen ohne jede Deckungsgarantie die Militärvorlage bewilligen wollen. Man könne ja gar nicht wissen, welche parlamentarischen Kombinationen in der Deckungsvorlage zustandekommen. — Dem sozialdemokratischen Antrage, erst die Fraktionen sprechen zu lassen, stimmten sowohl die Konservativen wie auch das Zentrum zu. — Abg. Bassermann glaubte, es sei besser, wenn in einem Zuge Militär- und Deckungsvorlage erledigt werden, als wenn etwa der Reichstag wegen der Deckungsvorlage den Sommer über vertagt wird und dann erst im Herbst wieder die Beratungen aufnimmt. Seine Freunde würden als beste Lösung die betrachten, die eine Reichsbesitzsteuer bringen würde. — Der Kriegsminister wünschte, daß ihm neben den 25 Millionen, die ihm sofort für Bauten zur Verfügung gestellt werden, noch eine Summe zur Materialbeschaffung bewilligt wird. — Abg. Graf Westarp erklärte namens der Konservativen, daß ihnen an einer Verschiebung der Deckungsvorlage bis zum Herbst nichts liegt. Ohne dem Reichstage einen Vorschlag zu bieten, wie die Deckung sich gestalten soll, könne man ihm die Verabschiedung der Militärvorlage gar nicht zumuten, weil sie doch zum Teil in den Etat hineingearbeitet werden muß. Losgelöst von den übrigen Steuern, könne auch der Wehrbeitrag nicht verabschiedet werden. Auch politische Gründe sprechen dagegen, die Vorlagen getrennt voneinander zu verabschieden.

Nach langer Debatte einigte man sich dahin, am Dienstag nur die Petitionen zu verhandeln, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, über die Frage der geschäftlichen Weiterbehandlung der Vorlagen sich beraten zu können.

---

himmlischen Reichs ein. Wiederholt wurden wir zum Gebete in diese Krypta geführt, bei deren Betreten mich stets ein heiliger Schauer überlief.

In der Schule lernte ich singen: Saint Nicolas patron de l'ecolier, ferner: Fuchs, du hast die Gans gestohlen, und was man sonst noch kleinen Kindern beibringt. Die Arbeit lernte ich frühzeitig kennen. Neben den häuslichen Arbeiten, die man uns auftrug, neben Gartenarbeiten, zu denen man uns benutzte, lernte ich — Strumpfbänder und Hosenträger stricken und „Finken" ausnähen. Finken sind leichte Hausschuhe, die entweder mit Lederbesatz und Sohlen als Winterschuhe oder mit leichten Sohlen als Hausschuhe getragen werden. Im Elsaß und der Pfalz werden sie auch vielfach zu Einlagen in die Holzschuhe verwendet. Diese Finken mußten wir auf der inneren Seite mit Wolle ausnähen. Es wird dazu ein langes rundes Stäbchen benutzt; der Wollfaden, der in einer starken Nadel steckt, wird um dies herumgezogen und Faden neben Faden, Reihe neben Reihe, gelegt. Die hierdurch gebildeten Hohlgänge werden, wenn der ganze Schuh ausgenäht ist, aufgeschnitten. Die Geschichte ist, wie ersichtlich, sehr einfach und bedarf bloß einiger Aufmerksamkeit, damit der Faden auf der äußeren Seite nicht zutage tritt. War die Lieferung beisammen, so mußte sie nach Barr, von wo der Auftrag herkam, geschafft werden. Die Schuhe waren in Rückenkörbe gepackt, dann huckte man die Körbe den Größten und Stärksten unter uns auf den Buckel. Auf dem Heimweg wurde eine neue Ladung Finken und Wolle mitgenommen.

So gingen ein paar Jahre meiner Kindheit dahin, und schließlich war die Zeit gekommen, wo ich Andlau verlassen sollte, um in die Hauptanstalt St. Charles in Schiltigheim, von der Andlau nur eine Filialanstalt zur Unterbringung jüngerer Kinder war, überführt zu werden. An einem trüben Herbsttag wurde ich mit noch zwei Buben dahin verbracht. Und damit nahm gleichzeitig das trübste Kapitel meines jungen Lebens seinen Anfang.

(Fortsetzung folgt.)

---

45. Verbandstag sächsischer Konsumvereine.

Zweiter Verhandlungstag.

-e- Chemnitz, 26. Mai.

Der Verbandstag nahm den Bericht des Vorsitzenden Barthel über das verflossene Verbandsjahr entgegen. Hierauf berichteten die Sekretäre Hirschnitz und Venter und der Revisor Gottschald über die stattgefundenen Revisionen und Sekretariatsarbeiten. Eine lebhafte Aussprache knüpfte sich hieran; in der Hauptsache wurde scharf kritisiert, daß im Vogtlande und im Erzgebirge die Verschmelzungsbestrebungen so wenig Gegenliebe gefunden haben; in diesen Landesteilen aber sei die Zusammenfassung der übermäßig vielen Vereine gerade am nötigsten. Im Interesse der Genossenschafter liege es, große und leistungsfähige Vereine zu schaffen.

Herr Dr. Mayer, der Rechtsbeirat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Hamburg, sprach dann über die Begründung, Uebertragung, Belastung und Aufhebung von Rechten an Grundstücken. Er machte die Versammelten mit den einschlägigen rechtlichen Verhältnissen bekannt. Einem aus der Mitte der Versammlung geäußerten Wunsche entsprechend, wird der Verbandsvorstand das Referat des Dr. Mayer den Delegierten gedruckt im Jahrbuch zustellen.

Geschäftsführer Haubold-Chemnitz sprach dann über Aenderung des Verbandsstatuts. Er verwies auf die den Delegierten behändigte Druckvorlage und besprach hauptsächlich die beabsichtigten Aenderungen. Hervorzuheben ist, daß die Zahl der Genossenschaften, die dem Verbande beitreten können, von 200 auf 300 erhöht worden ist, und daß in Zukunft nur noch Konsumgenossenschaften aufgenommen werden sollen. Im übrigen sollen die Aenderungen dem Statut eine klare Präzision geben, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder soll erhöht und die Organe des Verbandes festgelegt, das Ganze ausgebaut werden. Eine Diskussion wurde nicht beliebt und die vorgeschlagenen Aenderungen en bloc einmütig beschlossen. Desgleichen fand die Dienstanweisung für die Sekretäre einstimmig und die Staffel für Erhebung der Verbandsbeiträge gegen 12 Stimmen Annahme. Der Vorlegung der Verbandsabrechnung und dem Bericht des Aufsichtsrats über die stattgefundene Revision derselben folgte die einmütige Richtigsprechung des Rechnungswerkes. Der Voranschlag und die Festsetzung der Verbandsbeiträge für das Jahr 1913 wurden genehmigt. Lebhaft wurde es bei der Wahl des Verbandsvorsitzenden; vorgeschlagen wurde außer dem bisherigen, Barthel-Dresden, Fräßdorf-Dresden; gewählt wurde Barthel. Es folgten die Wahlen zweier Beisitzer. Gewählt wurden Klotsche-Pulsnitz und Bobe-Dresden-Pieschen. Dann wurden 5 Aufsichtsratmitglieder und 4 Generalratsmitglieder gewählt.

Zur Beschickung des Genossenschaftstages in Dresden wurde beschlossen, 25 Vereine auszulosen. Es wurden gezogen die Vereine Miesa, Reichenbach, Kirschau, Oederan, Dölitz, Schönhaide, Plauen i. V., Volkshaus-Chemnitz, Hartha, Crimmitschau, Reichenbrand, Borna b. Leipzig, Sohland, Königswalde, Kötzschenbroda, Raschau, Großenhain, Thum, Pleißa, Groitzsch, Thalheim, Olbernhau, Chemnitz-Gablenz. Als Ersatzvereine wurden bestimmt: Callnberg, Waldenburg, Stollberg und Ehrenfriedersdorf. Der nächstjährige Verbandstag findet in Zwickau statt. Damit war die Tagesordnung erledigt und mit Dankesworten schloß der Vorsitzende den Verbandstag.

---

11. Bundestag der Arbeiterturner.

k. Mannheim, 26. Mai.

Der elfte Bundesturntag des Arbeiterturnerbundes wurde gestern nachmittag in den Kaisersälen vom Bundesvorsitzenden Harnisch-Leipzig eröffnet. Der Bundestag ist von 124 Delegierten, 28 Kreisvertretern und Turnwarten beschickt. Außerdem sind zahlreiche Vertreter befreundeter Organisationen als Gäste anwesend. Es sind folgende Organisationen vertreten: der österreichische Turnerbund, der schweizerische Grütliturnerbund, die Zentralkommission für Sport und Körperpflege, die Zentralstelle der Arbeiterjugend, der Arbeiter-Radfahrerbund, der Arbeiter-Schwimmerbund und der Arbeiter-Athletenbund. Die vorgesehene Tagesordnung wurde bestätigt.

Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen. Die Delegierten zogen in geschlossenem Zuge nach dem städtischen Rosengarten, wo unter Beteiligung tausender Turngenossen und Genossinnen zu Ehren der Delegierten und zum zwanzigjährigen Jubiläum des Turnerbundes ein Festbankett stattfand. Hier wurden zahlreiche Begrüßungsreden gehalten, in denen der Freude Ausdruck gegeben wurde, daß der Bund trotz aller Anfeindungen in den zwanzig Jahren prächtige Fortschritte erzielte. Die zwanzig Jahre Bestehen des Bundes — sagte der Bundesvorsitzende — seien Jahre steten Kampfes gewesen. Gegenwärtig würde der Bund bekämpft wie noch nie. Die Gäste brachten die herzlichsten Grüße und Glückwünsche ihrer Organisationen.

Zu Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages gab Bundesvorsitzender Harnisch den Geschäftsbericht. Er verwies auf den gedruckten Bericht, von dem die Presse bereits einen Auszug brachte, und gab hierzu einige Ergänzungen. In der Berichtszeit hatte der Bund eine Zunahme von 416 Vereinen mit 29 801 Mitgliedern zu verzeichnen. Er zählte am Schlusse 1912 183 883 Vereinsangehörige über 14 Jahre. Harnisch besprach die Gründung der Zentralstelle für Sport und Körperpflege. Die Zentralkommission setzt sich aus je einem Vertreter der Arbeitersportvereine zusammen. Der Arbeiter-Turnerbund ist auch im Arbeitsausschuß vertreten. Die Hauptaufgabe der Kommission solle sein, agitatorisch zu wirken. Redner ist der Ansicht, daß die kleineren Vereine sich zu größeren zusammenschließen sollten. Die Schwimmer und Athleten könnten sich sehr gut dem Turnerbund anschließen. Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Harnisch, die Tätigkeit des Vorstandes sei eine sehr reichhaltige gewesen. Der Vorstand habe getan, was in seinen Kräften stand.

Den Kassenbericht erstattete Schubert-Leipzig. Das Vermögen des Bundes hat sich im letzten Jahre um 20 696 Mk. vermehrt. Das Gesamtvermögen (inklusive Bundesgeschäft und außerordentliche Unterstützungskasse) betrug am Jahresschluß 1912 201 201 Mk.

In der Diskussion wurden zunächst Anträge begründet. Der 16. Kreis wünscht, daß der Vorstand der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit schenkt. Der Kampf gegen Jungdeutschland müßte energischer geführt werden. Die übrigen Anträge beziehen sich auf Verwaltungsangelegenheiten. Unter anderm wird die Herausgabe eines einheitlichen Mitgliedsbuches sowie einheitlicher Quittungskarten verlangt. — Kritisiert wurde die Tätigkeit der Zentralstelle für Sport und Körperpflege. Die Kommission lasse zu wenig von sich hören. Verlangt wurde von einem Redner, daß man gegen die Fußballklubs mehr vorgeht. Die Kreisorganisation sollte anders ausgestaltet, Beamte angestellt werden, die die Agitation zu betreiben hätten.

Nach Schließung der Debatte wurden Anträge angenommen, die wünschen, daß der Vorstand der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit schenkt und bei dringenden Fällen Referenten kostenlos zu Agitationsversammlungen den Kreisen stellt. Die An- und Abmeldung der Unfälle hat sowohl an den Bezirk wie an den Bund zu erfolgen. Für die Bundesmitgliedskarte ist vom Bunde ein Mitgliedsbuch mit Beitragsrubriken und Bundesstatut herauszugeben. Es muß bis zum 1. Januar 1916 eingeführt werden.

Den Bericht der Redaktion erstattet hierauf Wildung-Leipzig. Das Pressewesen des Bundes hat durch die Beschlüsse des letzten Bundestages eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Moderne Körperkultur wurde neu geschaffen und liegt in zwei Jahrgängen vor. Sie hat eine gute Aufnahme gefunden. Die Auflage der Arbeiter-Turn-Zeitung beträgt rund 120 000 Exemplare, der Freien Turnerin 16 000 und der Modernen Körperkultur 17 000. Vom 1. Juli ab soll — so beantragt der Vorstand — eine weitere Zeitung, Jugend und Sport, mit vierzehntägigem Erscheinen herausgegeben werden. — Eine Aenderung in der Tendenz der Arbeiter-Turn-Zeitung sei nicht eingetreten.

In der Diskussion über diesen Bericht wurden Anträge begründet, die den Vorstand beauftragt haben wollen, die Turnerinnenbewegung in den Tageszeitungen, in der Gleichheit und in den Blättern derjenigen Gewerkschaften zu propagieren, die Frauen zu ihren Mitgliedern zählen. Die Arbeiter-Turn-Zeitung soll vierzehntäglich, die Freie Turnerin und Moderne Körperkultur vierwöchentlich erscheinen. — Diese Anträge fanden Annahme.

Die Verhandlungen wurden dann vertagt.

Gewerkschaftsbewegung.

Viel Rauch und wenig Feuer.

In der Pfingstwoche hielt in Berlin der Gesamtverband Hirsch-Dunckerscher Gewerkvereine seinen 18. Verbandstag ab, der unter anderm dadurch die Oeffentlichkeit etwas interessierte, daß ihn zwei Regierungsvertreter wegen einer angeblich „über das Maß einer sachlichen Kritik" hinausgehenden Rede demonstrativ verließen. Die Presse behandelte diesen Fall je nach ihrer Stellung zu den Gewerkvereinen. Wir wiesen dabei auf die innere Unmöglichkeit der Gewerkvereine hin, die sich zwischen den Mühlsteinen der Klassengegensätze hindurchzuwinden bemühen und doch schließlich von ihnen nur zerrieben werden. Jetzt kommt nun Der Gewerkverein, das Zentralorgan der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, und fühlt sich gedrungen, „auch der deutschen Presse den Dank auszusprechen für ihre gründliche und sachliche Berichterstattung". Wenn die Beurteilung auch verschieden ausgefallen sei, so könnten die Gewerkvereine doch durchaus zufrieden sein, denn die Tagung habe diejenige Beachtung in der Oeffentlichkeit gefunden, die ihr nach der Bedeutung der Hirsch-Dunckerschen Organisation zukomme.

Dieser Lobgesang auf die Presse und auf die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine veranlaßt uns, auf die Tagung noch einmal zurückzukommen. Es bedeutet einen ziemlichen Grad von — sagen wir mal — Naivität, wenn Der Gewerkverein seinen Dank an die Presse abstattet, der zum Teil der Zutritt zur Tagung verweigert worden war. So erhielt ein Berliner Korrespondenzbureau, das für die sozialdemokratische und die Gewerkschaftspresse berichtet, den Bescheid, man habe bereits mit einem Korrespondenzbureau Vereinbarungen getroffen und beabsichtige nicht, darüber hinaus andere Pressevertreter zuzulassen. Daß eine solche Beschränkung der Presse sich schlecht mit dem nachträglichen Lobgesang vereinbaren läßt, scheint den Gewerkvereinen nicht zum Bewußtsein zu kommen. Warum aber die Leitung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine diese Beschränkung vornahm, weiß natürlich jedermann. Und wenn sie mit dem solchermaßen entstandenen Bericht über ihre Tagung zufrieden ist, so bestätigt sie damit nur, daß ihre Absicht gelang, die Kritik auszuschließen, die sich ihre Eindrücke an Ort und Stelle holt.

Dann aber spricht Der Gewerkverein von der „Bedeutung der Hirsch-Dunckerschen Organisationen," die ihre Würdigung gefunden hätte. Da lohnt es sich doch, die „Bedeutung der Gewerkvereine" einmal etwas im Lichte der Tatsachen zu betrachten. Nach dem vom Gewerkverein veröffentlichten Jahresbericht betrug die Zahl der Mitglieder sämtlicher Gewerkvereine 109 225; gegen das Jahr 1911 ist das eine Zunahme um 1482 Mitglieder. Und von diesem „Aufstieg" sagt Der Gewerkverein, daß man mit ihm einigermaßen zufrieden sein könne. Diese Bescheidenheit ist erst richtig zu würdigen, wenn man sich die Zahlen früherer Jahre vorhält. Da ergibt sich, daß die Mitgliederzahl betrug in den Jahren:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1903	110 215	1908	105 633
1904	111 889	1909	108 028
1905	117 097	1910	122 571
1906	118 508	1911	107 743
1907	108 889	1912	109 225

Der sprunghafte Rückgang von 1910 zu 1911 erklärt sich aus dem Austritt des Vereins Deutscher Kaufleute aus dem Verband der Gewerkvereine. Was jedoch die Aufstellung sonst bietet, ist nichts andres als ein Bild trostloser Erstarrung. Von einem organisatorischen Fortschritt ist seit Jahren keine Rede und mit Jahresschluß 1912 sind die Gewerkvereine noch unter den Stand von 1903 gesunken. Aber noch besser spiegelt sich die „Bedeutung" der Gewerkvereine in dem glänzenden Aufstieg, den in diesem Jahrzehnt die Gewerkschaften genommen haben, die ja 1903 insgesamt 887 698 Mitglieder zählten und heute weit über zwei und eine halbe Million mustern und weitausschreitend der dritten Million zueilen. Was sind da die hunderttausend Gewerkvereinler, von denen man obendrein nicht weiß, wieviel Papiersoldaten sie zwischen sich haben? Und wie mit der Mitgliedschaft, steht es mit den Finanzen. Die Gesamteinnahmen betrugen im Berichtsjahr 1912 2 786 329.46 Mk., davon an Wochenbeiträgen 2 315 875.25 Mk., die Ausgaben betrugen 2 461 716.76 Mk., so daß ein Ueberschuß von 324 612.70 Mk. zu verzeichnen war, der in dem Gesamtvermögen der deutschen Gewerkvereine zum Ausdruck kommt. Von den Ausgabeposten sind folgende beachtenswert: an Arbeitslosenunterstützung wurde bezahlt 226 775.77 Mk., für Reise, Umzug, besondere Notfälle und Invalidität 90 079.20 Mk., für Sterbefälle 119 931.68 Mk., an Krankenunterstützung 766 529.68 Mk. und für Streiks, Maßregelung und Aussperrung aus der Hauptkasse und den Lokalkassen 348 939.26 Mk. Für Bildungszwecke wurden 22 194.09 Mk., für Agitation 206 268.84 Mk., für Verwaltungskosten der Hauptkassen 117 676.36 Mk., für die der Ortsvereine 218 537.54 Mk. ausgegeben; für Zeitungen 122 887.81 Mk. Das Gesamtvermögen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine betrug Ende 1912 rund 4½ Millionen Mark, davon in den Hauptkassen 1 512 670 Mark, in den Lokalkassen 316 182 Mk., in den Krankenkassen 1 278 905 Mk. und in den Begräbniskassen 1 392 330 Mark.

Dieses Zahlenbild zeigt augenfällig den Charakter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, die im Grunde genommen wesentlich nur Unterstützungsorganisationen sind. Ohne ihre weitverzweigten Unterstützungseinrichtungen wären die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine noch viel mehr zurückgegangen, als es schon geschehen ist. Viele Mitglieder haben langerworbene Rechte, die sie nicht ohne weiteres aufgeben möchten, sonst wäre die Fahnenflucht noch viel größer. Denn mit ihren gewerkschaftlichen „Grundsätzen" kommen die Gewerkvereine nicht vorwärts. Die Lehre von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit findet heute kaum noch einen festen Boden in der Arbeiterklasse und selbst die Gewerkvereine können sie ja in ihres Wesens Reinheit nicht mehr aufrechterhalten. Das hat auch wieder der Verbandstag erwiesen, auf dem es wegen der schärferen Tonart, die Herr Gleichauf anschlug, zum Konflikt mit den Regierungsvertretern kam. Diese schärfere Tonart liegt durchaus nicht im Wesen der Gewerkvereine, und dem Grunde nach war die Charakteristik, die ihnen die Regierungsvertreter angedeihen ließen, richtig. Aber Tatsachen sind eben harte Dinge, und eine solche harte Tatsache, um die auch die Gewerkvereine nicht herumkommen, sind die heute aufs schärfste ausgeprägten Klassengegensätze und der ihnen entspringende Klassenkampf. Und sie mögen wollen oder nicht, die braven Gewerkvereinsstrategen, sie müssen die gesellschaftlichen Gegensätze beachten, um die sie nicht herumkommen. Das aber zwingt sie zur Kritik an den sozialen Zuständen, wollen sie nicht den Vorwurf bestätigen, mehr und mehr in das Fahrwasser der Gelben einzulenken. Mit der Kritik zeigt sich aber sofort der Gegensatz zur heutigen sogenannten „Ordnung der Dinge" und damit die Unmöglichkeit der Harmonielehre, die Unmöglichkeit, daß die Arbeiterklasse auf dem Boden der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung stehen und doch ihre Interessen wahrnehmen könne. Da helfen auch alle Beruhigungspulver nichts, die der Verbandstag der Regierung geben zu müssen glaubte, die Resolution, in der die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinler auf das Streikrecht der Staatsarbeiter verzichten, wie es auch die fortschrittliche Volkspartei anerkannt habe. So viel Verleugnung von Arbeiterinteressen war selbst einem anwesenden Gast zuviel, dem Vertreter einer österreichischen Zentralkommission namens Ertel. Ironisch meinte dieser, die österreichischen Eisenbahnarbeiter hielten nicht das Maß von Bescheidenheit inne, das als Zierde der in den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen organisierten Eisenbahnarbeiter anerkannt werden müsse. Aber ruhig, als sei nichts geschehen, steckte der Verbandstag diese klatschende Ohrfeige ein. So charakterisierte er sich selbst.

In dem Bestreben, die sogenannte goldene Mittellinie einzuhalten, stoßen die Gewerkvereine bald rechts bald links an das starrende Gewaffe der Zeit. Ihr Versuch, die Klassengegensätze auszugleichen, ist ein Unterfangen, dem niemand gewachsen, am allerwenigsten Organisationen von dieser „Stärke". Und wenn die Gewerkvereine trotzdem noch glauben, die Fahne der Harmonie hochhalten zu müssen, so betreiben sie damit nur die Geschäfte der Gegner der Arbeiterklasse. Die Versuche, die „Bedeutung" der Gewerkvereine herauszustreichen, sind nichts weiter als Empfehlungen an das Ausbeutertum und Sand in die Augen der indifferenten Arbeiter, sind Rauch von feuchtem, schwelendem Holz, an dem sich die Arbeiterschaft nicht die dünnste Suppe kochen kann.

Leipzig und Umgebung.

Die Pflastersteinmacher in Altenhain-Ammelshain (Bezirk Leipzig) traten am 25. Mai in den Streik. Die Firma Ebert u. Urban lehnte jedes finanzielle Zugeständnis brüsk ab. In der Umgebung der Streikorte konnte der Steinarbeiterverband bisher Tarife abschließen, aber die genannte Firma, die nur für Baubehörden liefert, will unter allen Umständen am wilden Akkordsystem festhalten.

Im Pflastersteinbezirk von Wurzen und Umgegend gärt es ebenfalls. Die Firmen Busse u. Zachmann wollen die Tarifverhandlungen verschleppen. Es mußte im Vorjahr schon ein Streik von sechswöchiger Dauer geführt werden, der aber ergebnislos verlief. Die Steinbruchbesitzer kommen in bezug auf Scharfmacherei gleich hinter den Bergwerksbesitzern.

Deutsches Reich.

Malerstreik in Hamburg?

Die Preßzentrale meldet aus Hamburg: Die Malergehilfen haben sich dem Berliner Schiedsspruch nicht gefügt und die Arbeit in Hamburg und den umliegenden Städten nicht aufgenommen. Sie verlangen außer der vom Schiedsgericht zuerkannten Lohnerhöhung eine weitere von 5 Pfg. Dadurch wird die rechtliche Wirkung des Berliner Schiedsspruchs illusorisch gemacht.

Eine Bestätigung dieser Meldung durch die Verbandsleitung konnten wir nicht erreichen.

•

Breslauer Justiz. Zu unsrer Notiz: Zehn Monate Gefängnis erfahren wir noch: Die beiden Angeklagten saßen acht Wochen in Untersuchungshaft, wovon ihnen auch nicht ein Tag auf ihre Strafe angerechnet wurde. Bekanntlich war es auch in Breslau, wo der Landgerichtsdirektor Plank erklärte: Wir brauchen keine schärferen Gesetzesbestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen; die schon bestehenden müssen nur richtig angewendet werden. Das unglaublich harte Urteil zeigt, wie man in Breslau die bestehenden Strafbestimmungen zum Schutze der lieben Arbeitswilligen anwendet.

Ziegeleiarbeiterstreik in Kolberg. Am Montag haben in Kolberg etwa 100 Ziegeleiarbeiter, die dem Verbande der Fabrikarbeiter angehören, die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter verlangten eine winzige Aufbesserung des Stundenlohnes, und zwar von 38 Pfg. in diesem Jahre auf 40 Pfg. im Jahre 1914 und 42 Pfg. im Jahre 1915. An Streicherlöhnen werden gefordert: in diesem Jahre 1.40 Mark pro 100 Stück, im nächsten Jahre 1.45 Mark und im Jahre 1915 1.50 Mark. Die gewiß nicht hohen Forderungen könnten bei den heutigen Preisen der Steine ohne weiteres bewilligt werden. Die Unternehmer lehnten aber jede Erhöhung kurz ab. Es wird nun mit Hilfe von Stellenvermittlern in Berlin und andern Orten versucht, die entsprechende Anzahl von Arbeitswilligen zu beschaffen. Im Interesse der streikenden Ziegeleiarbeiter aber liegt es, wenn Streikbrecher nicht ihr elendes Handwerk treiben können. Deshalb ist Zuzug nach Kolberg fernzuhalten.

Streik in der Steinindustrie. In München traten am 25. Mai 200 Steinmetzen in den Streik, weil die Unternehmer die allgemeinen Lohnzulagen, die sie vor dem Gewerbegericht bewilligt hatten, nicht bezahlen wollten. Die Herren wollten nur den am schlechtesten entlohnten Steinmetzen eine kleine Zulage gewähren. Die Münchener Steinmetzmeister sind in allen sozialen Fragen äußerst rückständig, schon vor 7 Jahren mußten die Steinmetzen um eine kleine Lohnaufbesserung 24 Wochen streiken.

Malerstreik im Wuppertal. Die Malerorganisation des Wuppertales erklärt die Fortsetzung des Streiks, weil die Wuppertaler Meister die Anerkennung der Schiedssprüche ablehnen.

Bauarbeiterstreik in Marburg. Etwa 200 Maurer und Bauhilfsarbeiter haben am 23. Mai die Arbeit eingestellt, nachdem die Unternehmer die geforderte Erhöhung des Stundenlohnes um 7 Pfg. nicht zugestanden haben. Der bisherige Stundenlohn betrug für Maurer 48 Pfg., für Bauhilfsarbeiter 38 Pfg. Auch die christliche Organisation hat sich dem Streik angeschlossen. Das Anerbieten einiger Unternehmer, den Stundenlohn um 3 Pfg. zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Ausland.

Die Arbeiterbewegung in der Türkei.

Aus Konstantinopel berichtet der Sekretär der dortigen Gewerkschaften, daß die junge Arbeiterbewegung durch den Krieg und seine Folgen ungeheuer gelitten hat. Auch jetzt ist die Tätigkeit der wenigen Gruppen, welche in einzelnen Berufen schon bestehen, noch sehr beschränkt infolge des Ausnahmezustandes. So mußten eine Reihe von Werkstätten für Damenjacketts in letzter Zeit völlig schließen, weil ihr Absatz auf Rumelien angewiesen war und fast jede Verbindung mit dort abgebrochen ist. Dadurch wurden 500 Organisierte arbeitslos. 350 organisierte Arbeiter in Zigarettenpapierfabriken wurden ausgesperrt, weil sie sich Lohnkürzungen nicht gefallen lassen wollten. Aehnlich geht es vielen Privatangestellten. Auch 230 Brauereiarbeiter sind seit 8 Monaten schon ausgesperrt. Buchbinder, Tischler und andere Berufe sind fast völlig ohne Arbeitsgelegenheit. Dabei sind alle Lebensbedürfnisse rapide im Preise gestiegen, die Mieten um das Doppelte und mehr. Brot ist fast unerschwinglich im Preise und Fleisch ist völlig zum Luxusartikel geworden. Unter solchen Umständen ist es gewiß nicht mehr leicht, die Arbeiterbewegung wieder vorwärts zu bringen, aber die Organisationen in Konstantinopel, die den Krieg und seine schrecklichen Begleiterscheinungen überstanden haben, werden sicher bald schon über neues Leben, neue Fortschritte berichten können.

Kleine Gewerkschaftsnachrichten. Der Internationale Transportarbeiterkongreß, der im Monat Juni in London tagen sollte, ist auf die Zeit vom 26. bis 30. August verschoben worden.

Eingelaufene Schriften.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands. Jahrbuch für 1912. Berlin. 1913. Selbstverlag des Verbandes.

Bauarbeiter und Bauarbeiterschutz in Leipzig aus Anlaß der Internationalen Baufach-Ausstellung im Auftrage der Bauarbeiterschutzkommission und des Gewerkschaftskartells zu Leipzig bearbeitet von A. Lüttich. Preis broschiert 1 Mk., gebunden 1.50 Mk. Kommissionsverlag der Leipziger Buchdruckerei A. G.

Ein neuer Balkankrieg?

Bricht er aus? Oder ist er etwa ausgebrochen, der bulgarisch-griechische Krieg? Jedenfalls werden zwischen Bulgaren und Griechen ernsthafte Gefechte geliefert — die Verluste sind für die einleitenden Treffen eines größeren Kampfes wahrhaft erheblich genug. So wird in Athen amtlich bekannt gegeben:

Die Verluste der Griechen in den Kämpfen am Pangäusgebirge betrugen an Toten 3 Offiziere und 56 Soldaten, an Verwundeten 3 Offiziere und 134 Soldaten.

Ueber den Umfang des Gefechts am Angistafluß sagt eine englische Meldung:

London, 26. Mai. Die Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Griechen, die am Angistafluß stattfanden, hatten, wie der Daily Telegraph aus Belgrad erfährt, größere Ausdehnung, als man aus Sofia meldet. Die am Kampfe beteiligten bulgarischen Streitkräfte betrugen 80 000 Mann, die die befestigten griechischen Stellungen angriffen, die von den Griechen bereits seit sechs Monaten eingenommen wurden. Die Absicht der Bulgaren ging dahin, sich in den Besitz von Nikiti zu setzen, das für die Verteidigung von Saloniki hauptsächlich in Betracht kommt. Ihre Angriffe erfolgten ganz unerwartet, und der Artilleriekampf auf beiden Seiten dauerte über 48 Stunden. Nach längerem Kampfe wurden die Griechen zum Rückzuge gezwungen.

Inzwischen ist es zu weiteren bulgarischen Vorstößen gekommen:

Saloniki, 26. Mai. Nach hierher gelangten Meldungen sollen die Bulgaren die griechischen Stellungen vor Sochos angegriffen und die Griechen zurückgedrängt haben. Die Verluste der Griechen sollen gering sein. (Sochos liegt in der Nähe von Saloniki.)

Athen, 26. Mai. Gestern früh 7,30 Uhr machten die Bulgaren einen Angriff auf die griechische Flotte, die aus dem Panzerkreuzer Gorgios Averoff und einigen Torpedojägern bestehend, auf der Höhe von Kavalla in einer Entfernung von 5 Kilometer von der Küste kreuzte. Sobald die Bulgaren die griechische Flagge erkannten, gaben sie zunächst drei Schüsse aus großen Belagerungskanonen ab und eröffneten dann ein längeres Bombardement mit ihren Feldbatterien auf die Schiffe, ohne sie jedoch irgendwie zu beschädigen. Das Geschwader erwiderte das Feuer nicht. Die griechische Regierung hat wegen dieses Zwischenfalles, der in Athen die größte Erregung hervorgerufen hat, durch ihren Gesandten in Sofia eine Protestnote überreichen lassen. In griechischen offiziellen Kreisen glaubt man, daß die Bulgaren die Griechen zwingen wollen, sich ohne voraufgegangene Kriegserklärung zu schlagen.

Die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien

hat auch wieder einen hohen Grad erreicht. Serbien fordert die Aenderung der Bundesvertragsbestimmungen über die Gebietsverteilung, Bulgarien verweigert sie:

Sofia, 26. Mai. Der serbische Gesandte Spalaikovitsch gab gestern die amtliche Erklärung ab, daß Serbien eine Revision des serbisch-bulgarischen Vertrages wünsche. Wie von kompetenter Stelle verlautet, wird die bulgarische Regierung darauf antworten, daß Bulgarien unbedingt auf Einhaltung des Vertrages bestehe und eine Revision des Vertrages ablehne.

Ob der offene Ausbruch des Streits durch einen Schiedsspruch des Zaren verhindert werden wird, erscheint sehr fraglich. Der Belgrader Korrespondent der Frankfurter Zeitung behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß der Zar, da ihn die Balkanstaaten als Schiedsrichter nur mit Vorbehalt annehmen wollten, die Annahme dieses Amts ablehne. Bulgarien hat gegen einen serbischen Vorstoß große Sicherungsmaßregeln getroffen. Der größte Teil der Truppen, die an der Belagerung Adrianopels teilgenommen haben, sind in Sofia zusammengezogen worden. In der Stadt selbst sind mindestens 45.000 Mann konzentriert, während die in der Umgebung der Stadt liegenden Truppen sich auf mindestens 35 000 Mann belaufen. — Die serbischen Truppen verlassen, wie die Daily Mail aus Saloniki meldet, Monastir und marschieren auf Perlepe und Koprülü. Die bulgarischen Truppen haben in der Nähe von Uesküb Aufstellung genommen.

Die serbischen Blätter schreiben zu den serbisch-bulgarischen Zusammenstößen, daß die Bulgaren die Griechen mit Gewalt aus Saloniki vertreiben wollen, um sich nach der Eroberung von Saloniki gegen Serbien wenden zu können, das sie von Osten und Süden angreifen wollen.

Die Friedensverhandlungen.

London, 26. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die Sitzung der griechischen, serbischen und montenegrinischen Friedensdelegierten 1½ Stunden gedauert. Man entschied sich dahin, daß, da die Türkei und die verbündeten Balkanstaaten die Abänderungsvorschläge in Händen hätten, der Augenblick günstig sei, offiziell eine Konferenz der Kriegführenden einzuberufen, und daß man vorschlage, daß Sir Edward Grey dies tun solle. Die bulgarischen Delegierten nahmen an der Sitzung nicht teil, wurden aber von der Entschließung unterrichtet.

Letzte Nachrichten u. Depeschen.

London, 27. Mai. **Die serbisch-bulgarischen Differenzen werden, wenn sich eine Meldung der Daily Mail aus Sofia bestätigt, wohl kaum mehr eine friedliche Lösung finden. Bulgarien zieht in aller Eile alle verfügbaren Truppen von der Tschataldschalinie zurück, um sie an strategisch wichtigen Punkten der bulgarisch-serbischen Grenze zu versammeln. Nach zuverlässigen Meldungen sollen sich gegenwärtig kaum mehr als 1500 Mann bulgarischer Truppen an der Tschataldschalinie befinden.**

Paris, 27. Mai. Die Soldatendemonstrationen dauern in ganz Frankreich fort, wenn sie auch nicht den Umfang annehmen und zu so argen Ausschreitungen führen wie in den ersten Tagen. Die Behörden sind gewarnt und haben jetzt gleich beim ersten Anzeichen einer Kundgebung alle Mittel an der Hand, um die Bewegung im Keime zu ersticken. Nichtsdestoweniger liegen heute früh abermals Meldungen aus Toul, Cahors, Lyon, Macon und Oran vor, wo verschiedene Regimenter gegen die dreijährige Dienstzeit manifestierten oder wenigstens den Versuch zu einer Demonstration gemacht haben.

London, 27. Mai. Die serbische Regierung hat Bulgarien, wie die Times aus Sofia erfährt, vorgeschlagen, da diese in eine Revision des Bündnisvertrages nicht einwilligen will, eine gemeinsame Konferenz der vier Balkanverbündeten einzuberufen, auf der alle strittigen Fragen erledigt werden sollen. Griechenland hat bereits seine Zustimmung gegeben. Man schlägt London, Paris oder Petersburg als Verhandlungsort vor. Die serbische Regierung erklärt, daß Schritte zu einer Verständigung unbedingt, und zwar unverzüglich erfolgen müßten, da die Situation in Mazedonien von Tag zu Tag gespannter werde. — Einer der beteiligten Staaten hat bereits offiziell erklären lassen, daß er bei einer neuen Herausforderung unverzüglich die Offensive ergreifen würde.

London, 27. Mai. Wie die Blätter melden, haben die Delegierten Griechenlands, Serbiens und Montenegros bei ihrer gestrigen Beratung beschlossen, Sir Edward Grey zu ersuchen, sämtliche Friedensdelegierten zu einer förmlichen Sitzung in den St. James-Palast einzuberufen.

Konstantinopel, 27. Mai. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Großvesir Mahmut Schewket Pascha über die Kompensationen, die Deutschland für die Anerkennung des englisch-türkischen Abkommens zu fordern gedenkt. Es bestätigt sich, daß Deutschland die Erteilung von zwei weiteren Eisenbahnkonzessionen fordert und zwar für die Linien Angora-Siwas und Charput-Diarbekr. Man nimmt an, daß die deutsch-türkischen Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen werden.

Rom, 27. Mai. Die Verhandlungen zwischen Rom und Athen in der Frage der Südgrenze Albaniens sollen dank der Vermittlung der französischen Regierung zu einem Akkord geführt haben. Danach wird sich die griechische Grenze nicht über Ptelia hinaus erstrecken, und Griechenland wird die Küste des Kanals von Korfu nicht besetzen. Griechenland erhält dafür Kompensationen im Innern von Südepirus.

Washington, 27. Mai. Präsident Wilson sagte zu Journalisten, die er im Weißen Hause empfing, die Oeffentlichkeit müßte über die außergewöhnlichen Anstrengungen unterrichtet werden, die in den Wandelgängen des Kongresses gemacht würden, um gewisse Aenderungen der Tarifbill durchzusetzen. Der Präsident sagte, er hätte noch nie eine so vielseitige, heimliche und hinterlistige Beeinflussung wahrgenommen. **Nach allen Anzeichen würden für diese Beeinflussung unbegrenzte Summen aufgewendet,** um den Anschein zu erwecken, als ob die öffentliche Meinung gegen einige der wichtigsten Punkte wäre, vor allem gegen die freie Einfuhr von Zucker und Baumwolle. Der Präsident sprach seine Ueberzeugung aus, daß jene Bestrebungen erfolglos blieben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Liebmann in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sozialdemokratischer Verein für den 13 sächsischen Reichstags Wahlkreis

Bureau: Taucha er Straße 10/21, 1. Etage (im Hause der Volkszeitung) Tel. 20025
Expeditionszeit: An den Wochentagen außer Sonnabends von 12 bis 1 Uhr mittags und 4 bis 7 Uhr abends. Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr abends.

Mittwoch, den 28. Mai, abends 1/2 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im **Volkshaus**, Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung:

1. Die Aufgaben der Landeskonferenz. Referent: Genosse Landtagsabgeordneter R. Illge, Leipzig.
2. Anträge zur Landeskonferenz.
3. Beschlußfassung über die Zahl der zu wählenden Delegierten.
4. Vereinsangelegenheiten.

Genossen und Genossinnen! Sorgt für guten Besuch dieser Versammlung, die zu bestimmen hat, ob wir die uns zustehende Zahl der Delegierten voll ausnutzen.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

8434*] **Der Hauptvorstand.**

Sonntag, den 1. Juni, vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr,
finden die Wahlen der

Delegierten zur Landes-Konferenz

statt. Wählen kann jedes Mitglied unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches, in einem der folgenden Wahllokale, wenn es mit seinen Beiträgen nicht länger als 2 Monate im Rückstande ist

Ost-Bezirk

Borsdorf	Restaurant Abratzki
Panitzsch	Restaurant Stegemann
Brandis	Restaurant Erholung
Beucha	Restaurant Gute Quelle
Gerichshain	Goldener Hirsch
Döbitz	Gasthof
L.-Ost: Anger	1. Angerschlößchen
Volkmarsdorf	2. Thüringer Hof
Reudnitz	3. Restaurant Erholung
Sellerhausen	4. Restaurant Schwarzer Jäger
Neuschönefeld	5. Sophienschlößchen
L.-Stünz	Landhaus
Naunhof	Bürgergarten
Paunsdorf	Bibliothekheim
Schönefeld	Bibliothekzimmer
Sommerfeld	Goldner Stern
Engelsdorf	Böhmerwald
Taucha	Goldner Löwe

West-Bezirk

Böhlitz-Ehrenberg	Zur Börse
Bösdorf	Gasthof
Burghausen	Alter Gasthof
Dölzig-Kleindölzig	Feldschlößchen
Eythra	Gute Quelle
Großzschocher	Zum Trompeter
Knautkleeberg	Ratskeller
Lausen	Gasthof
L.-Kleinzschocher	1. Bürgergarten
"	2. Windmühle
"	3. Auenschlößchen
L.-Plagwitz	1. Restaurant Kamerun
L.-Lindenau	2. Turnhalle
"	3. Stadt Altenburg
"	4. Zwei Linden
L.-Schleußig	5. Stadt Rochlitz
Leutzsch	Vater Jahn
Markranstädt	Parkschänke
Rückmarsdorf	Stiefels Restaurant
Schönau	Zur Mühle
Seebenisch	Gasthof

Süd-Bezirk

Crostewitz	Gasthof
Cröbern	Gasthof
Gaschwitz	Zum roten Hirsch
Großdeuben	Zum weißen Roß
L.-Connewitz	1. Vereinsbibliothek
	2. Veteranenhalle
L.-Dölitz	Friedenseiche
L.-Lößnig	Zum Stern
Markkleeberg	Mockers Gasthof
Oetzsch	Mittelpunkt
Gautzsch	Erholung
Röthа	Stadt Leipzig
Zehmen	Gasthof
Zöbigker	Zur Friedenseiche
Zwenkau	Goldner Adler

Südost-Bezirk

Großpößna	Gasthof
Holzhausen	Zum Bahnhof
L.-Probstheida	Restaurant Julius
L.-Stötteritz	Bibliothekzimmer
L.-Thonberg	Gasthof Neureudnitz
Liebertwolkwitz	Zum schwarzen Roß
Mölkau	Neue Welt
Sestewitz	Gasthof Gruna
Wachau	Zur goldenen Krone
Güldengossa	Gasthof

Nord-Bezirk

Hänichen	Kasino
L.-Eutritzsch	Zum Brauhof
L.-Gohlis	Ausschank Rickau
L.-Möckern	Carolabad
Lindenthal	Erholung
Mockau	Hermannsruh'
Portitz	Gasthof
Stahmeln	Zur grünen Linde
Thekla	Restaurant Steinberg
Wahren	Birkenschlößchen
Wiederitzsch	Neuer Gasthof

Der Hauptvorstand.

Heute Dienstag, den 27. Mai, abends 1/2 9 Uhr

Oeffentliche Volks-Versammlung

im Felsenkeller, Plagwitz.

Tagesordnung: **Die weltpolitische Lage.**

Referentin: **Frau Dr. Rosa Luxemburg** aus Berlin.

Wir erwarten, daß die Arbeiterschaft diese wichtige Versammlung in Massen besucht.

8021] **Der Vorstand des Ortsvereins Plagwitz-Lindenau-Schleußig.**

Sozialdemokrat. Verein 13 Kreis

Vereinskalender

Paunsdorf. Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Kappelmann. Erscheinen ist Pflicht. D. V.

Achtung!!! Kinder-Sinfonie.

Zusammenkunft der Geiger u. Bläser am 31. Mai, abends 6 Uhr, im **Volkshaus**, **der Sänger** am 4. Juni, abends 6 Uhr, ebenda.

Der Ausflug nach Halle

findet am 22. Juni statt. [8587

Der Bildungsausschuss.

Fabrikarbeiter-Verband

Mittwoch, d. 28. Mai, gleich nach Schluß der Arbeit

Papierarbeiter-Versammlung

in den Westendhallen, L.-Plagwitz Zschochersche Straße.

Tagesordnung: 1. **Bericht über die Papierarbeiter-Konferenz in Dresden.** 2. Branchen-Angelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet

Die Sektionsleitung der Papierarbeiter und Arbeiterinnen.

An die organisierte Arbeiterschaft von Leipzig u. Umgegend

Die von den Gewerkschaften und Genossenschaften gegründete, vom Kaiserlichen Aufsichtsamte genehmigte „Volksfürsorge", Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, hat nunmehr ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Es ist unbedingt notwendig, daß dieses neue Unternehmen die weiteste Unterstützung seitens der Arbeiterschaft genießt. Deshalb werden alle diejenigen gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisierten Mitglieder, die an der größten Ausbreitung dieser neuen, von den Arbeitern selbst geschaffenen Gründung Interesse haben und gewillt sind, tatkräftig mitzuwirken, ersucht, ihre Bereitwilligkeit schriftlich an **Franz Reinsdorf**, Sekretär des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz, Jahnstraße 87, gelangen zu lassen. In Betracht kommt das Ausbreitungsgebiet der Konsumvereine Leipzig-Plagwitz, Gautzsch, Lieberwolkwitz, Brandis-Beucha, Naunhof, Dölitz u. Zuckelhausen, sowie die Gewerkschaftskartelle Leipzig u. Markranstädt.

Die Verwaltungskommission der „Volksfürsorge"

Brillen Klemmer
Theater- und Reisegläser
Barometer, Thermometer
Lupen, Reisszeuge etc. *
Curt Hegewald
Hohe Str. 2 Tel. 15321

Fußbodenlackfarbe
beste Qualität, hart trocknend, sowie **sämtliche Farben**, Pinsel usw. bei
Julius Wiesehügel
Lindenauer Markt 2.

Homöop. u. Licht-Heilinstitut
R. Neugebauer
ak. geb., u. appr. Prakt., fr. an Dr. W. Schwabes Polik. f. Bhdl. v.
Geschlechts-, Haut-,
Blas.-, Nier.-, Mag.-, Darmld., Influenza, Luftröhrenkatarrh Asthm., Rheum., Ischias, Gicht
Soeben erschienen:
Zweites Tausend der Brosch.
Der Weissfluss der Frauen,
seine Ursachen u. s. schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. Z. bez. i. geschl. Brf. geg. 1.10 ℳ, nach ausw. 1.30 ℳ in Briefm.
20jähr. Erfahrg., vorz. Erfolg,
Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause.
Sprchz.: 10-2, 5-8, Sonnt. 10-1.
Elktr. Lichtbäder
8 1/2-12, 2-8, Sonntags 9-1,
Damen wochentags 10-12, 3-6.

Sozialdemokrat. Verein 12 Kreis

Vereinskalender

Das Bureau ist geöffnet. Montag bis mit Donnerstag 8—1/2 10
Freitag u. Sonnabend von 6—1/2 10

Genossinnen! Freitag, den 30. Mai, findet eine **Frauenversammlung** für den **Ost-, West-** und **Nord-Bezirk** im Restaurant **Apfelbaum**, Burgstraße 7, statt. Tagesordnung: 1. **Vortrag: Die Entwicklung der Sozialdemokratie.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um recht zahlreichen Besuch ersucht [8601] D. V.

Frauen des Südbezirks. **Mittwoch, 28. Mai: Versammlung** im **Volkshaus.** **Vortrag** des Gen. **Robert Horn** über: **Die Zeit vor 100 Jahren.** [8601

Der **Hauskassierer** kassiert:
Bis 28. Mai: Osten.
Vom 28. bis 30. Mai: Norden.
Vom 30. Mai bis 2. Juni: Westen II.

Partei-Beiträge sowie sämtliche **An- und Abmeldungen** werden vom Hauskassierer **Paul Holes,** Hospitalstr. 18, IV. l., sowie jeden Tag (außer Sonntag), von abends 6 bis 10 Uhr, im **Volkshaus, Saalgebäude Zimmer Nr. 13,** angenommen. [*

Verein für Naturheilkunde mit Luftbadanlage, L.-Gohlis.
Der für Dienstag, den 27. Mai, angesetzte **Lichtbilder-Vortrag** findet am **3. Juni** statt. D. V.

Metall- u. Fabrikarbeiter!
Wer sich einen guten
Nebenverdienst durch den Verkauf des besten **„Radikal"** existierenden Hände-Reinigungs-Mittels welches in keiner Fabrik oder Werkstätte fehlen dürfte, schaffen will, wende sich sofort an [1956*
Fr. A. Clauß, L.-Reudnitz, Tiefe Str. 5, pt.
Polit. u. gewerksch. organisiert :: Probe u. Prosp. frei.

Salon-Brikets
Kraft — Phönix — Riebock — Braunsdorf
bei Abnahme von 50 Zentner à Zentner **65** Pfg. frei Keller per Kasse.
Tel. 19173. **Reinhold Freiberg,** Kochstr. 13.

1813—1913
Wer sich über die geschichtlichen Ereignisse von 1806—1819 **wahrheitsgemäß** unterrichten will, der lese
Mehrings Schriften:
Jena und Tilsit. Ein Kapitel ostelbischer Junkergeschichte . 1.— ℳ
1807—1812. Von Tilsit nach Tauroggen. Brosch. —.50, geb. 1.— ℳ
1813—1819. Von Kalisch nach Karlsbad. Brosch. —.50, geb. 1.— ℳ
Die Lessing-Legende. Zur Geschichte u. Kritik des preußischen Despotismus und der klassischen Literatur. Brosch. 2.50, geb. 3.— ℳ
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung.
Filialen u. Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Politische Uebersicht.

„Die große Verschwörung".

Die französische Regierung bemüht sich krampfhaft, der Welt einzureden, daß die Soldatendemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit nicht aus der Initiative der Soldaten selbst hervorgegangen, sondern daß sie das Werk einer systematischen Propaganda der Syndikalisten und Antimilitaristen seien. Eine große Aktion der Polizei bezw. der Justiz soll das Beweismaterial liefern. Die gestern telegraphisch gemeldeten Haussuchungen in Paris und Marseille sind nur ein Teil der über ganz Frankreich ausgedehnten Maßregeln. Die Erfolge der Untersuchung scheinen indes, nach den bisherigen Mitteilungen zu urteilen, ziemlich mager zu sein. Die Meldungen lauten nämlich:

Paris, 26. Mai. Infolge der bereits eröffneten Untersuchung wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam sind heute beim Allgemeinen Arbeitsverband und bei verschiedenen Syndikaten der Arbeiterbörse Haussuchungen vorgenommen worden. Sie führten zur Entdeckung von antimilitaristischen Druckschriften und Briefen, die von Militärpersonen herrühren. Bei dreißig in Paris und Umgegend wohnenden Anarchisten wurden ebenfalls Haussuchungen durchgeführt, ferner bei 24 Anarchisten in der Provinz. Es wurden in Marseille zahlreiche Dokumente beschlagnahmt; Verhaftungen sollen bis jetzt noch nicht vorgenommen worden sein.

Paris, 26. Mai. Der Untersuchungsrichter hat die Prüfung der bei den Haussuchungen heute vormittag gefundenen Dokumente begonnen. Dem Staatsanwalt liegen zahlreiche Ansichtskarten, Rundschreiben und Propagandabroschüren vor, welche die Mitschuld verschiedener revolutionärer Syndikate an den Vorfällen in den Kasernen dartun. Beschlagnahmte Soldatenbriefe beweisen, daß eine Anzahl teils zum aktiven Dienst, teils zu Uebungen eingezogener Syndikatsmitglieder die antimilitaristische Propaganda in der Kaserne fortgesetzt hat.

Paris, 26. Mai. Fast in sämtlichen Garnisonstädten haben polizeiliche Untersuchungen stattgefunden. Wenn auch der Sicherheitsbehörde bisher noch nicht alle Ergebnisse bekannt sind, so glaubt man doch erklären zu können, daß die mit Vorbedacht auf die Anstiftung zur Unbotmäßigkeit gerichtete Tätigkeit der Vereinigung „Le son du soldat" nunmehr durch zahlreiche Schriftstücke festgestellt sei.

Es sind also Schriftstücke gefunden worden, die da beweisen, daß Soldaten, die vor ihrer Dienstzeit den Gewerkschaften angehörten, mit den Leitungen weiter in Verbindung gestanden und ihnen ihre Leiden geklagt haben. Daß diese Soldaten in ihrem Sinne auf ihre Kameraden eingewirkt haben, versteht sich von selbst. Den Machthabern ist das unangenehm, aber gegen diese Aufklärungsarbeit vermögen sie nichts zu tun, solange sie nicht Sozialisten und Syndikalisten von der allgemeinen Wehrpflicht befreien. Daß es lächerlich ist, aus diesen Tatsachen auf eine vom Arbeitsbund planmäßig geleitete Verschwörung zu schließen, liegt auf der Hand. Aber in der Not frißt der Teufel Fliegen, und der Regierung ist eben viel daran gelegen, einen Schlag gegen die Arbeitersyndikate zu führen und das „Ansehen der Armee" zu retten. Daß die Sache wesentlich gebessert wird, wenn die Soldaten als die „Verführten" der Antimilitaristen hingestellt werden, ist freilich nicht recht einzusehen.

Jaurès kritisiert in einer Extraausgabe der Humanité die Haussuchungen unter heftigen Angriffen gegen die Regierung, insbesondere gegen den Kriegsminister Etienne. Die Polizei habe lediglich Listen von Soldaten gefunden, weche Geldsendungen von den Syndikaten erhalten haben. Das sei eine öffentlich bekannte und gesetzmäßige Tatsache. Die Polizei habe ferner Briefe von Soldaten gefunden, welche sich darüber beklagen, daß sie infolge des künstlich hervorgerufenen Zuflusses von Freiwilligen jetzt schlechtere Lagerstätten haben. Aber auch das sei kein Vergehen.

Die Auslassungen von Jaurès bestätigen also die Annahme, daß das angeblich so fürchterliche Belastungsmaterial sehr harmloser Natur ist.

Die Soldatendemonstrationen sind übrigens noch nicht erloschen, wenn der Umfang der einzelnen Kundgebungen auch abgenommen zu haben scheint, so ist dafür die Ausbreitung der Bewegung auf neue Garnisonen zu verzeichnen:

Paris, 26. Mai. Trotz der strengen Gegenmaßnahmen der französischen Regierung beginnt die Bewegung gegen die dreijährige Dienstzeit im französischen Heere weitere Ausdehnung zu gewinnen. Es liegen heute wiederum Nachrichten über Soldatenbewegungen gegen die dreijährige Dienstzeit aus Lille, Charleville, Agde, Brive, Montpellier und Narbonne vor, die zum Teil recht bedeutend waren.

Diese Ausbreitung der Bewegung beweist, was die französische Regierung vor dem In- und Auslande verbergen will, daß nämlich ein erheblicher Teil der Armee und der Nation überhaupt Gegner der dreijährigen Dienstzeit ist. Wenn die Herren um Barthou die wahren Schuldigen an den Soldatendemonstrationen finden wollen, so mögen sie nur in den Spiegel schauen. Es sind jene Leute, die dem französischen Volke die rückschrittliche Maßregel der Verlängerung der Militärdienstzeit aufzwingen wollen.

Deutsches Reich.

Im Zeichen des Militarismus.

Der mehrfach signalisierte Spionage-Gesetzentwurf ist dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt nach den Pfingstferien vorgelegt worden. Er übertrifft in der Blutrünstigkeit seiner einzelnen Bestimmungen selbst die hochgespannten Erwartungen, die man nach den Vorankündigungen in der Presse hegen mußte. Das Wolffsche Bureau macht über den Inhalt des „Entwurfs eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse" folgende Angaben:

Von den Neuerungen, die der Entwurf den Vorschriften des geltenden Rechtes gegenüber bringt, sind besonders hervorzuheben: Militärische Geheimnisse im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie bisher, Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände, außerdem aber jetzt auch Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Der Verrat eines militärischen Geheimnisses wird mit **Zuchthaus nicht unter zwei Jahren** (früher Gefängnis bis zu fünf Jahren), bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Verrat eine bedeutende Gefahr für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt und konnte der Täter dies voraussehen, so kann, was neu ist, auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden. Das gleiche gilt, wenn das Geheimnis dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich war. Die im bisherigen § 4 vorgesehene Gefängnis- oder Festungshaft ist von „bis zu drei" auf „bis zu fünf Jahren" erhöht worden. Die Verabredung oder Vorbereitung eines **Verbrechens gegen die Sicherheit des Reiches** wird, wenn es nicht zur Vollendung oder zu einem strafbaren Versuche gekommen ist, mit **Zuchthaus bis zu fünf Jahren**, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Neu sind die §§ 7 und 8, von denen der erste Anknüpfung von Beziehungen zur Mitteilung militärischer Geheimnisse an das Ausland mit Gefängnis bestraft. Nach § 8 wird derjenige, der an einem militärisch wichtigen Orte **unrichtige Angaben über seine Personalien** macht, mit **Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre** oder mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark bestraft.

In der Begründung des Gesetzes heißt es u. a.: Das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893 bedarf eines Ausbaues. Bis zum Abschluß der schwebenden allgemeinen Revision der Strafgesetze kann hiermit nicht gewartet werden. Gerade die Erfahrungen der neueren Zeit haben außer Zweifel gestellt, daß eine schärfere Bekämpfung des stetig anwachsenden und in den gefährlichsten Formen zutage tretenden Spionageunwesens ungesäumt in die Wege geleitet werden muß. Der Schutz, den das geltende Recht militärischen Geheimnissen gewährt, erstreckt sich nicht auf den Verrat und die Ausspähung von Dingen, die unter den Begriff der Gegenstände nicht gebracht werden können. Dieser Zustand ist in hohem Maße bedenklich. Das Bekanntwerden derartiger militärischer Nachrichten gefährdet die Sicherheit des Reiches unter Umständen auf das schwerste. Dieser Zustand kann nicht länger aufrechterhalten werden.

Ein weiteres Ziel der Reform besteht darin, eine Bekämpfung der Spionageverbrechen **schon in den ersten Anfängen** zu ermöglichen. Abhilfe läßt sich nur dadurch schaffen, daß wie beim Hochverrat **alle Vorbereitungshandlungen** unter Strafe gestellt werden. Das wird im § 6 vorgeschlagen. Der bereits erwähnte § 7 bietet zugleich eine Handhabe, in den nicht seltenen Fällen mit Strafe vorzugehen, in denen ein der Spionage Verdächtiger behauptet, daß er nur bezweckt habe, für Dienste, die er in Wahrheit nicht habe leisten wollen, im voraus Geld zu erlangen. Eines verschärften Schutzes bedürfen die militärischen Geheimnisse auch gegen fahrlässige Preisgabe. Da es nicht gelungen ist, zu verhüten, daß Nachrichten über militärische Vorkehrungen, deren geheime Natur bei einiger Aufmerksamkeit niemandem entgehen konnte, vereinzelt in Blätter Aufnahme fanden, so wird im § 9 vorgeschlagen, künftig den, der fahrlässig ein militärisches Geheimnis in die Oeffentlichkeit gelangen läßt, ohne Rücksicht darauf unter Strafe zu stellen, ob er das Geheimnis auf amtlichem Wege erlangt hat oder nicht. Da fast jede Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse durch **vorzeitige Veröffentlichungen** erschwert oder beeinträchtigt wird, so macht der Entwurf solche Veröffentlichungen bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens von einer Erlaubnis der zuständigen Behörde abhängig. In dem § 11 des Entwurfs ist die bisher im § 15 des Preßgesetzes enthaltene Vorschrift, die ihrem ganzen Inhalt nach in dem vorliegenden Entwurf ihre richtigere Stelle findet, mit einigen Aenderungen übernommen. Die Frage der Geldnebenstrafen ist einheitlich geregelt. Dabei ist das Höchstmaß für die Verbrechensfälle erheblich erhöht worden. Die Spionage wird zumeist aus Gewinnsucht begangen. Auf der anderen Seite ist in neuerer Zeit die Neigung hervorgetreten, die Spionage als **eine Art Sport** zu betreiben; auch hier wird die Aussicht auf eine empfindliche Geldnebenstrafe abschreckend wirken können.

Der Entwurf ist der getreue Ausdruck unsrer militaristischen Kultur, die auf einer wahnwitzigen Steigerung der internationalen Waffenrüstung beruht und wobei jede Macht der andern im Rüstungstempo den Rang abzulaufen sucht. Werden militärische Geheimnisse einer Macht der andern verraten, so kann jene in Nachteil kommen, und dem soll nun durch weitere Verschärfung der bisher schon recht drakonischen Strafbestimmungen gegen Spionage vorgebeugt werden. Fragt sich bloß, ob dieses Ziel erreicht werden wird. Zunächst muß man, um zu der Vorlage der Regierung ins rechte Verhältnis zu kommen, sich vergegenwärtigen, daß diese nämliche Regierung selbst Spione besoldet, die die „Geheimnisse" der andern Mächte auszukundschaften haben. Sicher würden die Herrschaften, die sich hier über die Unmoral des „Vaterlandsverrats" entrüsten und zur Abschreckung und Sühne furchtbare Zuchthausstrafen fordern, keinen Augenblick zögern, eine ihnen angebotene Zeichnung oder Nachricht über die französische Artilleriebewaffnung oder die russischen Befestigungen gegen gute Bezahlung entgegenzunehmen.

Dann aber: was ist ein „militärisches Geheimnis"? Darüber würden im gegebenen Fall immer nur die militärischen Sachverständigen entscheiden und die Richter, die naturgemäß in allen diesen Dingen Laien sind, hätten sich in ihrem Urteil einfach an die erstatteten Gutachten zu halten. Was dabei herauskommt, hat sich schon unter den jetzt geltenden Gesetzesbestimmungen mehr als einmal drastisch gezeigt; wir erinnern nur an die vor wenigen Monaten erfolgte Verurteilung eines Siebzehnjährigen zu vier Jahren Gefängnis, der einige ganz wertlose Zeichnungen von Straßburger Befestigungswerken an Frankreich verkaufen wollte, bevor er seine Absicht wahrmachen konnte aber festgenommen wurde. Nach der neuen Gesetzesfassung sollen aber nicht nur bestimmte Gegenstände, wie Zeichnungen, Modelle und dergleichen, sondern sogar Nachrichten über sogenannte militärische Geheimnisse geschützt werden. Davon würde ganz besonders die Presse betroffen werden. Um den Widersinn dieser Bestimmung zu erfassen, denke man sich folgenden durchaus nicht unwahrscheinlichen Fall: eine Waffenfabrik setzt irgendeine Nachricht in die Welt, um auf diese Weise von der Militärverwaltung gewisse Angaben herauszulocken, die ihr für ihre geschäftlichen Dispositionen von Vorteil sind. Die Nachricht wird von der Presse gutgläubig nachgedruckt, und da die Militärsachverständigen darin einen „Verrat militärischer Geheimnisse" erblicken, wird der Redakteur zu einer Zuchthausstrafe nicht unter zwei Jahren verurteilt. Man wende nicht ein, daß solche Perspektiven nur auf Einbildung beruhen. Die sozialdemokratische Presse hätte gewiß am allerwenigsten Ursache, solche Strafbestimmungen zu fürchten. Die Geschäftlhuberei mit gewissen militärischen Nachrichten ist unbestrittenes Monopol der nationalen Presse, die vor kurzem sogar das Berliner Kanzlerblatt eindringlich warnen mußte, es nicht gar zu toll zu treiben. Aber es ist hundert gegen eins zu wetten, daß gegen diese Presse die Strafbestimmungen des Spionagegesetzes niemals zur Anwendung gelangen würden, während sie die oppositionelle Presse geradezu einer Militärdiktatur unterwerfen müßten. Und was ließe sich nicht alles unter den Begriff einer „Nachricht, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist", oder gar unter den einer „Verabredung oder Vorbereitung eines Verbrechens gegen die Sicherheit des Reiches" — von den übrigen Ungeheuerlichkeiten des Entwurfs gar nicht zu reden — alles bringen! Ein solches Gesetz würde die oppositionellen Parteien und ihre Presse völlig der Willkür der Militärbehörden und einer ihnen gefügigen Justiz ausliefern. Was sich mit solchen Kautschukbestimmungen alles erreichen läßt, dafür hat der Hochverratsprozeß gegen den Genossen Karl Liebknecht ein abschreckendes Beispiel geliefert. Es kann deshalb für die Sozialdemokratie gegenüber dieser Ausgeburt einer militaristischen Phantasie auch gar keine andre Losung geben als die des schärfsten Kampfes!

Wie die russische Justiz mit preußischen Staatsangehörigen verfährt.

Vor kurzem ging durch die Presse die Meldung, daß ein Bergmann Ignaz Jakubik aus Myslowitz, der während des oberschlesischen Grubenarbeiterstreiks über die russische Grenze nach dem Nachbarort Nifka ging, um unter den dortigen Bergleuten Streikunterstützungen zu sammeln, von den russischen Schergen **zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien verbannt** worden sei. Die allgemeine Entrüstung über diesen ebenso hinterlistigen wie brutalen Streich hat nun doch die preußischen Behörden in Myslowitz veranlaßt, Ermittlungen in dieser Angelegenheit anzustellen. Dabei bestätigte sich das unerhörte Urteil in vollem Umfange. Die preußische Regierung hofft aber angeblich trotzdem noch, auf diplomatischem Wege eine Milderung des Schreckensurteils zu erzielen. Und um denselben Mann, in dessen Namen und mit dessen Willen das blindwütige Treiben der verlotterten russischen Beamtenkamorra geschieht, hat man in diesen Tagen in Berlin in widerlichem Servilismus gekatzbuckelt! — Zu bemerken wäre noch, daß Jakubik 40 Jahre alt ist und in Myslowitz eine zahlreiche Familie sitzen hat, die nun der preußische Staat bezw. die Gemeinde zu ernähren hat.

Pimperl Wichtig.

Verschiedene bürgerliche Blätter hatten kürzlich die Meldung verbreitet, der Reichskanzler habe kürzlich dem Zentrum zu verstehen gegeben, daß er sich eine Nadelstichtaktik, wie sie die Erzberger und Genossen bei der Beratung des Militäretats angewandt hätten, nicht länger bieten lassen werde. Lieber wolle er es auf ein Biegen oder Brechen ankommen lassen. Dagegen wendet sich neben andern Zentrumsblättern die Schlesische Volkszeitung, die alle diese Nachrichten — selbstverständlich — für unwahr erklärt und dann sich wie folgt spreizt:

3. Alle Meldungen, daß der Reichskanzler in irgendeiner Form dem Zentrum „energisch entgegengetreten" sei, sind unwahr. Der Reichskanzler hatte gar keine Veranlassung hierzu.

4. Der Reichskanzler legt vielmehr den größten Wert darauf, die Wehrvorlage und Deckungsvorlage mit dem Zentrum zu erledigen.

5. Auch das Kriegsministerium legt besonderen Wert darauf, mit dem Zentrum die gesamten Vorlagen zu verabschieden.

Muß das den braven Zentrumsstrebern die Busen schwellen. Man denke: der Herr Reichskanzler und auch der Herr Kriegsminister „legen den größten Wert darauf", mit dem Zentrum zusammen die Heeres- und Deckungsvorlagen zu verabschieden. Welche Ehre — und welche profitlichen Zukunftsaussichten!

Das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau dementiert übrigens die Mitteilung, daß die Abgeordneten Erzberger und Bassermann dem Reichskanzler eine Reichsvermögenssteuer vorgeschlagen hätten. Trotzdem scheint sich eine Einigung zwischen den Liberalen und dem Zentrum auf der Basis einer Reichsvermögenssteuer zu vollziehen. Der Ablatus des Reichskanzlers, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, hat auch am Montag wieder während der Sitzung der Budgetkommission sehr eingehend mit den einzelnen Parteiführern verhandelt. Die Verhandlungen drehten sich um die Steuerfrage, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß in kürzester Zeit das zur Wirklichkeit wird, was heute dementiert wurde.

Kasernenkultur.

Der 19jährige Chauffeur Johann Stopfer trat am 1. Dezember 1912 freiwillig in das 1. bayrische Ulanenregiment in Ansbach ein. Die Freude am Soldatenleben war indessen bei diesem freiwilligen Vaterlandsverteidiger rasch dahin. Der Ulan äußerte schon nach kurzer Zeit, daß er des Soldatenlebens gründlich müde sei. Am 17. Februar d. J. wurde der Freiwillige mit einer Schußwunde im Fuß ins Garnisonlazarett eingeliefert. Er gab an, ein Unbekannter habe ihm den Schuß beigebracht. In einem Schreiben an den Eskadronchef gab der Ulan indessen offen zu, daß er sich selbst den Schuß beigebracht habe. Nach sieben Wochen konnte er vom Lazarett wieder als diensttauglich entlassen werden. Er wurde nun wegen Selbstverstümmelung unter Anklage gestellt. Vor dem Kriegsgericht sagte er aus, daß er sich den Schuß nicht beigebracht habe, weil er nicht mehr Soldat sein wollte, sondern weil ihm der Dienst außerordentlich schwer gemacht worden sei, weil ihn die alten Mannschaften beutal mißhandelten. Der Eskadronchef schilderte den Angeklagten als einen schlechten Soldaten, mußte aber zugeben, daß alte Leute wegen Mißhandlung des Freiwilligen bestraft wurden. Die Mißhandlungen müssen sehr schwere gewesen sein, denn es wurde festgestellt, daß sich bei dem Ulanen, als er im Lazarett eingeliefert war, noch tagelang blaue Flecken zeigten. Der Verteidiger schilderte in drastischer Form, mit welcher Brutalität die „Alten" diesen Rekruten „erzogen" haben. Diese Schinderei habe den Freiwilligen zur Verzweiflung gebracht, er habe, als er sich den Schuß in den Fuß beibrachte, im Zustand von Unzurechnungsfähigkeit gehandelt und sei freizusprechen. Das Kriegsgericht dachte aber anders. Es verurteilte den Ulanen zu vier Monaten Gefängnis. Daß er stark mißhandelt wurde, nahm das Gericht als Milderungsgrund an.

Ueber den Arbeitsplan des Reichstags für die nächsten Tage meldet das Berliner Tageblatt: Der Reichstag nimmt Dienstag seine Arbeiten nach einer vierwöchigen Pfingstpause wieder auf. In der ersten, um 2 Uhr beginnenden Sitzung werden nur Petitionen beraten. Die sozialdemokratische Interpellation über die reichsländischen Ausnahmegesetze wird voraussichtlich am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am Freitag und Sonnabend dieser Woche dürften kleine Vorlagen (Staatsangehörigkeitsgesetz, Literaturabkommen mit Rußland, Wechselrechtabkommen) beraten werden. Am nächsten Montag dürfte sich die zweite Lesung der Wehrvorlage anschließen.

Vom neuen Kurs in Elsaß-Lothringen. Die elsaß-lothringische Regierung hat sich wieder einen Meisterstreich geleistet, der sich ganz im Stile ihrer Ausnahmegesetzpläne bewegt. Dieser Tage wurde der französische Romanschriftsteller und Zeichner Frederic Regamey aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Er hatte sich dieser Tage in Colmar aufgehalten und wurde am Sonntag nachmittag von

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der Straße aus ins Polizeikommissariat gebeten. Dort wurde ihm der Ausweisungsbefehl vorgelegt, worauf er sich um 4 Uhr nach Paris zurückbegab.

Regamey ist der Verfasser eines Buches: Au service de l'Alsace, das einige Zeitlang in Elsaß-Lothringen verboten war. Begreiflicherweise kommt die Ausweisung Regameys der französischen nationalistischen Presse sehr gelegen. Sie protestiert bereits lebhaft gegen die Ausweisung. Da Regamey Mitarbeiter der meisten Pariser Zeitungen war, wird dieser Protest voraussichtlich aber nicht bloß auf die Chauvinistenpresse beschränkt bleiben, sondern darüber hinaus seine Kreise ziehen. Man fürchtet denn auch bereits, daß die französische Regierung nun ihrerseits Repressivmaßregeln gegen die deutschen Journalisten in Frankreich ergreifen wird. So dient die kaiserliche Regierung in Elsaß-Lothringen der Verständigung der Nationen!

Ein militärisches Genie. Der Kaiser hat, wie bürgerliche Blätter melden, seinen Schwiegersohn zum Rittmeister im Rathenowschen Husarenregiment ernannt. Der Prinz ist vor etwas über zwei Jahren in die bayrische Armee als Leutnant eingetreten, kam dann gleich nach seiner Verlobung als Oberleutnant zu den Rathenower Husaren, hat sich dort seitdem ein einziges Mal eingefunden, um mit den Offizieren zu frühstücken, und ist jetzt bereits mit der Führung einer Schwadron in dem Regiment, das er gar nicht näher kennt, beauftragt worden. Wenn der Prinz in dieser Weise weiter befördert wird, dann wird die deutsche Armee recht bald einen Heerführer mehr haben. Und was für einen!

Kleine politische Nachrichten. Das Puttkamersche Spitzelsubjekt Ihring-Mahlov ist am Freitag in Bremen gestorben. — Arbeitslose demonstrierten auf der Praca do Commercio in Lissabon unter Rufen nach Arbeit. Da sie auf Aufforderung nicht auseinandergingen, schritt die Polizei und die Republikanische Garde ein; ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Frankreich.

200 Millionen neue Steuern!

Paris, 26. Mai. Eine Note des Finanzministeriums betont die Notwendigkeit, daß die Kammern sich unverzüglich über die neuen Abgaben äußern, die durch das Defizit des Etatsjahres 1913 bedingt sind, um so mehr, als das Etatsjahr 1914 durch die **Ausgaben für das neue Militärgesetz** belastet sein wird. Es sei ungerecht, den Landbesitz zu stark mit Steuern zu belegen und **neue direkte Steuern** zu verlangen, während bereits die Einkommensteuer von dem Senat beraten werde. Die durch die Teuerung der Lebensmittel hervorgerufene Krise verbiete, daran zu denken, die Lebensmittel mit neuen Abgaben zu belasten. Der Finanzminister erklärt 200 Millionen Mehreinnahmen für nötig. Eine Erhöhung der Alkohol- und Absinthtaxe soll zusammen 36 Millionen Frank einbringen. Eine Erhöhung verschiedener Gebührensteuern, darunter der auf Handelseffekten, soll 22 Millionen, der Versicherungstaxe 4,8 Millionen, der Erträgnissteuer auf Wertpapiere, Losgewinne und Rückzahlungsprämien 26 Millionen, der Uebertragungsgebühren auf Inhaberwertpapiere 17 Millionen, der Stempelsteuer bei der Ausgabe ausländischer Wertpapiere 15 Millionen, der Gebühren bei Immobilienbesitzwechsel 51,3 Millionen tragen. Ferner wird eine 20prozentige Taxe vom Reingewinn auf Kohlengruben vorgesehen, falls der Reingewinn 1.50 Frank pro Tonne übersteigt. Das Erträgnis wird auf 9 Millionen veranschlagt. Eine Fabrikationssteuer auf elektrische Lampen soll 1,5 Millionen und eine Taxe von 10 Centimes auf jedes Meter kinematographischen Films 5,5 Millionen erbringen.

Rußland.

Des Zaren treueste Bundesgenossen.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nikolaus II. und den echtrussischen Pogromhelden sind so allgemein bekannt, daß ihre besondere Kennzeichnung kaum noch vonnöten ist. Nun zeigt sich aber auch auf diesem Gebiet eine interessante Entwicklung, die das allgemeine Interesse beansprucht. In Iwanowo-Wosnessensk wurden kürzlich einige Echtrussen wegen Teilnahme an einem Pogrom im Jahre 1905 von dem Gericht zu Gefängnisstrafen verurteilt. Prompt, wie immer, folgte darauf die Begnadigung durch den Zaren. Nun haben sich aber die Echtrussen in der genannten Stadt mit diesem Ergebnis nicht zufriedengegeben. Sie beriefen im Saale des Bezirksgerichtes eine Versammlung der Echtrussen ein, in der der Vorsitzende Babanien über die Ergebnisse seiner Reise nach Petersburg berichtete, wo er und noch einige Delegierte um die Begnadigung der verurteilten Pogromisten nachgesucht hatten. „Alle Wege stehen uns in Petersburg offen!" dies war das Resümee seines Berichtes. Daraufhin beantragte der Echtrusse Konstantinow, bei der Regierung nachzusuchen, daß **die jüdischen Pogrome überhaupt als straffrei erklärt werden sollten.** Einstimmig schloß sich die Versammlung diesem Antrage an. — Dieser Beschluß ist durchaus konsequent. Wozu unnütz die Behörden bemühen, wenn Nikolaus II. bereits unzählige Male in der Praxis die jüdischen Pogrome als straffrei erklärt und die Pogromisten an sein väterliches Herz gedrückt hat!

Niederlande.

Die vorsichtige Regierung.

Amsterdam, 23. Mai. Das liberale Haager Vaterland bringt die Nachricht, eine Staatskommission, die die Frage der Reorganisation der ostindischen Kolonien zu studieren hatte, habe ihren Bericht eingeliefert, die Regierung aber werde mit der Publikation dieses Berichtes bis nach den Wahlen warten, weil die darin für militärische Zwecke geforderten Summen nicht geeignet seien, die Stimmung für die Wiederwahl der klerikalen Mehrheit zu verbessern.

Es ist bemerkenswert, wie vorsichtig die Regierung in letzter Zeit geworden ist. Die Behandlung der Zoll-Tarifvorlage, die die Lebenslage der Arbeiter aufs schwerste gefährdet, die Ordensverleihung an den komprimittierten christlich-jüdischen Baron Lehmann, und jetzt die militärischen Rüstungen in Indien — alles wird bis nach den Wahlen verschoben! Das hat wenigstens das eine Gute, daß die Wähler wissen, was sie nach den Wahlen zu erwarten haben, falls sie so einfältig sein sollten, der klerikalen Mehrheit wiederum für vier Jahre die Macht zu verleihen.

Belgien.

Die Kommission für die Wahlreform.

Brüssel, 26. Mai. Der Staatsanzeiger wird morgen vormittag die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Wahlrechtsfrage bekanntgeben. Die Kommission besteht aus 31 Mitgliedern und setzt sich aus Parlamentariern aller drei Parteien, der katholischen, der liberalen und der sozialistischen Partei, sowie aus Gelehrten zusammen.

Großbritannien.

Frau Pankhurst aufs neue verhaftet.

London, 26. Mai. Die Anhängerin des Frauenstimmrechts, Frau Pankhurst, die am 12. April aus Gesundheitsrücksichten aus der Haft entlassen worden war, ist heute früh wieder verhaftet worden, da sie gegen die Bedingungen, unter denen sie aus der Haft entlassen worden ist, verstoßen hat.

Sächsische Angelegenheiten.

Staat und Kirche und Schule.

I.

Vor einigen Tagen wurde in diesen Blättern ausführlich berichtet über eine Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht, in der über den Zwang zum Religionsunterricht eine Entscheidung zu treffen war. Ein jüdischer Arzt wollte seinen Sohn nicht in der jüdischen Religion erziehen und ihn deshalb auch nicht an dem jüdischen Religionsunterricht teilnehmen lassen; um den gesetzlichen Bestimmungen zu genügen, wollte der Vater seinen Sohn in den Unterricht der deutschkatholischen Gemeinde schicken. Das Oberverwaltungsgericht hat in Uebereinstimmung mit der Schulbehörde und dem Kultusminister entschieden, daß die Kinder im Bekenntnis der Eltern zu unterrichten seien und nur dissidentischen Eltern nach dem Wortlaute des § 6,3 des Volksschulgesetzes das Recht zustehe, ihre Kinder den Religionsübungen der deutschkatholischen Gemeinde zuzuführen. Wir haben damals bereits gesagt, daß die Entscheidungen der Behörden und des Gerichts insoweit durch den klaren Wortlaut des § 6 des Volksschulgesetzes gedeckt seien.

Das Oberverwaltungsgericht hatte aber auch nach einer andern Seite hin eine prinzipielle Entscheidung zu treffen. Der klagende Arzt hatte nämlich die Gültigkeit des § 6 des Volksschulgesetzes angefochten, weil er in Widerspruch zu § 32 der Verfassung stehe. Dieser Paragraph handelt von dem Rechtsverhältnis in bezug auf den Glauben und gewährt jedem Landeseinwohner „völlige Gewissensfreiheit". Im Volksschulgesetz ist der Religionsunterricht bekanntlich als ein wesentlicher Unterrichtsgegenstand festgesetzt, an dem alle Kinder teilzunehmen haben. § 6 bestimmt in den ersten Absätzen, daß Kinder in dem Bekenntnis der Eltern unterwiesen werden sollen; ist für die Minderheit eines Bekenntnisses keine Gelegenheit zum Religionsunterricht in dem eigenen Bekenntnisse vorhanden, so können sie an dem Religionsunterricht des Bekenntnisses der Mehrheit teilnehmen; die Dissidenten aber werden in Absatz 4 nur verpflichtet, ihre Kinder in einem staatlich genehmigten Unterrichte unterweisen zu lassen. Insofern auch Dissidenten gezwungen werden, ihre Kinder in irgend einer staatlich anerkannten Religion unterweisen zu lassen, steht der Absatz 3 in § 4 des Volksschulgesetzes entschieden dem zitierten § 32 der Verfassung entgegen. Das Oberverwaltungsgericht hat gleichwohl die Beschwerde in diesem Punkte abgewiesen, konnte dies aber nur, indem es eine Reihe von Thesen aufstellte, die erst die künstliche Unterlage für die Auffassung des Gerichts und der Behörden schaffen mußten. Oberlandesgericht und Kultusministerium haben schon in früheren Entscheidungen die Ansicht, daß das Volksschulgesetz in seinem § 6 die verfassungsmäßig garantierte Gewissensfreiheit verletze, abgewiesen, jedoch aus verschiedenen Gründen. Das Oberlandesgericht hatte früher entschieden, daß die Eltern ihre Kinder in den Religionsunterricht schicken müssen, auch wenn sie nicht für richtig hielten, was da gelehrt werde; der Religionsunterricht sei nur dazu da, dem Kinde eine bestimmte religiöse Ueberzeugung beizubringen. Das Kultusministerium hatte entschieden, daß die Taufe nur über die Zugehörigkeit zum Christentum, nicht aber über die religiöse Erziehung entscheide und der Vater kraft seiner elterlichen Gewalt überhaupt keinen Einfluß auf das Gewissen seines Kindes ausüben dürfe. Damit wird ausgesprochen, daß nicht die Eltern, sondern nur der Staat über die religiöse Unterweisung der Kinder zu entscheiden hat. Ein solcher Standpunkt verstößt natürlich glatt gegen die verfassungsmäßig garantierte Gewissensfreiheit. In der in Rede stehenden Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht bezeichnete der Vertreter des Kultusministeriums die religiöse Kindererziehung als eine schultechnische Frage, die landesgesetzlich zu regeln sei; nach der sächsischen Regelung aber sei die religiöse Erziehung kein Ausfluß der elterlichen Gewalt; im übrigen entziehe sich die Beantwortung der Frage, ob das Volksschulgesetz im Widerspruch mit der Verfassung stehe, der Entscheidung der Gerichte. Und das Oberverwaltungsgericht sagt in seiner abweisenden Entscheidung, die durch die Verfassung garantierte Gewissensfreiheit sei kein Rechtsgrundsatz, sondern ein Programmsatz, und daraus ergebe sich, daß die Gewissensfreiheit durch Gesetze und Ausführungsverordnungen näher bestimmt und umgrenzt, also auch eingeschränkt werden könne. Dann ist aber die verfassungsmäßig garantierte Gewissensfreiheit keinen Pappenstiel wert.

Der Standpunkt des Kultusministeriums und der obersten Gerichte ist ein Ausfluß der Theorie vom „christlichen Staate", in dem die Gewissensfreiheit überhaupt nur eine Phrase ist. Die Gewissensfreiheit ist nur möglich in einem Staate, der losgelöst ist von der Kirche und in dessen Schulen infolgedessen auch der Religionsunterricht keine Staatsangelegenheit sein kann. Solange aber die Trennung von Staat und Kirche nicht durchgeführt ist, muß die Gewissensfreiheit wenigstens dadurch gesichert werden, daß der Zwang für die Dissidenten aufgehoben wird, ihre Kinder in irgend einer Religion unterweisen zu lassen. In Württemberg ist eine derartige Bestimmung Gesetz. Das hessische Ministerium hat zugelassen, daß in Worms bei der freireligiösen Gemeinde der konfessionslose Moralunterricht nach französischem Muster eingeführt wird. Die Dissidentenkinder, die diesen Unterricht besuchen, werden von dem konfessionellen Religionsunterricht entbunden. Auch in dem katholischen Bayern ist in einigen Städten, so in Augsburg und in Landau, der konfessionslose Moralunterricht für die Dissidentenkinder zugelassen worden. Bei der letzten Schulreform in Sachsen hatten auch die Sozialdemokraten in der Zweiten Kammer eine solche Bestimmung durchgedrückt. Da die Reform gescheitert ist, ist auch aus dieser Bestimmung nichts geworden.

Militaristische Naivität.

In der Budgetkommission des Reichstages ist, wie bereits berichtet wurde, von sozialdemokratischer Seite bei der Kritik des Militärgerichtsverfahrens auch der Prozeß der Leipziger Lehrer gegen den Rehakteur des Vaterlands, den mittlerweile verstorbenen Major z. D. Meißner, vor dem Kriegsgericht Dresden zur Sprache gebracht worden. Der sächsische Militärbevollmächtigte General v. Weißdorf gab dazu die „überraschende" Erklärung, daß ihm von diesem Prozesse nichts bekannt sei. Dazu wird uns geschrieben, daß die politische Unschuld des sächsischen Militärbevollmächtigten durchaus nichts Ueberraschendes an sich habe, daß vielmehr die Unkenntnis politischer Dinge und Verhältnisse bei politisierenden Militärs etwas ganz Gewöhnliches zu sein scheine. So habe auch der Major z. D. Meißner in dem in Rede stehenden Prozeß die Erklärung abgegeben, daß er von der ganzen Volksschulreform nichts wisse. Verantwortlich hat aber der Herr Major den Artikel im Vaterland, der die gröblichsten Beschuldigungen gegen die Lehrer aufstellte, gezeichnet. Und dann hat ihn das Militärgericht auch noch freigesprochen.

Abgeblitzt!

Sehr lebhaft ging es bei der Gemeinderatswahl in Auerswalde zu. Die Folge war, daß der bürgerliche Ortsverein nur ein Mandat, und zwar das des Gutsbesitzers, retten konnte. Das erboste die Herren dermaßen, daß sie unsern Genossen Irmscher, der ihnen in einer Versammlung die Wahrheit gesagt hatte, vor den Friedensrichter zitieren wollten. Er sollte die erhobenen Vorwürfe zurücknehmen und in einer Zeitung öffentlich erklären, daß er falsche Behauptungen über den Ortsverein aufgestellt habe. Das lehnte Irmscher ab. Hierauf erfolgte Klage wegen öffentlicher Beleidigung. Das Amtsgericht Frankenberg hat jedoch beschlossen, die Einleitung des Hauptverfahrens abzulehnen und die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Beschuldigten erwachsenen notwendigen Auslagen dem Privatkläger aufzuerlegen. In der Begründung wird gesagt: „Die zum Gegenstande der Privatklage gemachte Aeußerung ist überhaupt keine Beleidigung. Sollte aber doch eine solche darin erblickt werden, so ist der Wahrheitsbeweis wenigstens in gewissem Umfange erbracht und überdies würde dem Beschuldigten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zuzusprechen sein, über dessen Grenzen der Beschuldigte keineswegs hinausgegangen ist, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Aeußerung in einer politischen Versammlung getan worden ist."

Die Fortschrittler und die Drehscheiber.

Im ersten Reichstagswahlkreise drohen die Fortschrittler den Nationalliberalen bereits Rache für Waldeck-Pyrmont. In Zittau tagte die Jahresversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei, auf der 20 Vertreter aus den verschiedenen Gemeinden Zeugnis von dem vermeintlichen Wachstum dieser Partei geben sollten. In einer Aussprache über das Verhalten der Nationalliberalen in Waldeck-Pyrmont kam der Aerger der Freisinnigen zum Ausdruck. Der gegen einen Mann wie Neumann gefaßte Beschluß werde noch zu beachten sein, wenn für die kommenden Landtagswahlen der Versuch gemacht werden sollte, zwischen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei eine Verständigung anzubahnen. Wenn man sich dieser gegenüber nicht von vornherein grundsätzlich ablehnend verhalten wollte, so dürfe sie sich aber auf keinen Fall auf die Reichstagswahlen erstrecken, bei denen die Fortschrittliche Volkspartei gezeigt habe, daß sie die stärkste bürgerliche Partei im ersten sächsischen Reichstagswahlkreise sei.

Bei den Landtagswahlen möchten sie im trüben fischen und bei den Reichstagswahlen wollen sie sich die Krücken der Nationalliberalen gefallen lassen. Jedenfalls haben die Fortschrittler noch viel Zeit, sich die Sache zu überlegen.

Aus den Parteiorganisationen.

Nach dem Geschäftsbericht für den 11. Reichstagswahlkreis Wurzen-Oschatz ist im Berichtsjahre 1912/13 in der Mitgliederbewegung eine bedeutende Fluktuation zu verzeichnen gewesen. Die Mitgliederzahl ist von 2540 auf 2530 gefallen. Die Sektion Dornreichenbach wurde aufgelöst, deren Mitglieder gehören künftig dem Kreisvereine als Einzelmitglieder an. Zur Verbreitung gelangten 126000 Flugblätter, der Kalender wurde in einer Auflage von 11500 Stück verbreitet. In die Zahl der angegebenen Flugblätter sind die zu Gemeinderatswahlen herausgegebenen Flugblätter nicht mit eingerechnet, desgleichen nicht die zum Zwecke der Mitgliederwerbung bezogene Flugschrift mit dem Titel: Hinein in die politische Organisation! Bei den Gemeinderatswahlen gelang es, 20 neue Sitze zu erobern, in 33 Gemeinden haben wir jetzt 69 Vertreter. In Stadtgemeinden sind sechs Genossen tätig, in Wurzen fünf und in Trebsen einer. Der Kreisvorstand veranstaltete in diesem Frühjahre für Oschatz, Mügeln und Strehla das erstemal einen Vortragskursus mit dem Genossen Lipinski als Lehrer. Die Beteiligung entsprach leider nicht den gehegten Erwartungen. Die Einnahmen sind im Berichtsjahre wiederum etwas gestiegen. Die prozentuale Beitragsleistung betrug im Vorjahre 46,5 Marken, in diesem Jahre bei neun Monaten 36 Marken; das sind auf zwölf Monate verrechnet 48 Beiträge. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 7556 Mk. Im ganzen dürfen die Genossen mit der Entwicklung im Kreise zufrieden sein.

Berichtigung. Im Kassenbericht des Landesvorstandes muß es unter Einnahmen heißen: Kalender: Dresden 3677 Mk.

Glauchau. In der vorletzten Stadtverordnetensitzung war der Haushaltplan beraten worden, weshalb sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Dies zeugt von einem lebhaften Interesse der Bürgerschaft an den Gemeindeangelegenheiten, worüber sich jeder Stadtverordnete freuen sollte. Dies trifft jedoch nicht für alle Stadtvertreter zu. Als das Publikum die Sitzung verließ, sagte der Stadtverordnete Harnisch: „Solche Lausejungen gehören nicht hierein," worauf ihm Gewerbeschuldirektor Müller sekundierte und von „Rausschmeißen" sprach. Vor Eintritt in die Tagesordnung

Jasmatzi-Dubec ist die einzig echte beste 2½ Pfg. Cigarette
Packung mit dem Tabakblatt ges. gesch.
Georg A. Jasmatzi Akt.Ges. Dresden
Grösste deutsche Cigarettenfabrik
m/G. m/M.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der letzten Sitzung nahm sich Genosse Wilde die beiden Stadtverordneten vor und bezeichnete das Verhalten dieser beiden gebildeten Herren als geschmacklos. Da außer zwei etwa 19jährigen Arbeitern auch einige junge Ratsbeamte zu dem Publikum gehört hatten, fragte unser Genosse, wer denn unter den „Laufejungen" gemeint gewesen sei. Die Stadtverordneten Harntisch und Müller gaben zu, sich so ausgedrückt zu haben, wollen jedoch nicht die jungen Leute gemeint haben. Sie wollen Beifalls- und Mißfallsbemerkungen während der Verhandlung gehört haben, konnten aber nicht einmal behaupten, ob die Bemerkungen von der Galerie oder aus der Mitte des Kollegiums gefallen waren. Außer den beiden hat aber niemand auch nur einen Laut von der Galerie gehört.

Zwickau. In der Kammgarnspinnerei Schmerzer in Lichtentanne wird bis auf weiteres der Betrieb an den Sonnabenden stillgelegt, nachdem bereits um Pfingsten zwei Werktage und der dritte Feiertag arbeitsfrei waren. In einzelnen Spinnereien der Umgebung werden solche Feierschichten bereits seit einigen Wochen gemacht.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der 70 Jahre alte Hauptkassierer der Staatsbahnen, Mascheck, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil in der Voruntersuchung festgestellt worden ist, daß die als Belastungszeugen in Betracht kommenden Revisoren sämtlich verstorben sind, so daß durch Zeugen **kein positiver Nachweis** von etwaigen Verfehlungen des Mascheck mehr erbracht werden könnte. Daß tatsächlich in der Hauptkasse ein großer Betrag fehlt, ist durch die Untersuchung festgestellt worden. — Der in Zittau verhaftete Schuhmacher Hoffereck ist wieder **aus der Haft entlassen worden**, da seine vermißte Frau, die er ermordet haben sollte, wieder nach Hause zurückgekehrt ist. — Ein **Automobilunfall** ereignete sich auf der Zufahrtsstraße nach der Bastei. Infolge Bruchs der Vorderachse wurden die Insassen eines Kraftwagens auf die Straße geschleudert. Während Kommerzienrat Thorey, der Besitzer, ohne Schaden davonkam, erlitten die Mitfahrer, Frau Thorey, Oberamtsrichter Dr. Jahn aus Kötzschenbroda und Gattin, ziemlich erhebliche Verletzungen, so daß sie in das Johanniter-Krankenhaus nach Heidenau gebracht werden mußten. — In Dresden rannten **zwei Radfahrer heftig zusammen.** Der eine von ihnen, ein Kutscher aus Briesnitz, fuhr mit voller Kraft gegen eine Mauer und blieb besinnungslos liegen. Er wurde im Krankenauto nach dem Friedrichstädter Krankenhaus befördert. — In Loschwitz wurden beim Schleusenbau die Arbeiter Henker aus Oberloschwitz und Möbert aus Bühlau von den durch Zusammenbruch der Verschalung hereinbrechenden Erdmassen **verschüttet.** Während es Möbert gelang, sich selbst aus dem Sande etwas herauszuarbeiten, büßte Henker sein Leben ein. Eine Familie von sechs Köpfen ist dadurch ihres Ernährers beraubt. — In Herlasgrün wurde auf der Bahnstrecke die **Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden,** der wahrscheinlich aus einem Zuge gefallen ist. Dem Toten war der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Aus den Nachbargebieten.

Ausschreitungen russischer Arbeiter.

Eine Anzahl russischer Arbeiter vom Kalksteinwerk Steudnitz bei Camburg erschien, wie die Saalezeitung berichtet, auf dem Posewitzer Rittergut, wahrscheinlich, um mit ihren weiblichen Landsleuten dort das Fronleichnamsfest zu feiern. Da ihre Landsmänninnen aber nichts von ihnen wissen wollten und zuletzt sogar die Türen vor ihnen verschlossen, stürmten die ungestümen Liebhaber die Arbeiterwohnungen, schlugen sämtliche Türen und Fenster ein und fielen über die Hausbewohner her, wobei auch Messer und Revolver eine Rolle spielten. Verschiedene Wohnungsinsassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Beim Herannahen von Hilfe ergriffen die Angreifer die Flucht, doch gelang es der Polizei, sieben von ihnen zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Weida. Ein Schwindlertrick, der fast wie ein Aprilscherz anmutet, wurde in Burkersdorf angewandt. Als Telegraphenmeister sich ausgebend, machte der Schwindler im Dorfe bekannt, daß die Telegraphenlinie Weida-Neustadt (Orla) abgebrochen werden soll, und fordert Kauflustige zur Uebernahme der Telegraphenstangen auf. Bei der äußerst billigen Preisstellung, 50 Pfg. für das Stück, gibt es natürlich viel Kaufgebote. Der Herr „Telegraphenmeister", verspricht sogar, die schönen Stangen frei Haus zu liefern, verlangt dagegen nur eine Anzahlung von 5 bis 10 Mark. Und tatsächlich ist eine ganze Anzahl von Einwohnern auf diesen plumpen Trick hereingefallen. Sie erhielten zwar eine Quittung, sehen aber die Telegraphenmasten noch immer stehen, während Postverwaltung und Polizei nach dem Schwindler fahnden.

Bitterfeld. In Greppin kam es zwischen zwei Frauen zu einer widerlichen Straßenszene, in deren Verlauf sich die streitbaren Weiber mit allerlei Haushaltungsgegenständen bearbeiteten. Als die eine von ihnen die andre mit einem Sportwagen zu Boden geschlagen hatte, wurde sie von der Polizei festgenommen, während die andre besinnungslos vom Platze getragen wurde. Der Grund ist in eifersüchtigen Zwistigkeiten zu suchen.

Delitzsch. Der 64 Jahre alte Ochsenanspänner Karl Hennig aus Klein-Lissa kam beim Aufsteigen auf den Wagen zu Falle und geriet unter die Räder. Der beladene, 80 Zentner schwere Wagen ging ihm über den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Asch i. B. In Absroth bei Schönbach brach in der Nacht gegen 1 Uhr in dem Wirtschaftsgebäude von Glässel Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das ganze Gut, bestehend aus Wohnung, Stallung und Scheune, eingeäschert wurde. Da das Gut abseits vom Orte allein steht, war eine Rettung aller Hausbewohner, der Mobilien usw. um so schwieriger, als Wasser zur Löschung nicht vorhanden war. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es der Mutter des Pächters Senger nur mit Mühe gelang, sich und zwei Kinder zu retten. Der Vater, Franz Senger, der sich sofort daran machte, die beiden anderen sechs und zehn Jahre alten Kinder zu retten, ist dabei mit den Kindern ums Leben gekommen.

Gerichtssaal.

Der Arbeiter-Sängerbund ein politischer Verein.

Während Jünglings-, Krieger- und Jungdeutschlandvereine sich gegenseitig den Rang in der intensivsten politischen Betätigung abzulaufen suchen, ohne daß irgendeine behördliche Einrede bekannt geworden wäre, machen die Polizei- und Justizbehörden in verstärktem Maße gegen die unpolitischen Organisationen der Arbeiter mobil.

Das Oberlandesgericht Celle hat jetzt eine Entscheidung des Landgerichts Detmold bestätigt, wonach der Arbeiter-Sängerbund als ein politischer Verein im Sinne des Reichsvereinsgesetzes anzusehen sei. Es handelte sich um den dem Arbeiter-Sängerbunde angeschlossenen Gesangverein Freie Sänger in Lemgo, gegen dessen Vorstandsmitglieder die Polizeibehörde Strafverfügungen erließ, weil sie es unterlassen haben sollten, die Satzungen und die Namen der Vorstandsmitglieder einzureichen. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei, auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde dies Urteil von der Strafkammer aber aufgehoben. In der Urteilsbegründung der Strafkammer heißt es unter anderm:

> Die Fassung des Statuts läßt klar erkennen, daß der Verein seine Mitglieder zu Anhängern einer bestimmten politischen Partei erziehen und dadurch seinen Einfluß erhöhen will . . . Selbst wenn der Verein das Statut nur als provisorisch ansah, muß er als politischer Verein gelten. Er hat sich von Anfang an dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund angeschlossen, dem er jetzt noch angehört und damit zu erkennen gegeben, daß er dessen Bestrebungen unterstützt und als für sich maßgebend betrachtet. Das folgt auch daraus, daß er . . . an den Bund regelmäßig Beiträge leistet und nur Lieder singen läßt, welche ihm der Bund liefert. Nun sind allerdings die Satzungen dieses Bundes in der Form unverfänglich, wenn auch der Inhalt einzelner Bestimmungen, insbesondere der §§ 2, 3 eine gewisse Vermutung rechtfertigt, daß unter dem Deckmantel der Pflege des Gesanges die Bundesmitglieder in einer bestimmten politischen Richtung beeinflußt werden sollen. Das wird zur Gewißheit durch die . . . Erklärung, das provisorische Statut, welches der Verein ja von dem Bunde erhalten hatte, gelte für alle Vereine dieser Art. Der Bund liefert daher allen Vereinen dies selbe Statut und gibt dadurch zu erkennen, daß er erwarte, sie würden sich danach richten. Ist das der Fall, so verfolgt er selber und damit der Verein Freie Sänger eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten.

Das Oberlandesgericht Celle hat, wie gesagt, diese Entscheidung des Landgerichts nachzuprüfen gehabt, es hat aber keinen Rechtsirrtum in der Auffassung des Vorderrichters entdecken können. Die Annahme, daß der Verein seine Mitglieder zu Anhängern der Sozialdemokratie erziehen wolle, beruhe im wesentlichen auf tatsächlichen Feststellungen und Erwägungen, die einer Nachprüfung nicht unterliegen.

Daß ein Verein, um als politischer gelten zu können, in der Satzung als solcher bestimmt bezeichnet werden müsse, ist nicht zutreffend; ein Verein kann selbst dann als ein politischer angesehen werden, wenn eine dahingehende Annahme mit dem Wortlaut seiner Satzung in Widerspruch stehen würde, da es nur auf dasjenige ankommt, was tatsächlich bezweckt ist. (Vergl. u. a. Lindenberg in Stengleins Kommentar zu den strafrechtlichen Nebengesetzen.)

Das erkennende Gericht hat sich in diesem Falle nur an das Statut gehalten, von einer politischen Betätigung in tatsächlicher Beziehung konnte auch nicht die Spur erwiesen werden. Bei der gegebenen Hetze müssen die Arbeitersänger ohnehin schon die größte Vorsicht walten lassen, um ungestört ihren künstlerischen Bestrebungen nachgehen zu können. Da aber wirken derartige Gerichtsurteile, namentlich angesichts der flagrantesten Rechtsbrüche der sogenannten patriotischen Vereine, doppelt aufpeitschend.

Schwurgericht.

Die Brandstiftungen in Colditz. (Schluß.) Die Beweisaufnahme fiel derartig aus, daß die Geschworenen die Schuldfragen in bezug auf die Brandstiftungen bei den Gutsbesitzern Lange und Müller verneinten. Nur die Schuldfragen wegen der versuchten Brandlegung bei Käseberg bejahten die Geschworenen und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete daher auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Landgericht.

Fahrlässiger Falscheid. Der 53 Jahre alte Handarbeiter Karl Ferdinand Aßmus ist vor dem Schöffengericht Leipzig am 7. Juni 1912 als Zeuge vernommen worden in einer Strafsache gegen den Reisenden G., der A. geschlagen und mit einem Revolver bedroht hatte. Während seiner Vernehmung ist Aßmus vom Verteidiger gefragt worden, ob er schon wegen Körperverletzung bestraft sei. A. verneinte dies. Der Verteidiger bewirkte jedoch die Herbeiziehung des Strafregisterauszuges und nun stellte sich heraus, daß A. im Jahre 1901 wegen schwerer Körperverletzung vom Landgericht in Darmstadt zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte damals in Gemeinschaft mit einem gewissen Saß, der 9 Monate Gefängnis erhielt, einen Mann mit Messerstichen traktiert und mit einem Stuhlbein geschlagen. Aßmus, der des fahrlässigen Falscheides angeklagt war, gibt an, er habe nicht geglaubt, daß Körperverletzung und Schlägerei ein und dasselbe sei. Er wurde zu einer Monaten Gefängnis verurteilt.

Vereine und Versammlungen.

Die Kürschner Leipzigs

hielten am 21. Mai eine öffentliche Kürschnerversammlung im Volkshaus ab, die einberufen war, um die Kollegen aufzuklären über die ablehnende Haltung der Vereinigung selbständiger Kürschner Leipzigs in Bezug auf die Abschließung eines Kartellvertrages. Die Selbständigen waren, trotz spezieller Einladung, nicht erschienen. Der Referent, Verbandsvorsitzender Leisler aus Hamburg, behandelte in längerem Vortrag die Vorteile einer gemeinsamen Interessenvertretung für Selbständige und in Werkstellen beschäftigte Kollegen und Kolleginnen und wünschte zum Schluß, daß die Selbständigen Leipzigs die Vorteile eines Kartellvertrages erkennen lernen und ihre Hand zur Abschließung eines Vertrags bieten möchten. Die Diskussion bezog sich in der Hauptsache auf die bis jetzt gepflogenen Verhandlungen mit den Selbständigen. Es wurde allgemein bedauert, daß diese noch nicht die Notwendigkeit eingesehen haben, einen Kartellvertrag zu schaffen, in dem die daran beteiligten als gleichberechtigte Kontrahenten behandelt werden. Auf der Grundlage, wie die Selbständigen die Abschließung eines Kartellvertrages wünschen und fordern, könne nie und nimmer eine Verständigung herbeigeführt werden. Eine entsprechende Resolution, worin zum Ausdruck kam, daß der Verband bestrebt ist, eine Verständigung mit den Selbständigen herbeizuführen und in der die Kollegen aufgefordert werden, kräftig für die Organisation zu arbeiten, wurde einstimmig angenommen.

Bei der am 19. Mai stattgefundenen Besprechung der Arbeitervertreter fehlten unentschuldigt: Metallarbeiter Riedel, von der Land- und Forstwirtschaft Eckelt, Fischer und Golm.

Der Obmann.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!

Seid unausgesetzt tätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Sunlicht Seife

ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! – Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!

Eisen-Bier

Herrmaltan

aus bestem Malz, Hopfen und feinster Raffinade mit feststehendem organischen **Eisengehalt.**

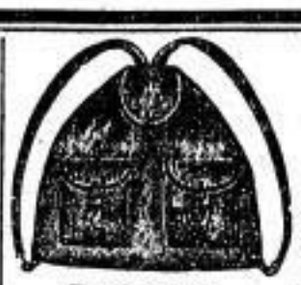
Hervorragend blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Ärztlich empfohlen Tel. 2860

Ärztlich empfohlen. Fernruf 2860.

Freyberg's Brauerei, Leipzig.

Lieferung von 10 Fl. an zum Preise von 2 Mk. frei Haus.



Preisliste gratis und franko.

Zur Reise empfiehlt:

Praktische Rucksäcke für Kinder von **50** ₰ an, Erwachsene von **1** ℳ an
Moderne Reisetaschen von Kunstleder v. **2** ℳ an, Rindleder von **4.50** ℳ an
Dauerh. Kleiderkartons Segeltuch v. **3.75** ℳ an, Kunstleder von **5** ℳ an
Elegante Reisekoffer aus Holz von **8.50** ℳ an, Blaichs Federleicht von **24** ℳ an
Beliebte Coupékoffer von Kunstleder von **15** ℳ an, von Rohr von **24** ℳ an, sowie alle anderen **Reiseartikel** und diversen **L. Lederwaren** in jeder Grösse und reichster Auswahl.

Blaichs Rohrkoffer von **45** ℳ an

Karl Blaich, Windmühlenstr. 32, Tauchaer Str. 16 **Spezialfabrik.**

Wieder neu erschienen! Sehr zu empfehlen!

Kindersegen und Arbeiterklasse

oder: **Wie schütze ich mich vor starkem Familienzuwachs auf gesunde Art?**

Preis 30 Pfg. oder 35 Pfg. in Briefmarken, als Brief 50 Pfg. — Zu beziehen durch die **Buchhandlung der Leipziger Volkszeitung** in Leipzig, Tauchaer Str. 10/21 und deren Filialen. [2155*

Blutreinigung. Vorzüglich bewährt z. Blutauffrischung und Reinigung der Säfte bei Hautausschlägen, Koryulers, Rheumatismus, alt. Wunden und allen aus unreinem Blute herrührenden Krankheiten sind „Vater Phillipp"s Tee und -Pillen. Große Schachtel 1 Mk. in Apotheken. Gegen Einsendung von M. 1.20 franko von Tutogen-Labor. Czittkehmen-Rominten.

In Leipzig: Engel-, Salomonis-, Linden-, Sophien-, Hof-Apotheke, Hainstr.

Schillers Werke 3 Bände gebunden 4 Mark. Leipziger Buchdruckerei A. G.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.
Städtische Theater in Leipzig.

Neues Theater.
Augustusplatz.
Dienstag, den 27. Mai: 137. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün):
Zur Hundertjahrfeier Richard Wagners.
(Sondergabonnement VI.)
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend.
Vorabend
Das Rheingold.
Von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lohse
Szenische Leitung: Oberregisseur Dr. Lert.

Wotan } Götter: *** Alfred Paltzer, Karl Schroth
Donner, Froh, Loge
Fricka, Freia, Erda } Göttinnen: Valeska Aigrini, Alizzi Marx, Lucia Schläger
Alberich, Mime } Nibelungen: Albert Kunze, Ph. Schanleber
Fasolt, Fafner } Riesen: Fritz Mapp, Benno Dlabal
Woglinde, Wellgunde, Flosshilde } Rheintöchter: Grete Merrem, Gertrud Barisch, Ola Stadtegger

*** Wotan: Kammersänger Franz Kramen vom Hoftheater in Hannover als Gast.
Nibelungen.
Schauplatz der Handlungen: 1. In der Tiefe des Rheines. — 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen. — 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr. Opern-Preise.
Spielplan: Mittwoch: Die Walküre. Anfang ½7 Uhr.

Alles Theater.
Fleischerplatz.
Bis auf weiteres
Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.
Poststraße.
Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:
Susi.
Operette in 3 Akten, Text von Franz Martos, deutsche Bearbeitung und Gesangstexte von Julius Wilhelm. Musik von Aladar Rennyi.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindeisen.
Inszeniert von Ludwig Habit.

Graf Emmerich v. Szigetvary, Husarenoberst — Oskar Mehle
Sirpdan, s. Sohn — W. Marx-Lilde
Frau Upiaja v. Rosetti, s. junge reiche Witwe — A. Unlucht
Dr. Theophrastus Häring, Erzieher — Rudolf Haas
Susi Hopkner — Frida Reith
Frau Müller-Balzer — E. Navarra
Horn, Theaterdirektor — L. Habit
Loewe, Komponist — Gg. Felsegger
Blumenthal, Schauspieler — Karl Hillenbrand
Wassermann, Schauspieler — Karl Todt
Manuela — Vilma Marbach
Mimi — Else Zschoppe
Thomson d'Hennerly — Ed. Burls
Mlle. Brunelle, Begleiterin der Frau Rosetti — Hilde Zimmermann
Ein älteres Fräulein — Mary Sigl
Der Oberkellner — Cornel. Cornell
Die Kellnerin — Käte Kießling
Schändichler, Trainfreiwilliger — August Pichn
Blau, Reporter — Walter de Witt
Bernstein, Bankbeamter — Paul Schröder
Ein junger Ehemann — K. Dietzmann
Eine junge Ehefrau — Rosl Biemert
Ein Ehemann — Walter Eulenstein
Eine Ehefrau — Anny Felsegger
Der Maître d'Hôtel — Art. Medlich
Ein Diener — Herm. Renner
Ein Kellner — Karl Eichler
Der Hausknecht — Julius Brede
Ein Groom — Isolde Felden
Frl. Eister — Grete Ruy
Frl. Hall — Lotte Knauth
Die Naive — Ottilie Fleity
Die Souffleuse — Klare Humm
Die Solosängerin — Fridl Polster
Schauspieler, Theaterbesucher, Gäste, Sänger, Kellner.
Ort: 1. Akt: Gartenrestaurant eines Sommertheaters; 2. Akt: Garrent, Terrasse des Palasthotel; 3. Akt: Besitzung der Frau von Rosetti. Gegenwart.
Pause nach dem 2. Akt.
Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende ungef. 11 Uhr. Gewöhnl. Preise.
Spielplan: Mittwoch: Susi. Anfang 8 Uhr.

Battenberg
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble
Auto-Liebchen.
Grosse Gesangsposse in 3 Akten von Kren u. Schönfeld.
Musik von **Jean Gilbert.**
Billett-Vorverkauf: Frz. Stein, Markt, und im Restaurant Battenberg
Battenberg-Theater.
Heute: Abends 8¼ Uhr: Zum 8. Male: Die drei Schwestern Randolf. Schauspiel in 6 Bildern von H. Courths-Mahler u. E. Ritterfeldt. Nach d. gleichn. in d. Leipz. Hausfrau erschien. Roman von H. Courths-Mahler.
Morgen: Abends 8¼ Uhr: Zum 9. Male: Die drei Schwestern Randolf. Schauspiel in 6 Bildern von H. Courths-Mahler u. E. Ritterfeldt.

Krystall-Palast-Theater.
Nur noch 5 Tage: Auftreten sämtl. Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 5.50 M.

Königspavillon-Theater
8 Promenadenstrasse 8.
Die Sensation der Welt.
Nur noch 3 Tage!
Quo vadis?
Das gewaltigste Filmdrama aller Zeiten
Vorstellung 5, 7, 9 Uhr.
Eintrittspreise 60 Pfg. bis 2 Mk.
(Logen 2.50 und 3 Mk.)

Drei Linden.
Morgen Mittwoch, den 28. Mai
Großes Ball-Fest
Berauschende melodienreiche Tanzweisen.
Voranzeige: Junghähnel kommt.

Internat. Baufach-Ausstellung
mit Sonder-Ausstellungen :: Leipzig 1913
Mittwoch, den 28. Mai
Gewöhnliche Eintrittspreise. Von 8—10 Uhr Mk. 2.10, von 10 Uhr vormittags an Mk. 1.10, von 7 Uhr abends an 60 Pfg.
Schluss der Hallen 7 Uhr abends, Schluss des Vergnügungsparkes und der Wirtschaftsbetriebe 1 Uhr nachts.
Von 4 bis 7 Uhr nachmittags und von 8 bis 11 Uhr abends: **KONZERTE**
vom Offiziellen Ausstellungs-Orchester
Willy-Wolf-Orchester. Leitung: Herr Kapellmstr. **Willy Wolf**
Beim Eintritt der Dunkelheit **Festbeleuchtung** der Ausstellungs-Bauten ::
von 9—10 Uhr abends **Leuchtspringbrunnen.**
Leipzig um 1800 davon angrenzend **Lustige Ecke Dörfchen**
mit anschliessender landwirtschaftlicher Sonderausstellung
50000 Quadratmeter grosser Vergnügungs-Park.
Täglich ununterbrochen nachmittags von 4 bis 8 Uhr [8186
Lichtbildervorträge und Film-Vorführungen im Wissenschaftl. Theater
am Eingang A vom Windmühlenweg.
Programm: 1. Holzindustrie in Ungarn. 2. Der Sauerstoff. 3. Malerische Städtebilder (Vortrag mit Lichtbildern, Dipl.-Ing. Geissler). 4. Herstellung des Champagners. 5. Von Morez nach St. Laurenz. 6. Die Brieftaube. 7. Wochenchronik aus aller Welt.

Reichshallen Leipzig-Ost
Elisabethstrasse 5—7. Strb.-Verb. KVS, 4 u. 5
Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr
Dir. Frankes berühmtes Buntes Theater.
Grösste Sensation: **Ein Parvenü** oder: **Aus dem Arbeitshaus.**
Zum ersten Male in Leipzig.
Hierauf: **Grosser Pfingstrosen-Ball.**
Grosse Aufmachung. [8618] Schneidige Ballmusik.
Sämtliche Lokalitäten vollständig der Neuzeit entsprechend renoviert.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Skatspieler
stets Anschluß im Restaurant Columbus, Körnerstrasse 30.*
Russ. Salat a. Spezialität. Pfund 1.20
Sülze m. Remoulade Pfd. 1.00
ff. Aufschnitt garn. Pfd. v. 1.20-1.80
empf. Muncks Nf., E. Wehner
Eisenbahnstr. 46. Tel. 5279. [*
1 Mandel Knickeler 50 Pfg.
8615] Töpferstrasse 4.

! Gardinen
Nester, 1-5fenst., spb.
Salzgässch. 7, Hof l. Et.

Ebels
Monatsgarderobe.
Von Herrschaften wenig getragene eleg. Anzüge, Paletots, Ulster 10, 16, 20, 24 M Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge, auch leihweise, sowie eleg. Damengarderobe sehr billig. **Ebel, Brühl 19, I.***
Jed. Sonnabend b. 6 Uhr geschl.

Monats- Garderoben
nur von feinsten Herrschaften wenig getragen, teils auf Seide gearbeitet und neueste, moderne Fassons zu sehr billigen Preisen.
Anzüge u. Paletots
14 18 22 26 Mk.
Gehrock-, Frack- und **Smokinganzüge** auch **leihweise.**
Damen-Garderobe sehr billig nur bei
Friedmann
Hainstrasse 24, I.
Auswärt. Händler ausgeschl. Fabrikvertäufe.

! Teppiche
m. fl. Webfehlern, spb.
Salzgässch. 7, Hof l. Et.

Schlosskeller
Dresdner Str. 56. Inh.: Franz Strubs. Tel. 1068.
Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr
Dir. Hans Drechsels Freya-Bühne.
U. A.: Die berühmte Darstellerin
Marka Freya.
8619] Hierauf: **Ball.**

Schloss Debrahof
Leipzig-Eutritzsch
Restaurant Café Obstweinschänke
Herrliche Parkanlagen
Morgen: [8602*
4. grosses Parkfest
von 8 bis 11 Uhr: **Grosses historisches Fest-Konzert zur Erinnerung an den Befreiungskrieg** vor hundert Jahren.
Illumination.
Eintritt 40 Pfg. — Vorzugskarten 20 Pfg.
Telephon 1680 **Max Albrecht.**
Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saale.

Panorama
Welt-Restaurant
Täglich große Konzerte.
In den oberen Räumen
Erstklassiger Billardspielsaal.

Frankfurter Torhaus
Besitzer: Walter Geisenhainer. Tel. 13533.
Heute Dienstag: **Großer Wiener Walzer-Abend**
ausgeführt vom Leipziger Konzert-Orchester (Gustav Schütze). — Spezial-Ausschank Brauerei Naumann, Rizzi-Kulmbach, Döllnitzer Rittergutsgose. Nächsten Freitag: **Militär-Konzert** (Kapelle. Train Nr. 19).
NB. Die **Konzerte** finden bei günstiger Witterung **jeden Dienstag und Freitag** statt.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Teleph. 532 **Feuerbestattung** Teleph. 532
28 Matthäikirchhof 28
Zweiggeschäfte: Lind., Odermannstr. 10. Tel. 17410. L.-Gohlis, Eisenacher Str. 8. [* L.-Volkm., Konradstr. 41. Tel. 532

Theatervorstellungen.
Leipziger Schauspielhaus.
Sophienstraße 17-19.
Direktion: A. Hartmanns Erben. — Künstlerischer Leiter: F. Viehweg.
Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:
Ensemble-Gastspiel
unter Leitung von Direktor Rolf Ziegler vom Deutschen Theater Hannover.
Zum ersten Male:
Kümmelblättchen.
Eine heitere Geschichte in 3 Akten von Robert Overweg.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Fritz Kleinke.

Der Polizeipräsident Blankenburg, Oberregierungsrat, Chef der Kriminal-Abteilung — Rolf Ziegler
Zigortus, Kriminalinspektor — Curt Vetterlein
v. Kluge, Kriminalkommissar — Bernh. Wildenhain
Koch, Schallow, Schuppke, Schutzmann, Ordonanz — Kriminalschutzleute Gerd. Ritter, Hans Habermann, Georg Oppel
Dieckhen — Fritz Kleinke
Josef Blum — Georg Wieczorek
Paul Winter — Fritz Schäfer
Liesschen — Resel Orla
Frau Zinke, Mietin im Hillertal — Grete Greeff
Rosa, Büfettmädch. — E. Winterberg
Fritz, Hausbursche — Artur Löwe
Quakt, ein Droschkenkutscher — Wilhelm Walter
Die Handlung spielt sich im Laufe eines Tages ab.
Ort: Eine Großstadt.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sommer-Preise.
Spielplan: Mittwoch: Kümmelblättchen. Anfang 8 Uhr.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Marie Leibnitz
sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Dank dem Sängerchor L.-Thonberg-Stötteritz für den erhebenden Gesang am Grabe.
L.-Stötteritz, den 27. Mai 1913.
8600] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen lieben Mannes, unsres guten Vaters und Pflegevaters
Robert Sachse
sagen wir hierdurch allen, insbesondere Herrn Pfarrer Stiehler für seine trostreichen Worte unsern aufrichtigsten Dank.
L.-Lindenau, am 26. Mai 1913.
Marie verw. Sachse und Hinterbliebene.

Nachruf.
Am 22. Mai verstarb nach langem Leiden unser Kollege, der Bohrer
Robert Sachse.
Er war uns allen ein lieber Kollege, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.
Das Fabrikpersonal der Maschinenfabrik Lorenz & Kirsten, Böhlitz-Ehrenberg.

Nach kurzem Krankenlager starb am Sonntag, abends ¾9 Uhr, unser Kollege
Lebrecht Stock.
Sein ruhiger ehrlicher Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken. [2175
Die organisierten Kollegen u. Kolleginnen der Buchbinderei F. A. Brockhaus.

Deutscher Buchbinder-Verband.
Am Sonntag, den 25. Mai, verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitglied, der Buchbinder
Lebrecht Stock
im nahezu vollendeten 50. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein altes Mitglied unsrer Organisation, das auch in schweren Zeiten treu zu uns gestanden hat.
Ehre seinem Andenken.
8598] **Die Ortsverwaltung.**

Ortsverein Oetzsch-Gautzsch
Am Montag abend verschied schnell und unerwartet unser langjähriges Mitglied, der Kassierer
Anton Bauer
im 61. Lebensjahre. Sein offener, ehrlicher Charakter und seine Tätigkeit, namentlich als Gemeinderatsmitglied, sichern ihm ein dauerndes Andenken.
8622] **Der Vorstand.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Gestern abend ½9 Uhr verschied infolge Lungenschlags unser Mitglied [8625
Anton Bauer
Kassierer des Konsumvereins Gautzsch, im Alter von 61 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zentralverband der Handlungsgehilfen Bezirk Leipzig.
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr.

Montag, den 26. Mai, früh nach ½2 Uhr, starb unser lieber Sohn und Bruder, der Handlungsgehilfe
Paul Bittner
im Alter von 17 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an [8620
L.-Lindenau, Calvisiusstraße 18
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Die Einäscherung findet Donnerstag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 27. Mai.

Geschichtskalender. 27. Mai 1564: Johannes Calvin in Genf gestorben (* 1509). 1832: Hambacher Fest auf Schloß Hambach (jetzt Maxburg) bei Neustadt a. d. Hardt. 1840: Der Violinvirtuos Niccolo Paganini in Nizza gestorben (* 1782). 1877: Letzter Parteitag vor dem Sozialistengesetz. 1910: Der Bakteriolog Robert Koch in Baden-Baden gestorben (* 1843).

•

Sonnenaufgang: 3,51, **Sonnenuntergang:** 8,4.
Mondaufgang: 1,8 vorm., **Monduntergang:** 10,30 vorm.

•

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 28. Mai.
Nordwestwinde, wolkig, teils kälter, zeitweise Niederschlag.

Parteiangelegenheiten.

Der sozialdemokratische Verein für den 13. Wahlkreis hält morgen Mittwoch im Volkshaus eine Mitgliederversammlung ab, die zur Landeskonferenz in Plauen Stellung nimmt, und beschließt, wieviel Delegierte der Kreis entsenden soll. Für guten Besuch dieser wichtigen Versammlung zu sorgen ist Pflicht jedes Mitglieds. Die Delegierten werden am 1. Juni durch Urwahl gewählt. Die Wahllokale werden im Inseratenteil bekanntgegeben.

Der Hauptvorstand.

Ist ein Jugendausschuß als Verein zu betrachten?

Der badische Verwaltungsgerichtshof hat diese Frage in einer Entscheidung vom 19. Februar 1913 verneint. Die früher in Karlsruhe bestandene Organisation Freie Jugend hörte im November 1911 zu bestehen auf. Die bis dahin von der Organisation getroffenen Veranstaltungen wurden von dem Gewerkschaftskartell in die Hand genommen. Das Gewerkschaftskartell bestimmte als Leiter der Veranstaltungen eine Person, die unter dem Namen Freier Jugendausschuß die Geschäfte ehrenamtlich wahrnahm. Zu den Veranstaltungen wurden die jungen Arbeiter zugelassen, die Teilnehmer an den Veranstaltungen waren nicht Vereinsmitglieder, sondern lediglich Gegenstand der Fürsorge. Einen Beitrag haben die an den Veranstaltungen des Jugendausschusses teilnehmenden jungen Leute nicht zu bezahlen. Ob sie auf die Zeitung Arbeiter-Jugend abonnieren, ist ihrem Belieben überlassen. Die Kosten der Veranstaltungen des Jugendausschusses werden vom Gewerkschaftskartell getragen. Das Karlsruher Bezirksamt glaubte auf Grund seiner Erhebungen die Auffassung gewonnen zu haben, daß der frühere Verein Freie Jugend, wenn auch unter anderm Namen und in verschleierter Form, in der neuen Organisation des Freien Jugendausschusses weiter bestehe. Das Bezirksamt Karlsruhe betrachtete den sogenannten Verein Freier Jugendausschuß wegen seines angeblichen engen Zusammenhanges mit den Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei als einen politischen. Die bekannten Entscheidungen des preußischen Oberverwaltungsgerichts, mit denen die Jugendorganisationen in verschiedenen preußischen Städten als politisch erklärt wurden, scheinen dem Karlsruher Bezirksamt keine Ruhe gelassen zu haben. Es erließ eine Verfügung, durch die der Beauftragte des Gewerkschaftskartells aufgefordert wurde, jede Aenderung der Satzungen sowie jede Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstands anzuzeigen und junge Leute unter 18 Jahren in dem „Verein" als Mitglieder nicht weiter zu dulden. Gegen diese Verfügung des Bezirksamts Karlsruhe erhob der Beauftragte des Gewerkschaftskartells Klage beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe. Dieser hob mit seiner Entscheidung vom 19. Februar 1913 die Verfügung des Bezirksamts auf.

Aus der sehr interessanten Begründung der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs geben wir hier folgendes wieder:

„. . . Der Kläger bestreitet, daß ein Verein überhaupt bestehe. Folgt man den Angaben des Klägers, so hat hinsichtlich der Veranstaltungen der Jugendfürsorge, um die sich der Streit dreht, eine Aenderung in der organisatorischen Grundlage stattgefunden. Zweck und Ziel der Veranstaltungen blieben dieselben. Ebenso die Veranstaltungen selbst. Es trat ein Systemwechsel ein. Die korporative Beteiligung der jungen Leute wurde aufgegeben. Diese waren fernerhin nur mehr Gegenstand der Fürsorge. Vom Kläger wurde behauptet, daß die jungen Leute noch nicht genügend reif seien, ihre Angelegenheiten selbst zu verwalten. Bei der Entschließung der Leiter der Veranstaltungen mag noch mitgewirkt haben, daß das preußische Oberverwaltungsgericht mit Urteil vom 14. Oktober 1910 und 17. Februar 1911 die freien Jugendorganisationen in Berlin und Breslau für politische Vereine im Sinne des Reichsvereinsgesetzes erklärt hat. Beide Gründe reichen aus, die Entschließung, das Unternehmen der Jugendfürsorge auf eine geänderte organisatorische Grundlage zu stellen, zu erklären. Bestand aber diese Absicht, so liegt kein Grund dafür vor, daran zu zweifeln, daß der gefaßte Entschluß auch wirklich ernstlich zur Durchführung gebracht wurde. Die Beweise, die das Bezirksamt für seine gegenteilige Annahme ins Feld führt, sind nicht stichhaltig. . . . Das Bezirksamt verwendet auch den Umstand, daß die jungen Leute, die die Veranstaltungen des Freien Jugendausschusses besuchen, seien Abonnenten der Zeitung Arbeiter-Jugend, zu der Schlußfolgerung, daß dadurch ihre Mitgliedschaft bei dem vom Amt unterstellten Verein bewiesen werde. Die Folgerung ist aber nicht schlüssig. Es fehlt an Beweis für den rechtlichen Zusammenhang zwischen der Tatsache des Abonnements auf die Zeitung und der behaupteten Mitgliedschaft bei dem als bestehend unterstellten Verein. Der Bezug einer bestimmten Zeitung kann unter Umständen ein Merkmal der Zugehörigkeit zu einem gewissen Verein sein. Für sich allein reicht jedoch die Tatsache des Abonnements auf eine bestimmte Zeitschrift oder Zeitung nicht aus, um die Mitgliedschaft bei einem Verein zu begründen oder zu beweisen.

Konnte der Gerichtshof hiernach den Beweis dafür, daß der vom Bezirksamt unterstellte Verein, mit Bezug auf den er seine Verfügung erließ, wirklich besteht, nicht als erbracht ansehen, so mußte er im Sinne der obigen Ausführungen zur Aufhebung der angefochtenen Verfügung gelangen."

Gültigkeit mündlicher Verabredungen im Gegensatz zu dem schriftlichen Vertrag.

In einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Braunschweig heißt es in Uebereinstimmung mit der ständigen Judikatur des Reichsgerichts: Naturgemäß erörtern die Parteien die Bestimmungen eines Vertrages mündlich, ehe sie ihn niederschreiben oder während sie dies tun. Weicht die schriftliche Fassung von diesen Erörterungen ab, so ist im Zweifel die Annahme geboten, daß die schriftliche Fassung dasjenige enthält, worüber die Parteien schließlich einig geworden sind. Folglich ist die bloße Behauptung, daß die schriftliche Fassung von den mündlichen Erörterungen abweiche, ohne Bedeutung. Zuweilen vereinbaren die Parteien aber, daß die schriftliche Fassung durch die mündlichen Erörterungen ergänzt oder gar teilweise ersetzt werden soll. Namentlich lehrt die Erfahrung, daß bei der Unterzeichnung formularmäßiger Mietsverträge öfter vereinbart wird, statt dieser oder jener Bestimmung solle die mündlich erörterte Bestimmung gelten. Wenn eine solche Vereinbarung ausdrücklich getroffen ist oder aus den Umständen hervorgeht, gilt die mündliche Abrede statt der schriftlichen Fassung.

Die Beseitigung von Tierkadavern ist durch Reichsgesetz und durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern geregelt worden. Danach gilt für Sachsen folgendes: Die Kadaver oder Kadaverteile aller gefallenen oder getöteten oder tot geborenen nutzbaren Haustiere einschließlich der Hunde, der Katzen und des Geflügels, sind, soweit nicht ihre Verwertung zugelassen wird, unschädlich zu beseitigen. Die unschädliche Beseitigung hat entweder durch Vergraben oder durch Hitzegrade (Kochen oder Dämpfen bis zum Zerfalle der Weichteile, trockene Destillation, Verbrennen) oder auf chemischem Wege bis zur Auflösung der Weichteile zu geschehen. Die Beseitigung durch Vergraben ist durch besondere Vorschriften näher geregelt. Vom 1. Juli 1913 an dürfen a) Kadaver und Kadaverteile, die nach dem Viehseuchengesetze vom 26. Juli 1909 unschädlich zu beseitigen sind, b) sonstige Kadaver und Kadaverteile von gefallenen oder getöteten Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen, c) das bei der Fleischbeschau beanstandete Fleisch, soweit es sich hierbei nicht bloß um Körperteile geringeren Umfanges handelt, d) größere Mengen von sonst untauglicher animalischen Nahrungsmitteln (diese nach Anordnung der Gemeindebehörde) nur auf geeigneten, im voraus bestimmten Wasenplätzen vergraben werden. Die Wasenplätze sind von den Gemeinden zu stellen. Soweit das Vergraben nicht auf Wasenplätzen geschehen muß, darf es auch an sonstigen dazu geeigneten Stellen erfolgen.

Die Tierkadaver aus dem Stadtbezirk Leipzig sind bisher in folgender Weise beseitigt worden. Die Kadaver von größeren Tieren sind in die Abdeckerei der Chemischen Fabrik Eutritzsch oder in die Abdeckerei zu Taucha eingeliefert worden. Das gleiche ist mit dem größerem Teile der Kadaver kleinerer Tiere geschehen. Nur ein kleiner Teil solcher ist vergraben worden. Die Beseitigung der Kadaver geschieht also schon jetzt in Abdeckereien. Dieser Umstand hat den Rat bestimmt, die Sache so zu regeln, daß das Vergraben der Kadaver verboten und die Einlieferung in die Beseitigungsanstalten vorgeschrieben wird. Beides ist so abgegrenzt, daß sich die Stellung eines Wasenplatzes erübrigt. Von einem Verbot des Vergrabens von Geflügel und totgeborenen Tieren ist abgesehen. Diese sollen auch künftig vergraben werden dürfen, doch muß das Vergraben an geeigneten Stellen erfolgen. Die neue Verordnung unterliegt der Begutachtung der Stadtverordneten.

Stillstand von Charlottenburg. Berlin ist bekanntlich längst dem Schicksal verfallen, daß seine Bevölkerung nur noch wenig wächst. Die innere Stadt wird leerer und in den Außenbezirken schrumpft der Raum zu neuer Besiedelung immer mehr zusammen. Das Wachstum von Groß-Berlin ist längst auf die Vororte übergetreten. Aber auch unter diesen scheint das Schicksal Berlins dem ältesten und nächstgelegenen zu drohen. So hat Charlottenburg im März dieses Jahres eine Abnahme der Bevölkerung von nicht weniger als 3476 Personen zu verzeichnen. So sind im März gegen das Vorjahr 600 Personen weniger zugezogen, aber 663 mehr fortgezogen. Es zogen nur 8581 Personen zu, aber 12 242 fort. Von 1900 bis 1913 stieg der Zuzug um wenig mehr als 1500 Personen, der Zuzug dagegen um fast 5000 Personen. Die Charlottenburger ziehen insbesondere nach Friedenau, Steglitz, Grunewald, Schmargendorf, Lichterfelde, Zehlendorf und Spandau, an die die Stadt allein im März 356 Einwohner abgab.

Stoßseufzer zweier Schweinehändler. Aus einer Unterhaltung zweier Schweinehändler, die von der Leipziger Schweinebörse mit der Bahn nach ihren Heimatdörfern zurückfahren: „De Schweine sin wegen der Wärme um zwee Mark runtergegang'. 's macht was aus, glei zwee Mark." Schließlich trösteten sie sich aber, denn „'s Wurschtgeschäft wärd nich schlecht, weil's heier keene Kerschen gibt. Wenn's viel Kerschen gibt, fressen se doch weiter nischt wie Butterbrot un Kerschen."

Die Kirschen sind bekanntlich meistens erfroren.

Unfall bei Abbruchsarbeiten. Beim Abbruch der ehemaligen Lappschen Brauerei hinter der Post in L.-Lindenau, wurde heute früh ein Arbeiter durch hereinbrechendes Gemäuer verschüttet. Durch Feuerwehrleute wurde der Bedauernswerte, der erhebliche Verletzungen an den Beinen davontrug, aus seiner üblen Lage befreit und nach dem Krankenhaus gefahren.

Internationale Bausach-Ausstellung.

Das Dresdner Haus.

An der Kreuzung der beiden Hauptstraßen des Ausstellungsgeländes, der Lindenallee und der Straße des 18. Oktober, ist das Dresdner Haus erbaut. Langwierige Verhandlungen mit der Ausstellungsleitung haben es verschuldet, daß das Haus erst jetzt, beinahe einen Monat nach der Eröffnung der Ausstellung, seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Am Montag vormittag hatten sich zur Eröffnung des Dresdner Hauses der Oberbürgermeister von Dresden, eine Anzahl Stadträte und Stadtverordnete aus Dresden eingefunden. Der Rat der Stadt Leipzig war durch die Bürgermeister Weber und Roth, die Stadtverordneten durch den Vorsteher Dr. Rothe und den Vizevorsteher Tobias vertreten.

In einer Ansprache wies Oberbürgermeister Dr. Beutler darauf hin, daß es ein gewagtes Unternehmen sei, die Baukunst und das mit ihr zusammenhängende Kunstgewerbe der ganzen Welt zu einem Stelldichein einzuladen. Wenn man aber länger auf der Ausstellung verweilt hat, könnte man sich überzeugen, daß es dem Direktorium gelungen sei, das Werk in seiner äußeren Aufmachung zu vollenden. Ueber die wirtschaftlichen Erfolge würden erst spätere Jahre und Jahrzehnte zu urteilen haben. Die Aufgabe, die sich das Direktorium gestellt hat, sei aber um so lohnender, als man darüber einig sei, daß es keinen Zweig der Kultur gibt, wo sich die Eigenart aller Völker so prägnant zeige als in ihrem Bauwesen. Ueber unsre moderne Baukunst wird allerdings erst die Nachwelt entscheiden. Man sage wohl, daß sie nur eine Nachahmerin sei und nichts Neues hervorgebracht habe. Aber damit tue man ihr unrecht. Wenn wir heute nach Prinzipien der modernen Baukunst forschten, so hätten wir anknüpfend an die alten guten Grundsätze festzustellen, daß sie sich vor allem der Zweckmäßigkeit befleißige und daß sie sich bestrebe, gutes und echtes Material zu verwenden. Wir befänden uns mit unsrer Baukunst ganz entschieden auf dem aufsteigenden Ast, um dies zu beweisen, sei die Internationale Bausachausstellung berufen. Dresden hat sich auf den Ruf seiner Künstler und Kunstgewerbler gern entschlossen, sich an der Bausachausstellung zu beteiligen, und er sei überzeugt, daß die Dresdner Kunst und das Dresdner Kunstgewerbe in Leipzig gut gedeihen würde. Der Redner dankte dann dem Arbeitsausschuß, der sich am Zustandekommen des Dresdner Hauses so verdient gemacht habe. Auch die Aussteller hätten, zum Teil unter größten Opfern alles getan, um die Ausstellung zustande zu bringen und deshalb sei auch ihnen herzlichst zu danken. Nicht zuletzt sei auch dem Direktorium der Bausachausstellung, das der Schwesterstadt Dresden in jeder Beziehung entgegengekommen sei, herzlich zu danken, und er wolle nur wünschen, daß die Stadt Leipzig mit ihrem großzügigen Unternehmen auch den gewünschten materiellen und ideellen Erfolg haben möge.

Unter Führung von Professor Hempel und Stadtbaurat Erlwein schloß sich dann ein Rundgang durch das Dresdner Haus an.

•

Die Gruppe Arbeiterhygiene auf der Internationalen Bausach-Ausstellung Leipzig 1913.

Der Besuch des Raumes für die Gruppe Arbeiterhygiene war am Sonntag derartig groß, daß zeitweilig abgesperrt werden mußte. Diese Maßregel erwies sich vor allen Dingen auch deswegen nötig, weil die Gefahr vorhanden war, daß die wertvollen Präparate in irgend einer Weise beschädigt wurden. Ganz besonderes Interesse erregte neben der Abteilung von Professor Dr. Riecke über Hautverletzungen usw. im Baugewerbe und der von Professor Birch-Hirschfeld über die Schädigungen der Augen usw. die Sammlung der Gegenstände, die von Bauunfällen herrühren. Es sind das innere Zerreißungen, insbesondere der Leber, der Niere, der Milz, des Herzens und der Blase, ein Wirbelsäulenbruch mit Zusammenpressung des Rückenmarkes, ferner eine Anzahl von Schädeln mit Verletzungen durch Auffallen von Mauersteinen, Eisenträgern, durch Sturz usw. Die Präparate sind von der Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde der Universität Berlin (Geh. Rat Prof. Dr. Straßmann), der gerichtsärztlichen Unterrichtsanstalt der Universität Göttingen (Kreisbezirksarzt Dr. Lochte) und dem Pathologischen Institut in Tübingen (Professor Dr. Baumgarten) zur Verfügung gestellt worden. Eine derartige Sammlung ist in Deutschland noch niemals zur Ausstellung gekommen. — Diese Abteilung wird noch vervollständigt durch eine Reihe von Röntgenaufnahmen von Unfällen. Die Besucher finden jetzt schon eine Anzahl davon aus der Privatklinik des bekannten Chirurgen und Orthopäden Dr. Buchbinder in Leipzig. Auch die chirurgische Klinik unter Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Payr wird sich hieran beteiligen.

•

Ein Protest gegen die Ausstellungsleitung. Im Tanzpalast versammelten sich gestern die Angestellten der Aussteller, um Beschwerden gegen die Ausstellungsleitung zu erheben. Direktor Pfeiffer, der der Versammlung beiwohnte, schlug den Angestellten vor, eine Kommission zu wählen, die mit dem Direktorium verhandeln solle. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Die Angestellten der ausstellenden Firmen der Iba protestieren auf das energischste gegen die wenig angemessene Behandlung, welche ihnen von seiten der Ausstellungsleitung zuteil wird. Sie verlangen, und zwar mit völligem Recht, daß 1. alle Inhaber von Dienstkarten auch nach 7 Uhr abends freien Eintritt in die Ausstellung erhalten, 2. ihnen sämtliche Eingänge zur Ausstellung, sofern sie letztere ohne Pakete betreten, freigegeben werden, 3. alle Inhaber von Dienstkarten bei Vorzeigung derselben freien Eintritt in Alt-Leipzig erhalten, 4. die Ausstellungsleitung für unentgeltliche Garderobe und Waschgelegenheit Sorge zu tragen hat. Sollte die Ausstellungsleitung sich nicht dazu verstehen können, den berechtigten Wünschen der Angestellten innerhalb dreimal 24 Stunden nachzukommen, so sieht sich die Versammlung gezwungen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihr Recht zu erkämpfen.

Der zweite Elitetag hatte zahlreiches Publikum nach der Ausstellung gelockt, war doch das Wetter so günstig, wie es für eine Illumination nur sein konnte. Etwa 20 000 Personen bewegten sich gestern abend auf der Ausstellung.

Polizeinachrichten.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag hat sich auf einem freien Platze an der Fabricestraße in L.-Gohlis ein 33 Jahre alter Anstreicher mit einem Revolver in die rechte Brustseite geschossen. Er verletzte sich nicht lebensgefährlich und wurde nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht. Eheliche Zwistigkeiten sollen ihn zu der Tat bewogen haben.

Unfall. Am 26. Mai, abends gegen 6 Uhr, ist in L.-Kleinzschocher ein Radfahrer von einem entgegenkommenden Rollfuhrwerk umgefahren und verletzt worden. Der Verletzte, der anscheinend innere Verletzungen erlitten hat, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Schuld an dem Unfall soll der Geschirrführer sein.

Wer ist der Tote? Am 9. Mai d. J. wurde eine unbekannte männliche Leiche aus dem Main in der Nähe Frankfurts geländet, die längere Zeit im Wasser gelegen hat und derart in Verwesung übergegangen war, daß sie nicht mehr photographiert werden konnte. Der Tote ist etwa 25—30 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß und ist mit dunklem Sackanzug, Ulster mit 2 Reihen Hornknöpfen, blau- und weißkariertem Hemd und Schnürstiefeln mit gelben Oesen bekleidet. Wer Auskunft über den Toten zu geben vermag, wolle dem Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. oder der hiesigen Kriminalpolizei Mitteilung zugehen lassen.

Vermißt wird seit dem 25. Mai 1913 der Schulknabe Max Wohlrath, geb. 31. 12. 1899 zu Leipzig, der die elterliche Wohnung Sidonienstraße 33, II, links, heimlich verlassen hat. Er ist klein und schmächtig, hat blondes kurzgeschnittenes Haar, blaue Augen, längliches gesundfarbiges Gesicht und trug bei seinem Weggange graugrünen Anzug, Kniehosen, roten Schwitzer, graue Sportmütze, buntes Sporthemd, schwarze Strümpfe und schwarze Schnürschuhe.

Wer ist der Radfahrer? Am 21. Mai abends gegen 6 Uhr ist in der Tiefenstraße in Leipzig-Reudnitz ein 8 Jahre alter Junge von einem übermäßig schnell fahrenden Radfahrer umgerissen und verletzt worden. Er fuhr weiter, ohne sich um den Jungen zu kümmern. Der Radfahrer wird wie folgt beschrieben: 16—17 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, blasses Gesicht, bekleidet mit dunklem Anzug und dunklem Hut. Mitteilungen über den Radfahrer sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Wiedergefundenes Portemonnaie. Vor einigen Tagen ist einer Dame in einem Putzgeschäft der Windmühlenstraße ein Portemonnaie mit 3 Mk. Inhalt, das sie auf dem Ladentische hatte liegen lassen, auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Durch Angestellte des Geschäftes ist das fragliche Portemonnaie in der Handtasche eines Laufmädchens gefunden worden. Die Eigentümerin wird ersucht, das Portemonnaie in dem betreffenden Geschäft abzuholen.

Gestohlenes Reisegepäck. Einem hiesigen Arzte ist von seinem Reisegepäck während des Transportes vom Hauptbahnhof oder in der Wohnung eine Reisetasche von hellgelbem Naturleder mit zwei Riemen zum Schnüren und 2 Lederhenkeln, enthaltend: 1 Approbationsschein, im Jahre 1911 vom Königl. Sächsischen Ministerium des Innern ausgestellt, 4 Zeugnisse und zwar 1 von der Nervenklinik Leipzig, 1 von der Privatirrenanstalt Coswig, 1 von der Ernst-Ludwig-Heilstätte Höchst i. Odenw. und 1 vom Sanatorium Albertshöhe in Schandau gestohlen worden. In der Reisetasche befanden sich außerdem medizinische Instrumente, Herrenwäsche mit dem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Monogramm W. G. und 1 Sophakissen mit dunkelgrünem und mit Blumen besticktem Bezug. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man unverzüglich der Kriminalpolizei zukommen lassen.

Diebstähle. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai sind aus einem Sattlergeschäft 1 Handtasche mit einem Henkel aus Leder und gelbem Beschlag, ferner Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Damentaschen und 1 größeres schwarzes Portemonnaie gestohlen worden. Der Dieb hat sich mit Nachschlüsseln Eingang in den Laden verschafft und aus dem unverschlossenen Ladenschrank und Ladentisch die Gegenstände mitgenommen.

Aus dem Gastzimmer eines hiesigen Cafés ist einem Reisenden ein grau-schwarz gestreifter Sommerüberzieher mit schwarzseidenem Futter gestohlen worden. In dem Ueberzieher befanden sich eine goldene Brille in schwarzem Pappfutteral, ein Zigarrenetuis aus schwarzem Leder und drei Schlüssel in einem grauen Wildlederläschchen.

Einbruchsdiebstahl. Diebe statteten in der Nacht vom 24. zum 25. Mai einem Kinderwagengeschäft am Rosplatz einen Besuch ab. Sie benutzten eine vor dem Hause liegende Leiter und gelangten auf dieser in den Vorplatz des Kellergeschosses, in dem das Warenlager des Geschäfts sich befindet. Durch Eindrücken der Fensterscheiben stiegen sie in das Warenlager ein und öffneten gewaltsam Kasse und Schreibtisch. In diesem befanden sich etwa 50 Mk. in Nickel- und Kupfermünzen, außerdem ein Jubiläumszweimarkstück mit dem Bild Kaiser Wilhelms II. und König Friedrich Wilhelms I., mehrere alte Münzen und ein silbernes Anhängsel. Eine Uhr und Kette, die in dem verschlossenen Schreibtisch lag, eigneten sich die Diebe ebenfalls an. Außer einer Fußspur, die von den Tätern auf dem Fußboden beim Ein- und Aussteigen zurückgelassen worden ist, sind weitere Anhaltspunkte, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, nicht vorhanden.

Platindiebstahl. In der Zeit vom 11. bis zum 23. Mai sind aus einer Fabrik in Aussig drei Stück Elektroden aus Platin im Gewicht von rund 32, 34 und 45 Gramm abhanden gekommen. Die Elektroden bestehen aus einem viereckigen etwa 12 cm langen und 9 cm breiten Blech. An dieses Blech ist ein etwa 2 mm dicker, am äußeren Ende rechtwinklig abgebogener Draht angelötet. Sollten die Elektroden hier zum Kauf angeboten werden, so wolle man unverzüglich die Kriminalpolizei benachrichtigen.

Straßenbahnkollision. Auf dem Naunstädter Steinweg fuhr gestern Nachmittag ein Straßenbahnwagen der Großen Leipziger Straßenbahn mit einem Geschäftsdreirad zusammen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Gefahren der Straße. Auf dem Königsplatz wurde ein 46 Jahre alter Monteur von einem unbekannten Radfahrer umgefahren. Er erlitt durch den Sturz einen linksseitigen Knöchelbruch. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus St. Jakob. — Auf der Kreuzung Königsplatz und Wächterstraße fuhr gestern ein Radfahrer mit einem Motorwagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Radfahrer wurde zu Boden geworfen und erlitt durch den Sturz einen Rippenbruch und eine Quetschung des Brustkorbes. Er wurde nach dem Krankenhause St. Jakob gebracht.

Aus der Umgebung.

Vom Bezirksausschuß.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Leipzig wurde über den Erweiterungsbau der Firma Berger u. Wirth in Schönefeld mündlich verhandelt. Gegen den Bau hat die Firma Knitz u. Ebert Einspruch erhoben, weil sie durch die Erweiterung in ihren benachbarten Grundstücken geschädigt werde. Der Bezirksausschuß wies den Einspruch der Firma zurück. Der Erweiterungsbau wurde genehmigt. — Der fünfte Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Lützschena gibt dem Rittergutsbesitzer v. Sternburg das Recht, so lange Mitglied des Gemeinderates zu bleiben, als er ein Drittel der gesamten Gemeindelasten aufbringt. Dem Nachtrag wurde zugestimmt. Dem Gesuch der Gemeinde Möbgen um Genehmigung zur Ueberführung der Hundesteuer in die Gemeindekasse erteilte der Bezirksausschuß seine Zustimmung. — Der erste Nachtrag zum Ortsgesetz über die Bebauung der Flurstücke 65 und 66 des Flurbuchs für Althen wurde genehmigt. — Die Besitzwechselabgabenordnung für Kulkwitz wurde befürwortet. — Die Berufsmäßigkeit des Gemeindevorstands Kluge in Liebertwolkwitz wurde anerkannt. — Der Antrag der Gemeinde Gautzsch auf Verlängerung oder Aufhebung der Polizeistunde für die größeren Vororte Leipzigs wurde abgelehnt. Ein Gesuch der Firma Meier u. Weichelt in Großzschocher-Windorf um Genehmigung zur Errichtung eines Lagerschuppens für die Eisengießereigrundstücke wurde genehmigt. Bedingungsweise genehmigt wurde das Ortsgesetz für die Gemeinde Knautkleeberg, ebenso die Satzung des Wasserwerksverbandes Rückmarsdorf, Groß- und Kleinmittitz und das Ortsgesetz über die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an die Mitglieder des Gemeinderats und der Ausschüsse sowie die Beamten und Angestellten der Gemeinde Leutzsch. Gegen die Erwerbung und den Austausch von Bauareal durch die Gemeinde Liebertwolkwitz wurden keine Bedenken erhoben. Dem Gesuch der Firma Hugo Schneider A.-G. in Paunsdorf um Genehmigung zur Erweiterung des Metallpreßwerks und der Zieherei wurde zugestimmt; ebenso dem dritten Nachtrag zum Ortsgesetz über die Anstellungs-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Beamten der Gemeinde Wahren. Das Ortsgesetz über die Erhebung der Abgaben von Wiederitzsch wurde genehmigt.

Ueber die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten und ihrer Hinterbliebenen lagen Nachträge der Gemeinden Panitzsch, Portitz, Seehausen, Zuckelhausen, Holzhausen und Hohenheida vor, die vom Bezirksausschuß genehmigt wurden.

In der Sitzung machte der Amtshauptmann offiziell bekannt, daß die Einverleibung der Landgemeinden Leutzsch, Mockau und Schönefeld in die Stadtgemeinde Leipzig vom Ministerium abgelehnt worden ist. Der Amtshauptmann fügte dem hinzu: „Wir sind ja alle sehr erfreut und befriedigt über die Ablehnung und können nun bloß wünschen, daß die Gemeinden endlich die Konsequenzen ziehen und sich mutig darauf vorbereiten, die Aufgaben, die sie zu erfüllen haben, auch selbst in die Hand zu nehmen und sich nicht auf die Hilfe der großen Städte zu verlassen, die doch ausbleibt."

Die Sitzung beschäftigte sich auch mit der Ortskrankenkasse für den Bezirk Leipzig-Land. Namentlich wurde darüber diskutiert, ob in die Kasse die beiden Ortschaften Mockau und Schönefeld mit einbezogen werden sollten. Der Amtshauptmann meinte, es würde zuviel Krach entstehen, wenn Mockau und Schönefeld von der Ortskasse Leipzig abgetrennt würden. Von einer Anzahl andrer Redner wurde dagegen eingewendet, man könne auf die beiden Gemeinden nicht verzichten, weil diese sich noch sehr stark entwickeln würden. Darauf wurde einstimmig beschlossen, auch die beiden Gemeinden mit in die Ortskrankenkasse für den Bezirk der Amtshauptmannschaft einzubeziehen.

Der Abtrennung von Grundstücken in Leutzsch, Hartmannsdorf, Großmittitz und Seebenisch wurde zugestimmt.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Der diesjährige Kreistag des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld findet am Sonntag, den 22. Juni, in Delitzsch statt. Die Tagesordnung und die Zeit des Beginns der Verhandlungen wird noch bekanntgemacht. Etwaige Anträge müssen bis spätestens am 5. Juni beim Kreisvorsitzenden, Genossen Burkhardt in Eilenburg, eingereicht sein.

Gautzsch. Der Gemeinderat nahm in seiner Sitzung vom 23. Mai Kenntnis von der Anstellung des Fräulein A. K. Fr. Pick als Wohnungspflegerin für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig. Von dem Ausschuß zur Vorbereitung zur Errichtung einer gemeinschaftlichen höheren Schule sind an alle Eltern, deren Kinder die Zensur bis Za erreicht haben, Schriftstücke mit anhängendem Fragebogen versandt worden. Die Vormeldung ist unverbindlich; es soll die Zahl der eventuell beteiligten Kinder festgestellt werden, da das Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts die Förderung der Schule unter andern unter der Bedingung in Aussicht gestellt hat, daß das Bedürfnis dazu nachgewiesen wird. Die Gründung einer Sexta würde bei genügender Beteiligung schon Ostern 1914, bestimmt aber Ostern 1915 erfolgen. Aufnahmefähig sind dann Kinder, die mindestens das dritte Volksschuljahr mit gutem Erfolge zurückgelegt haben. Das Schulgeld wird voraussichtlich etwa 150 bis 180 Mk., je nach der Beteiligung, betragen. Die Anmeldung soll bis Ende Mai beim Gemeindeamt erfolgen. Die zur Anbringung der Straßenschilder an der Karl-Rohland-Straße verwendeten eichen Säulen sind der Gemeinde gestiftet worden; ebenso die Beleuchtung am Eingang des Gemeindeamts. Die weiteren Arbeiten bei der Umpflasterung der Straßen sind eingestellt worden, da die von den Keesschen Erben verlangte Erklärung zur Uebernahme der Mehrkosten noch nicht eingegangen ist. Sämtliche Rekurse gegen die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse für den gesamten Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig sind von der Kreishauptmannschaft verworfen worden. In einem umfangreichen Schreiben begründet die Kreishauptmannschaft die Ablehnung. Interessant ist das Geständnis, daß man auf die größeren Vororte Leipzigs, die jetzt zur Ortskrankenkasse Leipzig gehören, im Interesse der Leistungsfähigkeit der neuen Kasse nicht verzichten kann. Es werden damit zirka 13 000 Versicherte von der Leipziger Ortskasse getrennt und der neuen Kasse überwiesen. Der Gemeinderat nahm mit Bedauern Kenntnis von dem Bescheid und sah bei der Aussichtslosigkeit von weiteren Schritten ab. Der Bericht über das erste Betriebsjahr des Gemeindeverbandes für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land liegt vor. Zur besseren Prüfung sollen für die Gemeinderatsmitglieder weitere Druckstücke beschafft werden. Die Satzung des Verbandes wurde genehmigt. Die Spar- und Standesamtskassenrechnungen für 1912 wurden dem Verbandskassenrevisor zur Prüfung überwiesen. Die Sparkassenrechnung schließt mit 74 610.27 Mk. barem Kassenbestande, 104 112.23 Mk. Vermögen und 13 974.22 Mk. Reingewinn ab bei einem Umsatz von 1 840 838.67 Mk. an Einnahmen und 1 766 228.40 Mk. an Ausgaben. Die Guthaben betragen 3 879 320.21 Mk., die Schulden 3 775 207.98 Mark. Die durch Aufstellung eines Eisenrohrmastes in der Felixstraße an Stelle von Holzmasten entstandenen Mehrkosten von 85 Mk. werden auf die Gemeindekasse übernommen. Die für das Flußbad beschlossenen 17 Aus- und Ankleidezellen sind mit einem Kostenaufwand von 500.40 Mk. aufgestellt worden. Der Preis für Benutzung wurde auf 10 Pfg. pro Zelle festgesetzt. Wegen des Einbaues einer Schleuse im Flußbad haben Vermessungen stattgefunden, dabei hat sich herausgestellt, daß die Flußsohle im Bade auf gleicher Höhe mit dem Wasserspiegel im Teiche steht, es läßt sich deshalb die Schleuse schlecht anbringen. Ein Gutachten vom Wasserbauamt soll eingeholt werden. Die Instandsetzung des Fußbodens im Gemeindeamt und Belegung mit Linoleum wurde beschlossen. Ebenso die Herstellung einer Stube des Hausmanns im Feuerwehrdepot. Zur Vermeidung des Geräusches durch den Fahrverkehr auf der Schulstraße im Interesse der Schüler sollen Kostenanschläge über Herstellung der Straße mit Zementmakadam und Asphaltüberzug eingefordert und beim Leipziger Tiefbauamt Erkundigungen eingeholt werden.

Wiederitzsch. Aus dem Gemeinderate. Zur Chaussierung des Podelwitzer Weges sind 300 Mk. Staatsbeihilfe genehmigt worden. — Vom Verein für Wohlfahrtspflege ist ein Sanitätsschrank geliefert worden. — Als freiwilliger Beitrag zu Straßenbahnzwecken sind 200 Mk. eingegangen. Auch hat die Straßenbahn-Gesellschaft um Verlängerung der Frist zur Einführung der Bahn nach hier nachgesucht. Der Amtshauptmannschaft wird anheimgegeben, den Termin event. zu verlängern. — Zwecks Einführung der Wasserleitung von Lindenthal in die Bahnhofstraße sollen erst die Bedingungen eingefordert werden. — Der Invalidenbeitrag von 3.87 Mk. für die Leichenfrau wurde bewilligt. — Den Gemeindebeamten wurde Urlaub bewilligt und zwar: dem Vorstand 4 Wochen, dem Kassierer 2½ Wochen und den Schutzleuten 1½ Wochen. — Gegen die Zugverlegung auf der Strecke Leipzig-Bitterfeld soll petitioniert werden. Ebenso soll um Einführung der Wochenkarten von und nach Neuwiederitzsch gebeten werden. — Dem Hausbesitzer R. soll die Vermietung der Dachwohnung nach Erfüllung verschiedener Bedingungen genehmigt werden. — Die Uebernahme der Dilbener Straße von der Stadt Leipzig hat stattgefunden. — Die Pflasterung der Delitzscher Straße soll am 1. August beginnen. — Nach der Ablehnung der Einverleibung der Gemeinde Mockau zu Leipzig wurde das Gesuch zur Errichtung einer Sparkasse für erledigt erklärt. — In Sachen Steinzler gegen den Gemeindevorstand und Gemeinderat ist zwischen dem Vorstand und St. eine private Einigung erfolgt. Der Gemeinderat erklärte sich mit der Einigungsmitteilung nicht einverstanden. Es wurde beschlossen, den Vergleich von der Amtshauptmannschaft einzufordern. — Zur Wertzuwachssteuerberechnung für das Areal der Witwe R. wurden 65 Pfg. pro Quadratmeter für das Jahr 1885 berechnet. — Die Sandlieferung zur Pflasterung der Delitzscher Straße wurde dem Fuhrwerksbesitzer Kinne übertragen. Der Preis beträgt 4.50 Mk. pro Kubikmeter. — Die vorläufige Uebernahme der Schleuse in der Bahnhofstraße soll durch den Bauausschuß erfolgen. — Wegen Anlegung des Fußweges und Errichtung einer Schutzmauer vor dem Grundstück des Besitzers K. soll eine Besichtigung stattfinden. — Die Anlieger an der Haupt- und Lindenthaler Straße sollen aufgefordert werden, ihre Schleusenanschlüsse ausführen zu lassen. — Die Kostenzusammenstellung für die in den Jahren 1907 und 1911 ausgeführte Schleuse lag vor. Sie beträgt 57805 Mk. — Gegen das Gesuch wegen Annahme eines Ziehkindes von St. wurde kein Einspruch erhoben.

Mockau. Messerheld. In einer hiesigen Gastwirtschaft kam es zu einer Schlägerei, wobei ein fremder Arbeiter seinen Arbeitskollegen mit dem Messer stach. Beide mußten dem Leipziger Krankenhause zugeführt werden.

— **Unfall.** Der 14 Jahre alte Fleischerlehrling Egon Porawsky wurde mit seinem Fahrrad von einem Fleischergeschirr umgerissen und schwer verletzt. Ob den Geschirrführer eine Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

Von Nah und Fern.

Untergang eines Motorbootes.

Gerona, 27. Mai. Auf einem See bei der Stadt Banolas ging ein Motorboot unter; zwölf Personen sind ertrunken.

Dampferzusammenstoß.

London, 26. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Dampfer Tainui, der von Wellington nach London mit 314 Passagieren unterwegs war, an der spanischen Küste in dichtem Nebel mit dem Dampfer Inca zusammengestoßen und hat beträchtlichen Schaden erlitten. Auf die funkentelegraphischen Notsignale antworteten drei Dampfer. Ein Teil der Passagiere wurde auf das Schiff Garth Castle übernommen, der andre Teil blieb auf der Tainui, die ihre Fahrt nach Coruna fortsetzte.

London, 27. Mai. Weitere Unfälle auf See infolge des Nebels im Kanal werden in großer Zahl gemeldet. Der Dampfer Cambro stieß im Nebel auf ein Riff an der Küste von Pambroke-Shire. Das Schiff gilt als vollkommen verloren, die Mannschaft flüchtete sich in die Rettungsboote. Ein Teil der Besatzung landete am Festlande, während noch 11 Matrosen vermißt werden.

Das Mordgeschäft blüht.

Halle a. S., 26. Mai. Die Parseval-Baugesellschaft hat eine umfangreiche Erweiterung ihrer Werkstätten in Bitterfeld beschlossen, die der Berliner Hallenbaugesellschaft Land- und Industriebauten A.-G. Artur Müller in Auftrag gegeben wurde. Die Parsevalgesellschaft hat in der letzten Zeit umfangreiche Aufträge, besonders aus dem Auslande, mit kurzen Lieferfristen erhalten, so daß die bisher vorhandenen Fabrikräume nicht mehr ausreichten.

Eine Stadt im Wirbelsturm.

Mailand, 26. Mai. Die Stadt Livorno ist in der gestrigen Nacht von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden. Ein Teil der im Hafen befindlichen Schiffe ist auf den Strand gelaufen und zahlreiche Fischerboote, die auf Fang ausgelaufen waren, werden vermißt. Der Zyklon war derartig heftig, daß verschiedene Häuser abgedeckt wurden und zahlreiche Personen durch von den Häusern herabstürzende Steine verletzt wurden. Der Bevölkerung der Stadt hat sich eine große Panik bemächtigt. Der Schaden ist beträchtlich.

Unfall während der Flugwache.

Johannisthal, 26. Mai. Der von Roth gesteuerte Harlan-Eindecker landete zu steil und ging in Trümmer. Der Pilot, der unter dem Apparat hervorgezogen wurde, erlitt leichte Brust- und Kopfquetschungen.

Hauseinsturz.

Aachen, 27. Mai. Heute morgen stürzte das in der Adalbertstraße gelegene Restaurationsgebäude von der Stein ein. Neben dem eingestürzten Hause werden Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau vorgenommen. Die Bewohner hatten schon in der Nacht das Haus verlassen, da sie ein verdächtiges Geräusch hörten. Verletzt wurde niemand.

Schwere Brandkatastrophe.

Wie der Vogtländische Anzeiger aus Schönbach in Böhmen meldet, ist in Abbroth in der Nacht zum Montag das Anwesen von Glassel niedergebrannt. Dabei ist der Gutspächter Senger bei dem Versuch, seine beiden 6 und 10 Jahre alten Kinder zu retten, mit diesen in den Flammen umgekommen.

Großfeuer.

Bochum, 26. Mai. Auf Zeche Lothringen wütet seit heute morgen eine gewaltige Feuersbrunst in der Teeranlage. Bei der ungeheuren Glut und den starken Rauchmassen, die die ganze Gegend bis zum Emskanal einhüllen, ist es unmöglich, an den Brandherd heranzukommen. Nach Mitteilung der Zechenverwaltung ist die chemische Fabrik selbst von den Flammen nicht ergriffen worden. Es handelt sich um einen Brand im Lager für Teerpräparate. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Da bei der Größe und Art der Feuersbrunst an ein Löschen nicht zu denken ist, hat die Zechenverwaltung die angebotene Löschhilfe abgelehnt und sich entschlossen, das Feuer ausbrennen zu lassen. In der Nachbarschaft müssen die Wohnungen geräumt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Baumbach. C 40 = heilbare oder besserungsfähige Krankheiten des Herzens, Herzbeutels, Herzmuskels, der Herzinnenhaut oder großen Gefäße.

A. B., Stötteritz. Ihre Zuschrift eignet sich nicht zum Abdruck.

O. H. D 59 = Nach Verletzungen und Krankheiten zurückgebliebene andauernde Schwäche eines größeren Gliedes, wenn sie durch Beeinträchtigung der Gebrauchsfähigkeit oder der Veränderung Form nachgewiesen ist.

Franz Emmerich. Geschäftliche Empfehlungen machen wir nicht. Verfolgen Sie die Inserate in den hiesigen Tageszeitungen. Dort werden regelmäßig derartige Angebote gemacht.

Auskunft in Rechtsfragen.

Walter K., Lindenau. Sie sind nur soweit verpflichtet beizusteuern, als Sie nicht Ihren eigenen Unterhalt und den Ihrer Familie gefährden.

Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten.

Mittwoch:

Speiseanstalt I (Johannisplatz 9): Kartoffelküchen und Petersilie mit Rindfleisch.
Speiseanstalt II (Zentralstraße 1): Linsen mit frischer Wurst.
Speiseanstalt III (Münzgasse 24): Kartoffelmus mit Wiener Würstchen.
Speiseanstalt IV (Klagestraße): Saure Kartoffelküchen mit Kalbaunen.
Speiseanstalt V (Nürnberger Str. 55): Milchreis mit Zucker und Zimt.
Speiseanstalt VI (Neuh. Hallische Straße 100): Sauerkraut mit Schweinefleisch.
Speiseanstalt VII (Wasserturmstraße 5): Saure Kartoffelküchen mit Kalbaunen.

Vorzüge von MAGGI's Würze

1. **Feinheit** des damit erzielten Wohlgeschmacks,
2. **Ausgiebigkeit,** weil größte Würzekraft und deshalb
3. **Billigkeit.** In Originalflaschen von 10 Pfg. an.
4. **Unbegrenzte Haltbarkeit,** auch wenn die Flasche angebrochen.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und weise Nachahmungen zurück.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte.

M. Rath, Berliner Str. 6.

Alkoholfreie Getränke

Alsina überall beliebte Qualitätsmarke

Apotheken

Eisen-Apotheke, Wurznerstr. 116.
Marien-Apotheke Schützenstr. am Krystallpalast
Salomonis-Apotheke, Grimmaischestr. 17. Lieferant aller Krankenkassen.

Aquarien und Terrarien

H. Fischer Nachf., Promenadenstr. 16.

Badeanstalten

Kranke Frauen und Männer! Geschlechtsleiden usw. Lichtkuren — Naturheilverfahren. Wagner und Frau, Petersteinweg 23.
Diana-Bad Lange Straße 8. Schwimmhalle. Schwimm-Unterr. Dampf-, Licht-, Wannen- u. Kurbäd.
Königin Karola-Bad Dufourstraße 14 b. Schwimm-Bassin. Dampf-, Wannen- und Kurbäder.
Ost-Bad Marien- Eisenbahnstr. 66. Schwimm-Bassin Dampf-, Wannen-, und Kurbäder.
Helios Institut für elektr. Bäder. Dorotheenpl. 2.
Lindenbad Gutsmuthsstr. 27 sämtliche Bäder.

Bäckereien, Konditoreien

E. Becker, Go., Fabrikstr. 8 u. Kaiser Wilh. Str. 25.
Alfred Beyer, Co., Bornaisch. Str. 87.
Rich. Burckhardt, Äuß. Hall. Str. 189.
Rich. Busse, Eutr. Schiebestr 28.
A. Cleves, Ang. Zweinaundorferst. 64a.
August Dunkel, Klzsch., Eytraerstr. 21.
r. Roggenbrot, Landbrot, Schwarzbrot, 10% Rabatt R. Elze, Oststr. 10.
Karl Franke, St., Rudolf Hermannstraße 31.
A. Goßler, Obere Münsterstr. 9.
Henning, H., Sommerfelderstr. 39.
Edwin Kablisch, Bussestr. 2.
Emil Krause, Wittenberger Str. 42.
Aug. Kruczinsky, Bernhardtst. 20.
Reinh. Kummer, Dieskaustr. 38.
H. Lischke, Döhlitz, Giebnerstr. 1.
Paul Mühlfriedel, Lind., Rabensteinstraße 7.
Paul Nerger, Marianenstr. 46.
H. Pankrath, Gutsmuthsstr. 48.
M. Pörzler, Stött., Eichstädtstr. 18.
Max Rahmig, Rdn., Gemeindestr. 3.
Rob. Reiter, Körnerstr. 2.
Fritz Riegert, St. Eichstädtstr. 25.
E. Schäbitz, Gohl., Kaiser Friedrichstr. 7.
Ernst Schönthal, Kochstr. 134.
K. Schröter, Lind., Giesserstr. 2.
Arthur Schwendler, Körnerstr. 13.
Paul Thal, Josephinenstr. 4.
Emil Thomas, Ang. Wörthstr. 8.
Gust. Salomon, Eutritzsch, Delitzscher Str. 69. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.
A. Schwendler, Barneck. Str. 18.
R. Müller, Lind., Gundorferst. 39.
A. Ulbricht, Sell., Plaußiger Str. 15.
Rudolf Vogelgesang, Baumannstr. 11.
K. Wiesenhütter, Döhlitz, Bornaischestr. 169.
Max Zwinkmann, Mühlstr. 32, T. 19578.

Beerdigungsanst. u. Sargm.

Mengel & Haase, Grosse Fleischergasse 14.
Arnold, vorm. Fuchs, Bogislawst. 28
Pietät Matthäikirchhof 28. Li., Odermannstr. 10. Vo., Konradstr. 41.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str., Li., Ltz. St. 48, Könn. St. 36
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Berufskleidung

für alle Berufsarten kauft man am vorteilhaftesten bei **Gebr. Krug** Spez.-Fabr. für Berufskleidung nur Windmühlenstr. 40.

Bettfedern, Betten, Reinigung

Louis Költzsch, Co., Pegauerstr. 30.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, Li., Birkenstr. 12.
Könneritzstraße 85 Schleußig P. Rühle.
J. C. Schwartz, Brühl 50. Gg. 1796.

Bildereinrahmungen

Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8.
Oswald Krempler, Torgauerstr. 40a.
Eduard Schmidt, Ranstädter Steinweg 31.
Emil Theile, Eisenbahnstr. 112.

Blumen u. Kränze

A. Burckhardt, vorm. E. Thomas, Li., Marktstr. 3.
Carl Frese, Eisenbahnstr. 24.

Brauereien, Bierhandl.

F. A. Ulrich Hallesche Aktien-Bierbrauerei Halle a. S. Telefon 5000.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.
J. Pottkämper, Eutritzsch, empfiehlt seine aus best. Malz u. Hopfen gebr. Biere

Briketts, Kohlen.

K. Biebrich, Ost., Probstheidaerstr. 16
Ellyschacht, G. m. b. H., Gleisstr.
Ferd. Grabau, N., Tauchaer Str. 30.
R. Griesbach, Go., Gothaer Str. 26.
Ernst Häusler, Südstraße 24.
Julius Ilge, Co., am Bahnhof.
Bruno Kießig, Reudnitz, Kreuzstr. 56.
Kohlen-Brikett-Centr. Bayrischestr. Elsterstr.
Emil Körner, Eu., Theresienstr. 55.
C. Pannicke Nchfg., Li., Aurelienst. 28
P. Pannicke, Volk., Rabet 31.
Herm. Reinhardt, Lind., Reuterstr. 40
Ernst Riedel, Lind., Markt 15.
H. Scheider, Thonb., Reitzenhainerstr. 89.

W. Staude, Volk., Hildegstr. 21, Kirchstr. 91.
Ernst Wolf, Brandvorwerkstr. 41.
H. Schlichting, L.-Thonberg Reitzenh. Str. 18.

Butterhandlungen

E. Bachmann, Ostheim 4a.
Buttercentrale Lütznerstr. 53 Gerberstraße 36 Dillers Milchwirtschaft
Otto Furkert, Kronprinzstr. 11.
Friedr. Gerocke, Zeitzer Str. 5. T. 12021
L. Hartkopf, Comeniusstraße 8.
J. Hohmann, Emilienstr. 52.
Otto Krause, Wurznerstr. 2.
Nuß-Butter Marke „Konkurrenzlos" Südstr. 6.
Geschwister Forst, Plauenschest. 3/5.
Reinholz, Richard, Kreuzstr. 33.
J. Oswald, Volk., Ludwigstr. 99.
M. Schladitz, Co., Pegauerstr. 20.
Otto Stadler, Südstr. 30.
„Traubenbutter" Hasse, Lindenau.
F. Wächtler, Dufourstr. 24.

Bürsten, Seilerw. & Pinsel.

Döring Toilettenartikel. Hainstr. 26.
Kurt Lorenz, Wurznerstr. 62.
Louis Lips, Salzgäßchen 1.
E. Trümper-Bödemann, Tauchaer Str. 25

Cacao, Schokol., Kaffee u. Tee

Selma Alltermann, Stött., Kreuzst. 9.
Werner Bosse, Grenzstr. 38, Ecke Randtsche Gasse und Kronprinzstr. 4.
Cacao-Haus Bayer 10 Stadtgeschäfte.
Martha Dönicke, Reitzenhainerst. 12.
Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.
H. Hörnig, Go., Lindenthalerstr. 26.
Otto Körner, Wurznerstr. 137.
F. Lederer, Eisenbahnstr. 44 u. 82.
Martha Lehmann, Zschocherschestraße 61.
Frau M. Matthes, Go., Lindenthalerstr. 58.
J. Schäfer Nachf., Kirchstr. 95.
Minna Schorcht, Li. Gundorferstr. 18b
Elsa Schulz, Elisenstraße 1.
M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113.
Zimmermann, Zschochersche- u. Weißenfelserstr.-Ecke, Lindenau, Markt 3. Fabrik: Lind., Friedrich Auguststr. 10.

Cigarrenhandlungen

Otto Förster, Odermannstr., Ecke Demmeringstr.
Albert Arnold, Torgauerstr. 74.
F. Borrmann, Dietrich Nachf., Kreuzstr. 38.
Bürkner, L.-Connewitz Bornaische Str. 9
Max Conrad, Kochstr. 16.
Emil Flügel, Albertstr. 10.
E. Franke, Lößnig, Bornaischest. 107
Hugo Gast, Äuß. Hall. Str. 128.
Alfred Göttsching, L.-Vlkm. Kirchstr. 44/46
F. A. Heinig Hospitalstr. 12 Josephinenstr. 4
G. Hoffmann, Li., Merseburgstr. 97.
Hohmann, Paul, Eutr., Delitzscher Str. 130.
Jackisch, Otto, Schl., [illegible] 44.
Jentzsch, R., Zeitzer Strasse 34.
Jost, J., Delitzscherstr. 7.
Albin Kablisch, Kochstr. 25.
Kablisch Nchf., Eutr., [illegible]
R. Käfer, Stötteritzerstr. 19, Schreibw.
Albert Koethen, Nikolaistr. 31. Ecke Goldhahng.
R. Kömpisch, Go., Lindenth. St. 28.
R. Kretzschmar, Bayerschestr. 18.
E. Linsert, Südstr. 48.
B. Lösel, Josephinen- Ecke Mühlstr.
Möbius, O., Bayrische-Strasse 73.
Max Müller, Windmühlenstr. 45.
Wilhelm Müller, Eisenbahnstr. 32.
A. Nestmann, Reu., Feldstr. 13.
Felix Nusch, Lind., Gundorferstr. 17
Alfr. Niemann, Eisenbahnstr. 4b.
M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse.
Pettrich & Kopsch Einrichtung kompl. Detailgeschäfte.
A. Poppe Johannisplatz 3. Reudn., Kreuzstr. 29.
Walter Preißler, Plgw., Alte Str. 20.
Rackwitz, H., vorm. C. Rößler, Pegauer Str. 24.
Otto Rauch, Südstr. 69 u. 72.
Richard Reichel, Tauchaer Str. 40.
Rich. Reissner, Harkortstr. 5.
Franz Richter, Bayerschestr. 91.
Rohbock, Otto, Eisenbahnstr. 25.
L. Rohland, Weststraße 80.
I. F. H. Salzmann, Vo., Ludwigstr. 91.
Herm. Scheffler, Wurznerstr. 75.
Otto Sckopl, Straßburger- Ecke Pariser-Str.
Emil Schödel, Windmühlenstr. 17.
Johannes Schwabe, Johannispl. 21.
O. Sebastian, Merseburger-, Ecke Spittelstraße.
E. Aug. Seidel, Eisenbahnstr. 51.
Karl Teichmann, Vo., Kirchstr. 70.
A. Tuma, Grimmaischestr. 25.
Carl Urban, Inh. L. Glöckner, Frankfurterstr. 15.
B. Waltzmann, Mö., Äuß. Hallische Str. 200.
Wendler, Felix, Dufour-Str. 22.
Karl Wiste, Kohlgartenstr. 51.

Damen- u. Kinder-Konfekt.

L. Freund, Eisenbahnstr. 46.
M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus. Plagwitz. Zschoch. Straße.

Kindergarderobe

Otto Hedrich vorm. G. A. Hannemann, Zschochersche Str. 24.

Delikatesshandlungen

Oscar Denzler, Karl Heinestr 27.
A. Förster, Eut., Wilhelminenstr. 14.
Felix Hecht, Kirchstr. 78, Eckh. Conr.-Str.
W. Jahn, Wurznerst. 189 Schlachtw.
Kunsthonig- Fabrik Lützowstr. 4a.
K. Schubert, Ang., Mölkauerstr. 40.
Anton Schuster, Auenstr. 39.
Elisabeth Tanner, Jahnstr. 41.
M. A. Wimmer, Julius-E. Wurznerst.

Drogen, Farben

Albert Behrens, Wallwitzstr. 4.
Carola-Drogerie Gundorferstr. 38, 10 % Rabatt.
Drogerie z. gold. Höhe St. Privatstr. Ecke Crusiusstr.
Eisenbahn-Drogerie Eisenbahnstr. 19. 10% Rabatt.
Fortuna-Drogerie, Go., Pariser Str. 15.
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
H. Hentzschel Kolonialw Drog Chem. Lind., Gundorferst. 44.
Richard Heinold, Dufourstr. 24.
Kaiser-Dg. Jenetzky, Li. Kaisst. 14
Krüß & Baumann, G. Äuß. Hll. St. 95
Markus-Drogerie, Rd. Dresdn. Str. 67
M. Naumann, Windmühlenstr. 46.
Nicolai-Drogerie, Kreuzstr. 42.
E. Olbricht, Nachf., Reud., Heiligestr. 51.
Pessler, Fr., Wurzner- Ecke Kirchstr.
Promenaden-Drog. Promenadst. 14.
Schiller-Drogerie, Go., Schachtstr. 13.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet.
M. Springer Nf., Li., Gundrf. Str. 37.
P. Steiner, Sell., Ecke Wurzner und Eilfstr.
★ Drogerie Inh. F. H. Reinicke Nchf. Walter Trefzer, Windm. Str. 45.
Stieglitz-Drogerie, Ecke Stieglitz- u. Könneritzstr.
Bernh. Stiehl Nchf., Li., Markt.
Urin Untersuchung. Apotheker Ulmer, Nicolaistr. Ecke Brühl.
Carl Wießner, Stünz.
O. Winter, Nachf., Eisenbahnstr. 10.

Eisen- und Stahlwaren

Jul. Linke Nachf., Johannisplatz 5.
Fedor Groß, Li., Josefstr. 33.
Hannstein & Kirchhof, Brühl 22.
E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98, Schönef., Leipz. Str. 120
H. Hoffmann, Dresdner Str. 31. Reudn. T. 1079.
● Max Kesselhut, Südstraße 3. ●
Kleinig & Blasberg Zeitzer-Str. 57.
Alwin Richter, Dresdnerstr. 39. Ang. Breitestr. 22.
Eligio Sauda, Nürnberger Str. 9.
Moritz Seidel, Co., am Kreuz.
A. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17.
A. Werner, Möck., Hallesche Str. 160
Paul Winkler, Go., Lothringer Str. 59.
A. Wiske, Möck., Hallischest. 218.
W. Zschernitz, L.-Reudn. [illegible]

Fahrräder, Nähmaschinen

Näh-, Wringmasch., Musikwerke. Barat. Südstr. 70
Fahrradh. Barth Gebr. Räder stets a. Lager. Bayrische Str. 66.
Karl Baumgartner, Beethovenstr. 11
Fahrradh. Schummann, Könneritzst. 106.
H. Morgenstern, Co., Stöckertstr. 12.
O. Ribulger, E. Mühl- u. Stötteritzerstr.
J. Schmittmann, Kzsch., Dieskaust. 4

Färbereien, Wäschereien

Franz Borelli.
Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen.
A. Frommhold, Co., Bornaischestr. 2.
Pura, für Teppichreinigung, Portieren. Gardinen. Gad.

Fischhandlungen

Emil Albrecht, Wurzner Str. 70.
Hugo Bamberg, Neusch., Kirchstr. 81.
F. Boster, Li., Merseburger Str. 75.
M. Beyer, Mö., Äuß. Hall. Str. 193.
F. Brecke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Hochseefischerei Eisenbahnstr. 64. Tel. 19852.
Fischhandlung „Hansa", Gohlis, Wiederitzscherstr. 10.
F. Hertam, A., Zweinaundorf. Str. 10.
Max Peter, Merseburger Str. 63.
Reudnitzer Fischhandlung, Eilenburgerstr.
Meyer & Schramm, Co., Biedermannstr. 24.
Louis Schädrich, Lind., Merseburgerstr. 54.
Schröter Lindenau, Gundorferstr. 18.
Karl Sommer Südvorstädtische Fischhandl. Kochstr. 12.
R. Walther, Dresdnerstr. 24.
Otto Werner, Pl., Carl Heinestr. 44.

Fleischereien u. Wurstw.

R. Bartmuß Nach., Leu., Hauptstr. 92.
Martin Berge, Kochstr. 19.
A. Beschnidt, Le., Lindenaust. 53.
Blumstengel, Adolf, Holsteinstr. 5
Friedel's Hausschl., Li-Mühligst. 10.
Haubenreisser, Curt, Stötteritzerstr. 13
Anna Helbig, Rathausstr. 52.
Herm. Kiesberg, Südstr. 58.
Klein, Eug. Mölkauer Str. 25
W. Lippelt, Plgw. Zschocherschest. 73
Lucke, Stött., Schwarzackerstr. 1.
Michel, Rich. Äuss. Hallische-Str. 203
A. Minnrich, Leu., Barneck. St. 20
A. Minnrich, Mockau, Hauptstr. 49.
Franz Müller, Kreuzstr. 34.
Otto Pannier, Torgauerstr. 12.
Emil Richter, Li., Kaiserstr. 21.
E. Riemer, Riebeckstr. 10.
L. Schröter, [illegible] Erdmannstr. 19.
Friedrich Walther, Li., Hähnelstr. 18.
Max Wolf, Leut., Lindenauerstr. 18.
O. Zwingenberg, Paulinerstr. 8.

Frack-Verleih-Institut

Hainstrasse 6, I
Frack Smoking Gehrockanz. **A. Dachs** Leih-Institut ◻ Gegründ. 1870
Müller Windmühlenstr. 20 I Spez.: Gehrock-Anz.
C. Vogel, Kurprinzstr. 13, Eingang Brüderstr.

Frühstückstuben

Wilh. Garlepp, Querstr. 19.
Paul Gläß, Gut. bürgerl. Mittagstisch jeden Sonnabend v. früh 7 Uhr an Schweinsknoch. Sp.: Heringssal. Eig. Dest. Windmühlenstr. 43
Hammer, Promenadenstr. 31.
Otto Hartmann, Nürnbergerstr. 16
Karl Legel, Querstr. 11.
Ernst Lindner, Langestr. 10.
Gustav Neumann, Delitzscherstr. 7

Gelegenheitskäufe

Joh. Bojach, Kl. Fleischergasse 16, I.
Wanda Lory, Reichsstr. 14, Tr. B II.
A. Pusold, Nürnbergerstr. 37. E. Seitenpf.

Glas und Porzellan

A. Lohse, Peterssteinweg 21.

Grammoph., Sprechmasch.

Rich. Wermuth, Nürnbergerstr. 181.

Gesundheitspflege

Carl Franck, Bruchbänd., Gummiw. Kurprinzstr. 22.

Gummiwaren

Frau Albrecht, Sidonienstr. 27, II ● empfiehlt alle hygienischen Bedarfsartikel. ●
Auguste Graf, Neumarkt 5.
Anna Kahle, Dresdnerstr. 60, I.
Carl Klose, Hainstraße 10.

Haarpflege u. Hpfl.-Mittel

M. Berger Spez.-Haus für künstl. Haarersatz Königspl. u. Grassi-Mus.
Böhmer, E., Sämtl. Haarersatz, Zeitzerstr. 41.
Alb. Hass, Haarersatz, Dufourstr. 3.
A. Knorr, Haarersatz, Westplatz 34.
Haarhaus Kohlmann, Südstr. 26, gibt 10%
F. Kurz, „Zöpfe", kl. Fleischerg. 8.
Lindenauer Haarhaus, Gundorferstraße 14.
Zöpfe r. 1,50 M. an, f. 6 M. ff. a. Schnur, 2 J. Gar. Lieferant, Haar-Haus, Kirchstr. 85
● R. Wende, Südstr. 44. ●
Carl Werner, Windmühlenstr. 44.
Vielhauer, Nürnberg. Str. 9, Zöpfe billig.

Haus- und Küchengeräte

F. Hagemann, Eisenbahnstr. 23.
Fensterglas u. Spiegelglas, G. Gleisberg, Merseburgerstr. 29.
F. Otto Müller, Königsplatz 2 Kücheneinrichtung.
W. Pistor, Windmühlenstrasse 1—5 95 Pfg. Artikel Kolonnadenstrasse 21.
Porzellanhaus Äuß. Hall. Str. 87/89
Anna Stamm, Zeitzerstr. 35.
Ludwig Wünsch, Wurznerstr. 71.

Herren-Garderobe

C. Lederfeind, Eisenbahnstr. 40 Abonnenten 10% Rab.
Geyer & Schube, Oe., Dammstr. 14. Co., Born. Str. 42.
Otto Hedrich, vorm. G. A. Hannemann, Zschocherschestr. 24.
H. Iffland, Li., Gundorferstr., vis-à-vis d. Schule.
A. Mittmann, Reu., Reitzenhainerstraße.
J. Pahl, ff. Maßarb., Kolonadenstr. 22
A. Schramm, Co., Bornaische Str. 19.
R. Siebert, Dresdner St. 79. Abn. 10% Rb. Filiale Stötteritz, Schwarzackerstr. 2.

Hüte, Mützen, Herrenartikel

Fritz Brömmer, Li., Mersebgstr. 95.
Curt Friedrich, Tauchaerstr. 9.
H. Heinze, Kurprinzstr. 4.
Helbig, P., Möckern, Hallesche Str.
A. Kluge Nachf., Täubchenweg 43
R. Schulze, Li., Merseb. u. Aurel. St. E.
C. H. Wolf, Li., Kuhturmstr. 8.
M. Schott, Zwdrf. Str. 13, Herren-Art.

Kinematographen

= Germania-Lichtspiele = Kronprinzstraße 24.
Korso-Lichtspiele Dresdner Str., Ecke Antonstraße.
Olympia-Theater Bes. M. Ulrich, Zeitzer Straße 57.
Lichtspiel-Palast Olympia Möckern, äuss. Hall. Str. neben Kas.
Union Theater Kleinzschocher
Volkstheater Möck., Hall. Str. 236.
Lichtspiel-Palast „Weiße Wand" am Kristallpalast Täglich große Vorstellung.

Koffer, Lederwaren

Osw. Bache, Windmühlenstr. 47.
K. Blaich, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16
Ernst Loewer, Eisenbahnstr. 85.
Max Lunkenheim, Dresdnerstr. 28.
Rädler, W., Reichsstrasse 45.
M. Ramm, Eisenbahnstr. 93, Gundorferstr. 2.

Kolonialwaren

Otto Barkusky Nachf., Tauchaerstr. 5
A. Binder, Go., Fabricistr. 13.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
W. Böttger, Stött., Mölkauerstr. 40.
Gustav Brömme, Pl., Zschoch. Str. 52
Otto Bräcklein, Südstr. 66.
M. Bässler, L.-Klzsch., Luckaerstr. 18a.
J. Fr. Canitz, Li., Kuhturmstr. 22.
Max Rob. Dachsel, Neustädterstr. 5.
Paul Dietz, Brandvorwerkstr. 15.
H. Dietzsch, Sellerh., Wurznerstr. 90
Br. Engelberg, Südplatz 2.
G. C. Elserbeck Nachf., Kirchstr. 40.
E. Etling, Klz., Limburgerstr. 45.
G. Förster, Stött., Hoferstr. 4.
Alex Gräser, Eisenbahnstr. 106.
P. Hahnemann, Kirch- u. Eisb. St. E.
Hugo Hündorf, Co., Biedermannstr. 55.
Kenner essen nur: Jorden-Senf.
H. Knoblauch Nchf., Inh. E. Hentzschel Dufourstr. 27. Konserven.
Krieger, C., Nürnberger-, Ecke Sachsstraße.
G. Lerche, Sell., Ostheimstr. 2.
Clemens Lux, Li., Josefstr. 31.
Osw. Mahling, Li., Aurelienstr. 24.
Oskar Mann, Berlinerstr. 18.
C. W. Möbius Nchfl., Nürnb. Str. 43.
E. Müller, Lindenau, Siemeringstr. 2
Opitz, M., Kochstr. 20.
L. verw. Pfeiffer, Antonstr. 23.
Alfred Pfützner, Täubchenweg 43a.
E. Reifenstein, Sell., Edlichstr. 23.
Max Richter, Li., Merseb. St. 108.
Max Richter, Hospitalstr. 24.
Th. M. Richter, St., Leipzigerstr. 9.
Otto Rüdiger, Go., Elisabethstr. 9.
R. Schnal, Südstr. 59, Ecke Fichtestr.
Alma Schaarenberg, Sophienstr. 5.
G. Sell, Vo., Kirchst. 43, Ecke Rabet
August Schlag, Wurzner Str. 40.
A. Schneider, Rudolph-Hermannstr. 16.
Max Schröder, Go. Lothringerstr. 58
Albin Schunke, Dufourstr. 31.
Thomasmühle Mehlhandlung. Kolonialwaren.
Aug. Thärichen, Ranst. Stwg. 21. Böhlitz-Ehrenbg.
Lina Franz, Dresdnerstr. 66.
Alfr. Uhlmann, Bautzmannstr. 1.
Ernst Vetters, Sehl., Jahnstr. 28.
Paul Vieweg, Sell., Wurznerstr. 154.
Felix Voigt, Li., Reuterstr. 51.
Curt Winkler, Li., Merseburgerst. 49.
B. Würfel, Ang., Schirmerstr. 15.

Korbwaren

Waschkörbe, Leiterwagen. Zeitzerstr. 21.

Kranken-Bedarfs-Artikel

Thalysia Plagwitz, Lauchstädter Straße 11.
Thalysia, Tho., Stötteritzerstr. 23.

Kurz- und Wollwaren

K. Balig, Ang., Roßbachstr. 3.
C. Biller, Leinen-, Baumw.-, Ang., Breite Straße 3, I.
L. Erxleben, Gütchenstraße, Ecke Schlachthofstraße.
Louis Keller, Reu., Kohlgartenst. 51.
Richard Koppe, Ang., Zweinaundorferstr. 30
H. Kolbhabe, Brandvorwerk— Ecke Mühlstr.
Ida Lange, Masch.-Strick., Plgw., Johannstr. 43.
E. C. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Franz Schatz Nachf. Kreuz., Dresdn. Str. 64.
E. Senf, Stö., Christ.-Weise-St. 34.
Theodor Schulze, Elisenstraße 34.
Max Schulze, Slh., Wurznerst. 138.
Elsa Zschiesche, Lößn., Born. Str. 7

Lederhandlungen

ff. Leder-Ausschnitt, Leisten, sämtl. Schuhmacherbedarfs-Artik. Inh. Berthold Nikolaistr. 31.
R. Assmuss, Reu., Rathausstr. 1.
A. Funk, Li., Gundorferstr. 11.
Aug. Funk, Vo., Hildegardstr. 40.
Gustav Heyer, Gohl., Knauerstr. 8.
Max Luft, Co., Bornaischestr. 23.

Manufakturwaren

S. Hodes, Neumarkt 3.
Aug. Hoppe, Li., Kuhturmstr. 23.
Maurer, Wurznerstr. 172, [illegible]
P. Mothes, Go., Hall. Str. 135.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
Marie Prüfer, Plagw., [illegible] 33.
Max Schmidt, Mö., Hallesche Str. 166
Herm. Wagner, Li., Gutsmuthsst. 38

Möbelmagazine

Otto Bornscheln, Sell., Christian-Weisestr. 1
Börner's Möbelhalle, Möck., Hall. Str. 238
C. Breitschädel, vis-à-vis Krystallp.
A. Brendel, Nürnbergerstr. 16 I.
Herm. Fentius, Go., Hall. Str. 100.
C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Goldhg.
C. Gundelfinger, Reudn. Gemeindestr.
A. Haupt, Reu., Oststr. 20, I. Etg.
Otto Hermann, Zeitzerstr. 20.
Herm. Hermsdorf, Jahnstr. 10b.
J. Höritzsch, Sidonienstr. 24.
P. Jurisch, R., Gabelsbergerstr. 16.
K. Obenbigler, Gerberstr. 5, I. u. 2. Et.
A. Panster, Plagw., Siegelstr. 27, Polsterw.
E. Panster, Pl., Merseb. Str. 18.
L. Piewe, Li., Gutsmuthsstr. 35.

Molkereien

Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9. Emilienstr. 4. Bosestr. 4, Go., Gohliserstr. 63.
O. Büschel Gemeindestr. 3 Langestraße 10
B. Einert, Stö., Wasserturmstr. 31.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
A. Frenzel, Brandvorwerkstr. 40.
Friedr. Gerocke, Zeitzer Str. 5. T. 12021
Wilh. Herber, Etr., Delitzst. 118.
K. Hoffmann, Weißenfelserstr. 43.
Hedwig Kummerlöw, Go., Lothringerstr. 55
Lehmann, O., Eutritzscher Str. 3
Kurt Metzner, Hardenbergstr. 7.
Milchwirtschaft A. Christel, Moltkestr. 38 Melkz. fr. 6, ab. ½6. I. Sorte 32, II. Sorte 24 Pfg.
Richard Mühlner, Südstr. 14.
H. Papsdorf, Südstr. 57.
Josef Pietsch, Go., Metzerstr. 18.
Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 49
Anna Schletter, Schiebestr. 20.
M. Schubert Sened. Str. 4. Tel. 19234.
Max Schulze, Go., Werderstr. 10.
C. G. Teichmann Nachf., Sophienstr. 42.
Thiel, H., Albertstr. 15.
Richard Venus, Querstr. 9.
L. Voigt, Eisenbahnstr. 90. Nord Str. 16. Edlichstr. 2, Ecke Wurznerstr., Anger, Breitestr., Holsteinstr. Schönefeld, Leipziger Str. 127.
J. Weidlich, Kochstr. 30
Paul Wießner Südplatz 7, Molk. u. Kefiranstalt.
E. Zenker, Portitzerstr. 4.

Musik-Instrumente

O. Fleischmann, Gundorferstr. 33.
O. Pollier & Co., Nikolaistrasse 17. Auch Reparaturen.
P. Scheibe, Li., Merseburgerstr. 41.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Obst, Grünwaren

Clara Arnold, Nikolaistr. 18.
H. Berger, Äu. Hallischestr. 35, Delk.
Marie Biedermann, Pl. Zschoch. St. 57.
A. Bley, Dufourstr. 33.
Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b.
Herm. Busch, Go., Auß. Hall. Str. 138
Karl Dehne, Siemeringstr. 1.
Louis Dietel, Wurznerstr. 26.
R. Falz, Albertinerstr. 106, Kartoffelhdlg.
Moritz Finne, Bergstr. 41.
Max Frenzel, Zweinaundorferstr. 9.
Max Friedrich, Roßbachstr. 6.
Oskar Heye, Cöthenerstr. 27.
Alfr. Krampe, Co., Bornaischestr. 26.
A. B. Müller, Thomasiusstr. 2.
Franz Opitz, Eisenbahnstr. 128.
R. Rätsch, Go., Äuß. Hallischestr. 95.
Rob. Reichert, Plgw., Friedrich-August-Str. 17.
K. Schrapel, Portitzerstr. 2.
Alfred Steiger, Torgauerstr. 38.
Paul Tänzer, Naumburgerstr. 45.
Helene Thiele, Go., St. Privatstr. 23.
Weser, Böttcher Nachf. Zeitzerstr. 5.
R. Zeller, Gohlis, Reginestr. 2.
H. Ziller, Co., Bornaischestr. 70.
Otto Zschenker, Äuß. Hall.-Str. 155.

Optiker

Rob. Krieger, Pegauerstr. 21.
Optisches Institut, Burgstr 20.

Papier- und Schreibwaren

Gebr. Bohemann, Oetzsch.
A. Burkhardt, Go., Möckernschestr. 17.
Anna Meißner, Körnerstr. 45 Cigarren
E. Rast, Reitzenhainerstr. 37.
R. Teutsch, Nachflg., Lind., Marktstr. 3.
Paul Vogel, Plagwitz, Karl-Heinestr. 77.

Photographische Ateliers

Paul Berg, L.-Anger, Frankestr. 9.
Th. Bruno Mühlpfordt, Bornaischestraße 37
Guido Schwarze, Riebeckstr. 13, ptr.
B. Thiele, Hospitalstr. 7.

Photogr. Artikel

Photo Sticht Kurprinz-Str. 11.

Produktengeschäfte

L. Meinicke, Riebeckstr. 21.
B. Rühle, Lößn., Bornaischestr. 101.
Georg Wetzel, Go., Schkeuditzerstr. 7

Putz, Modewaren

H. Beier, Jahnstr. 10b.
Pauline Freitag, Go., Äuß. Hall. Straße 117.
Selma Günther, Lößn., Bornaischestr. 101.
E. Kneusel, Eu., Delitzscher Str. 25.
A. Langrock Nchf., Volk., Bergstr. 32.
Mel. Müller, Ehrensteinstr. 40, 10% R.
Geschw. Reissig Nachf., [illegible]
[illegible]
Amalie Stelzer, L., Gundorferstr. 18.
Gertr. Süß, Schön., Schm. Rühlst. 20.

Reparatur-, Aufbügel- und Reinigungs-Institut

Augustin, R., Bayrischestr. 104.
Kretzschmar & Burstaff, Herrenschneiderei n. Maß, Wurzner Str. 62.
W. Riedel, Drei Lindenstr. 6, f. Herren- u. Damengader.

Roßschlächtereien

S. Josefson, Zollschuppenstr. 7, I.
Roßschlächterei, Ungerstr. 5, [illegible]
Otto Freiberg, Lind., Spittastr. 24.

Schirme, Stöcke

Hahndorf, Li., Kuhturmstr. 4.
W. Piller, Reparaturen billig. Windmühlenstr. 24.
M. Milker, Nach., Eisenbahnstr. 36.

Schleifereien

Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.

Schnellbesohl-Anstalten

Osw. Weinhold, Jahnstraße 7.

Schuhwaren, Schuhmacher

Friedrich Brähne, Nat., Kirchstr. 89.
Joh. Bühler, Gundorferstr. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzner Str. 90.
Garbers, Promenadenstr. 27 b.
Eugen Große, Li., Angerstr. 41.
Otto Hänselmann, Sternwartenstr. 49.
Jul. Kuhnert, Seb. Bachstr. 20.
A. Ludwig, Maß u. Rep. [illegible]
Otto Moser, Eutr., Schiller- Ecke Wittbg. Str.
Musterverkauf, Kein Laden, Comeniusstr. 12, E. Kohlg. Str.
Edwin Reinhold, Wurznerstr. 15 b.
Rosenberger, P., Gohlis, Lindenthaler Str. 16.
H. Schröpfer, Oststr. 102. Rep. bill.
Billiger Schuhverkauf, nur Mittelstr. 14.
H. Spiegel Anfert. n. Maß Südstraße 3.
Jos. Typolt, Dieskaustr. 57, Rep.-Werkst.
Frz. Wünsch. Gute Maßarb. [illegible]

Speisehäuser

E. Dorusch, Mittagstisch, Alexanderstr. 14.
Zentral-Speisehaus, Kurprinzstr. 22
Windmühlenstr. 19, Mittags- u. Abendtisch 20-35 Pf.

Stempel

E. Grunert, Stempel und Schilder. Merseburger Straße 102.
O. Rudolph, Zeitzer Str. 3, T. 18047.
Stempel-Haus, Fr. Müller, Markt 10.

Strumpfwaren, Tricotagen

Otto Hain (vorm. Krause) Grimm. Steinweg 23 I Verk. v. Strickmasch.

Tapeten, Linoleum, Wachst.

Heinr. Ebersbach, Merseburgerstr. 75
Stirnemann-Krausche, Querstr. 1.

Uhren, Goldwaren

Paul Biedermann, Li., Markt 12.
Gg. Bruchmann, Lindenau, Demmeringstr. 53.
Felix Gerhardt, Nürnberger Str. 31
Otto Haedicke, N. Eisenbahnstr. 9.
G. Hirsch, Co., Probstheidaerstr. 11.
E. Holzmann, Königsplatz 4.
Alb. Kuß, Wurzener Str. 31.
M. Kemski Nachf. größte Rep.-Werkst. Nürnberg. Str. 6.
● F. Löwe, Delitzscherstr. 60. ●
Max Martin, Li., Henriettenstr. 1.
Eug. Müller, Windmühlenstr. 34.
Alfr. Pohl Nchflg., Eisenbahnstr. 72.
Rauffus, Fugenlose Trauringe Zur Trauring-Ecke. Reichsstr., Ecke Schuhmacherg.
C. Schmieder, Gerberstraße 64.
Albert Sparmann Tauchaer Str. 22. Spezialgeschäft für Arbeiter.
Gust. Tittel, Nürnbst. 34. 10% R.
Schöne, Georg, Wurzner Str. 154

Fortsetzung nächste Seite.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Vernickelungs-Anstalten

Schoenherr, Bremsenstr. 12, I.

Vereinsartikel u. Spielwaren

Klingenberg, Karneval-Tombola, L., Friedrichstr. 41, Tel. 16231.
H. Lintzmeyer, Eisenstr. 30, Fernruf 4706.
Sächsische Fahnenfabrik, Burgstr. 14, II.
M. Tautz, Reichstr. 15, Kochs Hof.

Warenhäuser

M. Joske & Co. L.-Plagwitz.

Wasch- u. Plättanstalten

Alfr. Behrend, Amerk. Wasch- u. Plätt-Anstalt. Schönefeld, Waldbauerstr. 8. 11 elg. Läden. T. 1394.
M. Hohndorf, Vo., Eisenbahnstr. 132
P. Winkler, Gross-Wäscherei, L.-Pl., Nonnenstr. 38. Tel. 20616.

Wäsche, Wollwaren

Emma Beer, Pl., Erdmannstr. 14.
W. Goldammer, Dufourstr. 30.
Anna Hahnemann, Eisenbahnstr. 128b.
Carl Hoffmann u. Co., Plagwitz, Zschochersche Str. 71. Wäsche, Schürzen, Berufskleidung, Betten
O. R. Jürgens, Zeitzerstr. 11.

Weine und Liköre

L. Emil Beyer, Ranstädt. Steinweg 11
Joh. Kupsch, Eutr. Str. 2, Gerbertor.

Otto Kulschbach Nchf., Grimmaisch. Steinweg 28.
H. Korn, Tauchaer Str. 7.
Herm. Voigt Nachf., Hospitalstr. 14.

Zahnatelers, Zahnkünstler

O. Baumhauer, Wilhelmstr. 1. Leipzigerstr.
P. Kratzsch, Stö., Papiermühlstr. 6.
G. Schmid L.-Kleinzsch. Diskaustr. 12. Sprechstunde 9–7.
Stolper Stötteritz, Arnoldstr. 19.

Zool. Handl. Aquar. u. Vogelf.

R. Buckhoff, Sell, Wurzner Str. 73.
J. Franz, Vogelhdl., eig. Käfig-Fabr. Eisenbahnstraße 5.
E. Käferstein, Kirchstr. 77.
A. Mühlner, Joh. G. Krüger, Nürnbergerstr. 24.

Brandis

M. Hauschild, Herr.-u. Knab.-Gard.

Böhlitz-Ehrenb.

Hugo Bastanier, Fleisch., Lpz. St. 74.
S. Berger, Obst- u. Südfruchthdlg., Südstr. 17.
W. Deubel, Zahnatelier, Leipzigerstr. 82.
O. Franke, Milch- u. Butterhndlg.
Gloria-Drogerie.
K. Kühling, Obst- u. Südfruchthdlg., Leipzigerstr. 57.
G. Kühn, Buchbinderei, Schreibw.
W. Seide, Kolonialprodukte, Leipzigerstr. 50.
Bäckerei K. Siegel.
Teske, Kol., Kaffeestube Pflaumenstr. 33.
H. Voigt, Manufakturw. Herrengarderobe
E. Walter, Wein- u. Wollw., Lpz. Str. 85.

Borsdorf

Felix Otto, Buchhdlg., Schulstr. 2.

Eilenburg

Rich. Hule, Uhr. & Goldw. hr. Bär
Feldschlösch.-Brauerei Eilenburg.
Landspergers Dampfbr. Eilenburg.
Herm. Wilke, Schuhw., Rep. Bergstr. 81.

Eythra

Kühn, Karl, Schlachterei
Hasthof Reichsadler, B. Wagner.

Gautzsch

L. Poppe, Bäckermstr., Zöbigker
P. Scheller, Fleischer. Coburgerstr.

Großzschocher

Karl Dühne, Kol. Drog. Farb.
M. verw. Freiberger, Cigarren.
A. Glinz, Herren -u. Knab.-Gard.
Agnes Haubenreißer, Modes, Hptstr. 23.
A. Gross, Fahrradhdlg., Hauptstr.
Marg. Marr, Putz- und Modewar.
Herm. Pfefferkorn, Möbelmagazin.
J. F. Siegert, Kolonialwaren.
Sophien-Drogerie.
G. Zschuschke, Manuf., Weiß.- u. Wollw., Hauptstr.

Knauthain

Bernhardt Hickmann, Bäckerei.

Leutzsch

B. Bitsch, Drogerie, Hauptst 36.
P. Hennig, Cigarr., Franz-Flemmingstr. 7.
O. Hoyme, Reparaturanstalt u. Maßschneiderei.
v. Naumann, Buchhdr. u. Papierhdlg.

Schmidt, Hauptstr. 39, Möbel, Kinderwagen
P. Welsch, Kolonialw., Lindenauerstr. 53.
K. Zapf, Hauptstr. 62 Herren-Garderobe.

Liebertwolkwitz

A. Scheibe, Schuhw. u. Reparatur.
Rich. Vogler, Fahrräd. u. Nähmasch.

Lindenthal

Kaufhaus, Inh. P. Mannschatz.
J. Schirlitz, Fris., Cig. u. Schnittw.
G. Treptow, Delikatessen u. Drogen.

Markranstädt

Paul Poser, Bäckerm., Zwenkauerst
Warenhaus Pöschel, Krakauerstr. 15.
H. Sämisch, Produkt., Tuchst.-Str. 5.
E. Voigt, Möbelhandlung, Parkstr.

Mockau

Phönix-Apotheke.
Th. Fuchs, Molk.-Prod. Endstation
Heilmann, Schuhw. Rep.
— Franz Lange, Fleischerei. —
E. Löbner, Drog., Farben, Kolonialw.
Konrad Schille, Hauptstr. 49, Fleischerei.
M. Schmidt, Grünw., Kreutzstr. 4
E. Strunz Nchfl. Cig., Lpzstr. 202 B.
Träger, Weiß- u. Wollw. Hauptst. 37.

Naunhof

Bochmann, E. Schlächterei u. Gastwirtsch.
Kaufhaus Reifegerste
Manufakturwaren, Konfektion.
R. Rüdiger, Herren- und Knaben-Gard., Kohlstr. 336

Paunsdorf.

A. Berthold, Kolonialw. Spirituosen
A. Hacker, Bäckerei,
C. Schirrmeister, Produktenh., Zigarren, Schlacht.
Marg. Zapf, Kaff., Cacao, Schokol.

Schönefeld

Beerdigungsanstalt
Pietät Leipzigerstr. 82. Telephon 20677.
E. Friedrich, Krankenbedarfsartikel Drog., Farb., Leipz. Str.
E. Göhrmann, Dimpfelstr. 10, Fleischerei
K. Heise, Kolonw., Abtnodorferwe 1.
H. Henneberg, Leipziger Str. 103, Kol.-W., Delik.
Kunze, Fleischer, Leipz. St. 85 u. 113
A. Kunze, Drog., Farb., Kol. Leipzigst. 117
Max Kunze, Dp., Zigarett. Echte Hanpt- u. Leipzigstr.
Joh. Landrock, Fisch. Hauptstr. 19.
Paul, K., Buchh. u. Schreibw., Leipziger Str. 60
Chür. Butter-Centrale, Leipzigerstrasse 117.
Br. Wohlfarth, Nachf., Kolonialwaren 10% R.
Stern-Apotheke Lieferant aller Krankenkassen
O. Vetter, Schuhw. u. Rep., Rathsweg 10.
W. Wend, Leipz. Str. 90, Fisch, Wild, Geflügel.
R. Wendland, Leipz. Str. 135, Cigarr.
Eug. Zacharias, Dest., Pr., Seidenst.
E. Zahlaus, Hauptstr. 64, Bück. u. Konditor.

Schkeuditz

H. Ebolt, Leipz. Str. 44, Kürschnermstr
Minna Funk, Chok. Kaff. Bahnhst. 54
M. Herrmann, Cig. u. Zigarett., Halliderstr. 9.
— Ernst Martin, Augustastr. 11. —
Kolonial. Schnitt-, Wollw. 10 %.
Kolonialw. u. Futterhdlg. F. Lomeko
Otto Gouthner, Markt 10, Manufaktur und Modewaren, auf alle Waren 5% Rabatt.
W. Zenner, Hüte, Mütz., Markt 3.

Taucha

Alfred Bierögel, Möbelmagazin.
Gustav Böttger, Schhw., Kirchstr. 19
Paul Franke, Kohlenhandlung.
Ernst Tröpgen, Bäckerei, Bahnhofstr. 22.
G. Köthrig, Fleischer. u. Wurstw.
Max Kreißig, Kolonialwaren.
Mohren-Apotheke
Fr. Reimann, Eisen, Stahlwaren, Haus- u. Kücheng.

Wahren

Paul Rödl. Drogen, Hallisch. Str. 46.
E. Faust, Kolonialw., Delik., Bahnhofstr. 4.
W. Kahnt, Bäck. u. Kond., Hallische Str. 52.
Photogr. Atelier, W. Schandrich, Bismarckstr. 1.
J. Otto, Hüte u. Mützen, Bahnhofstraße 33.
G. Buhmann, Fahrr., Zubeh., Rep.-Werkst., Hall. Str. 1
K. Mücke, Pap. u. Schrbw., g. d. Rath.
J. Schulze, Hallische Str. 54, Schweinschlächterei.
Th. Sonntag, Schnittw.-Geschäft., Hall. Str. 5.

Wiederitzsch

E. Becker, Dol. 127, Hausu. Kücheng.
P. Hörig, Kolonialw., Schweinschlächterei.
K. Heuschild, Delitscher Str. Kolonialwaren.
O. Liebold, Kolonialw., Drog., Schnitt-, Wollw.

Zöbigker

Hugo Herold, Kol. u. Zigarren.

Zuckelhausen

Max Miersch, Kohl.-Hdlg. Bahnhofstr. 38.

Zwenkau

Alfr. Lindner, Fahrr. u. Nähmasch
E. Scherf, Fleischerei, Ritterstr. 267.
K. Leistner, Haus- u. Küchenger. Markts.
Otto Georgi, Krankenbedarfsartik.

Proletarier aller Länder vereinigt euch!

·23· Mai 1863

Gedenkblatt

zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr des Gründungstages der Deutschen Sozialdemokratie

Ein prachtvoll in Farbendruck ausgeführtes Kunstblatt mit zwanzig Porträts von Vorkämpfern des Sozialismus. Größe 37×48 cm

Ein Schmuck für jede Arbeiterwohnung

Preis 60 Pfg. Bei Versand nach auswärts mit Verpackungsrolle 65 Pfg. Wir haben zwei solide Rahmen herstellen lassen. Der Preis beträgt hierfür Mk. 3.— resp. 3.75. Wiederverkäufer Rabatt. Filialen und Austräger der Volkszeitung nehmen Bestellungen an

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung Tauchaer Straße 19/21

·23· Mai 1913

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 26. Mai 1913.

a) **Auftrieb:**
592 **Rinder** u. zwar 199 Ochsen, 147 Bullen, 37 Kalben, 205 Kühe, 4 Fresser, 446 **Kälber;** 499 **Schafe;** 3105 **Schweine;** zusammen 4642 **Tiere.**

b) **Marktpreise für 50 kg in Mark:**

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren	—	91—96
	2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	85—90
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	79—84
	4. gering genährte jeden Alters	—	72—78
Bullen	1. vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	—	84—85
	2. vollfleischige jüngere	—	82—83
	3. mäßig genährte jüngere und gutgenährte ältere	—	80—81
	4. gering genährte	—	78—79
Kalben Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	89—92
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	—	83—87
	3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	76—82
	4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	—	69—75
	5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Kalben	—	60—68
Fresser	gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	72—75
Kälber	1. Doppellender	—	—
	2. beste Mast- und Saugkälber	62—66	—
	3. mittlere Mast- und gute Saugkälber	55—61	—
	4. geringe Kälber	46—54	—
Schafe	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—49	—
	2. ältere Masthammel	44—46	—
	3. mäßiggenährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr	53—54	66—68
	2. Fettschweine	53—54	66—68
	3. fleischige	51—52	64—65
	4. gering entwickelte	49—50	62—63
	5. Sauen und Eber	45—48	57—60

c) **Ueberstand: Rinder** 66, davon Ochsen 29, Bullen 25, **Kühe** 11, **Kalben** 1, **Kälber** 1, **Schafe** 57, **Schweine** 221.

Kleiner Anzeiger

Vermietungen

Westen.

Klgsch., Siemensstr. 26, III. r., möbl. St. an 2 H., wöch. 3 M.

Leere St., 1 o. 2fst., v. einz. Pers. i. West. z. 1. Juli ges. Off. A. 1 Fil. Pl., Weißenfelser St. 19.

Verkäufe

Dauerh. Bettst. m. g. Sprungfedermatr. (best. Polst.) 25 M. Dresdn. Str. 23, H. I. l., Tpzmst.

Geb. Möbel, Fedb., Sp., 3 Bde. Platen bill. Sternwtst. 61, H.*

Möbel verk. bill. Teilz. gest. Li., Merseb. Str. 62.*

Damen-Monats-Garderobe wenig getrag., u. neueste eleg. **Kleider, Kostüme, Mäntel** sowie Gard. i. jed. Art billigst **Herren-Anzüge u. Paletots** Schirme, Schuhe etc. **Wächterstr. 24, II.,** kein Laden.

Monats-Garderobe
Johanna Bejach
Nur Kl. Fleischergasse 16, I.* empf. neueu. wg. getr. Anzüge, Sommer-Paletots, b. Fracks u. Gesellsch.-Anz. auch leihw.

Wegen Einschränkung meines Lagers verkaufe ich von heute ab bedeut. unter Preis sowie
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
kompl. Küchen
u. viele einzelne Sachen.
Gustav Röhls
Möbelhaus
Lindenau, Albertinerst. 68 Ecke Leutzscher Str. [*

Umsth. Wirtschaft, fast neu, auch einz. Pl., Schmiedest. 7, p.

1 Gebett Federbetten neu, 14 Mk., billig. [* Elisabeth Heldorn, Otto-Schill-St. 2

Damenhüte garniert u. ungarniert, werd. staunend u. bill., auch einzeln verkauft im **Fabrikslager Fechner,** Johannisgasse 4, I.

Schuhe Gelegenh.-Käufe! gute H.- u. D.-St. M 6 Dam.-Halb- u. Kind.-St., auch braune, bill. Marienst. 23, I. (K. Lad.)*

Freunde u. Genossen! Wollen Sie gute und preiswerte Möbel kaufen, so besuchen Sie
Heinrich Wunderlichs Ausstattungs-Haus
Anger-Möbel-Hallen
L.-Anger, Breite Str. 17, pt. u. 1. Et. Tel. 10411
dort find. Sie enorme Ausw. zu denkb. günst. Zahlungsbeding.
Spez.: **Bettstelle mit gut. Matr. 25 M. Plüschsofa 40 M.**
Aufpolst. prompt u. bill. Abonnenten 5%. Besicht. auch ohne Kaufzwang gern gestatt. Beste Einkaufsst. f. Brautl. u. Fam.

Guterhaltener kräftiger
Geschäftswagen
verschließbar, mit Kupee, sofort äußerst billig zu verkaufen.
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Holz-Schuhe, -Pantoffeln

Holz-Sohlen, Holländer en gros **Holz-Schuhe** en detail
Reparaturen prompt.
Ernst Reif, Wurzn. Str. 69. [*

Radfahrer!
Großer Posten **Decken,** teils mit kleinen Fehlern, von **1,25** bis **4.50 M Simeth,** Frankfurt. St. 25 (a. Waldpl.)*

Eleg. H.- u. Dam.-Rad, Freil., spottb. Lutherst. 20, I r. Etgh. [*

Kinderwag. zurückges. z. ganz aussergewöhnl. billigem Preise.
Engroslager
Otto Winkler, Leipzig
Johannisgasse 10.

Leiterwagen und Räder billig Plagw., Zschochersche Str. 57.*

Fast neu. Sitzliegew. zu verk. Schleuß., Rödelstr. 8, III. M.

Guterh. Kinderwagen zu vk. Edlichstraße 29, I. M.

Vollständiger Ausverkauf! Kinderwagen, Klappwagen spottb. Promenadenstr. 30, I.*

Guterh. Kinderwagen zu vk. Neuselleh., Wurzn. St. 48, II. r.

Stubenw. f. 4 M, Kinderw. f. 15 M. Konradstr. 66, III. M.

Abbruch
Nikolaistraße 33, 35, 37.
Wegen Platzmangel billig zu verk.: Türen, Fenster und Feuerholz. — Feuerholz auch L.-Dölitz, Bornaische St. 163.*

Staket, ca. 50 Mtr., 1,10 hoch, à Mtr. 25 Pfg., zu verkauf. Go., Lindenthaler St. 56, I. l.

Kaufgesuche

Nähm. z. k. ges. Petersteinw. 10.

Haare kauft **H. Sturm,** Klzsch., Giesserst. 53.*

Ausgekämmtes Damenhaar kauft stets zu höchst. Preisen Friseur Schönbrodt, Quirin. 33. [*

Arbeitsmarkt

Eine Frau für Gartenarbeit sofort gesucht. Zu melden **Charlottenhof** L.-Lindenau. [2173

Heimarbeit für Frauen. Mehr. geüb. Tüllwieblerinnen gesucht. Go., Georgstr. 28, pt. l.

Konsumverein zu Merseburg und Umgegend. E. G. m. b. H.
Wir suchen zum baldigen Antritt einen [8599
jüngeren Kontoristen.
Ausführliche selbstgeschriebene Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nach dem Kontor, Lauchstädter Straße 18, erbeten.
Der Vorstand.

Nebenverdienst wird auch in unserer Zeitung hier und da angeboten. Hunderte von Inseraten werden von uns zurückgewiesen, wenn uns bekannt ist, daß Schwindel vorliegt. Aber nicht immer ist die Prüfung möglich. Es ist infolgedessen nicht ausgeschlossen, daß einmal ein Inserat aufgenommen wird, das nicht einwandfrei ist.

Wir ersuchen deshalb unsere verehrlichen Leser, die Offerten abgeben, Vorsicht walten zu lassen. Auf keinen Fall dürfen den Offerten Originalzeugnisse und Photographien beigefügt werden. Auch auf die schönsten Versprechungen sende man für Muster- oder Probesendungen kein Geld im voraus ein. **Unverlangte Nachnahmesendungen weise man zurück.**

Mit Hinterlegung von Kaution bei sogen. Generalvertretungen, Filialen usw. sei man sehr vorsichtig. Es empfiehlt sich, ehe dafür Geld ausgegeben wird, über die betr. Firma Erkundigungen einzuziehen. Mehrfach entpuppten sich sogenannte „Versandhäuser", „Engrosgeschäfte" und „Fabriken von Gebrauchsgegenständen" als Schlafstelleninhaber, die unter hochtrabenden Anpreisungen ganz minderwertige Waren an den Mann bringen wollten.

Die Expedition der Leipziger Volkszeitung.

Patentbureau **Anger & Ulich,** Grimmaischer Steinweg 16, prüfen Ideen kostenl. **Vorzügliche Verwertung.**

·Tanzstunde Arthur Böttner·
Johannisplatz 5, I. — Telephon 15511
Leipzigs größtes Privat-Institut
empfiehlt bestens seine 3monatl. Tanz- u. Anstandslehrkurse wochentags mit **9. und 17. Juni** beginnen. Geschätzte Anmeldung jederzeit erbet. Auch Einzelunterricht.

·Tanzstunde Arthur Böttner·

Unterricht

Cato Weiz, Pl., Saalstr. 7/9, Hint. d. Klagwitzer Bahnhof.
Jetzt:
Einzelunterricht M 10.— Einbarträge an einem Tage

Walzer u. Rheinländer M 3.50

Vermischte Anzeigen

Sind Sie verklagt?
Alimenten-, Ehe-, Straf-, Beleidig.-, Steuersach. bearb. **Graf,** Kapellenstr. 5. T. 19672. (Rdn. Kirche.) 8-1, 4-8; So. 9-3.*

Ihre Anzüge w. w. „neu" gereinigt u. gebilg., Anzug 2.50 Mk. Abhol. u. Zusend. frei. Postkarte genügt an Wäscherei „Undine" Dölitz-Leipzig

Frack- u. Gehrockanzüge verleiht Schneidermeister **Müller** jetzt Windmühlenstr. 20.

Polst.- u. Tapez.-Arb. werd. bill. ausgf. Li., Gutsmuthsst. 29, 2*

Hammerjäger Wagner wohnt jetzt Senefelderstr. 11, Sg. I.*

N. Herrenschuh verl. Sonnab. b. Sonntag Frankfurt. St. Geg. h. Bel. abzg. Li., Josephstr. 3, I. l.

Brosche, gr. violett. Amethyst, umg. v. weiß. Markasitsteinen, Sonntag mitt. verl. Geg. g. Bel. abzg. Kais.-Wilh.-Str. 20, III.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19130527/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG